ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRÄNUMERATIONSPREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR ÖSTERREICH-UNGARN . . . . 40 KRONEN
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK
„ DAS ÜBRIGE AUSLAND . . . . 48 KRONEN

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 60 HELLER.
DIENSTAG 20 HELLER. — DONNERSTAG 20 HELLER.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDAKTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I. „ST. ANNAHOF“.

MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 94. WIEN, SONNTAG DEN 9. OKTOBER 1904. XXV. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER.

Bezugs-Einladung

auf die

„Allgemeine Sport-Zeitung".

Fünfundzwanzigster Jahrgang, 1904.

Mit 1. Oktober begann das vierte Quartal des XXV. Jahrganges, und wir bitten deshalb diejenigen, unserer p. t. Leser, deren Abonnement hiermit abgelaufen ist, um baldgefallige Erneuerung desselben damit in der ferneren Zusendung des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt.

Bezugspreise bei direkter Frankozusendung:

Für Österreich-Ungarn: Ganzjährig 40 Kronen (halbjährig 20 Kronen, vierteljährig 10 Kronen).

Für das Deutsche Reich: Ganzjährig 36 Mark (halbjährig 18 Mark, vierteljährig 9 Mark).

Für das übrige Ausland: Ganzjährig 48 Kronen (halbjährig 24 Kronen).

Abonnement für Turfkreise:

1. **Volles Turf-Abonnement**, d. i. für die Zeitung, einschließlich Turfbuch und sämtlicher Monatskalender . . . . . . 70 K. ö. W.
2. **Einfaches Turf-Abonnement**, d. i. für die Zeitung, einschließlich Turfbuch . . . . 56 » » »
3. **Kalender-Abonnement**, d. i. für die samtlichen Kalender, nämlich Turfbuch und Monatskalender . . . . 30 » » »

Die Verwaltung der

„Allgemeinen Sport-Zeitung",

Wien, I. St. Annahof.

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: »SPORTSILBERERER WIEN«

[illegible] NR. 398.

SCHECK-KONTO NR. 814.594. BEIM K. K. POSTSPARKASSENAMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 9. OKTOBER 1904.

DIE PESTER SCHLUSSEREIGNISSE.

Das an interessanten Entscheidungen reiche Pester Herbst-Meeting geht seinem Ende entgegen, bringt aber an seinen letzten Tagen noch zwei große Rennen, welche die Aufmerksamkeit aller Sportsmen zu erregen im stande sind. Das eine ist der St. Ladislaus-Preis, der heute zur Austragung gelangt, das andere der Jockei-Klub-Preis, um den sich die Rennen des Dienstag gruppieren. Der St. Ladislaus-Preis gehort zu unseren wertvollsten, aber eigentlich nicht zu unseren wichtigsten Zweijahrigenprüfungen, denn man hat es nachgerade aufgegeben, seinem Resultate eine erhöhte Bedeutung beizumessen. Von den bisherigen Teilnehmern haben namlich nur wenige in den spateren klassischen Rennen eine hervorragende Rolle gespielt, die meisten haben sogar in den wichtigen Dreijahrigenrennen der dem jeweiligen St. Ladislaus-Preis folgenden Jahre ganz enttauscht und vor allem die Annahme, sie seien, weil sie ein 1400 Meter-Rennen zu gewinnen im stande waren, gute Steher, gründlich ad absurdum geführt. Kein einziger St. Ladislaus-Preis Sieger hat nachher das Österreichische Derby gewonnen, zwei, *Csaplaros* und *Ganache*, wurden in diesem großen Zuchtpreise Zweite, alle anderen haben als Dreijahrige entweder ganz versagt, oder nur in kurzen Rennen gute Rollen gespielt, wie *Tip-Top*, *Barnato II.*, *Kara*, *Gyalár* und *Aachen*, oder sie mußten an Konkurrenzen niederen Ranges teilnehmen, wollten sie Erfolge erringen, wie *Trick-Track*, *Nem szabad*, *Adonis*, *Komámasszony*, *Ezermester* und *Ma*. Wie man sieht, ist also an dem St. Ladislaus-Preis sozusagen nicht viel daran und ein Sieg in diesem Rennen gibt noch keineswegs die Anwartschaft auf die reichen Zuchtpreise des darauffolgenden Jahres, auch dann nicht, wenn er unter so erschwerenden Umstanden errungen wurde, wie von *Nem szabad*, *Gyalár* und *Ma*, welche unter den hochsten Mehrgewichten siegten. Auch diesmal befindet sich ein stark pönalisiertes Pferd im Rennen, das ist die ungeschlagene *Patience*, welche trotz ihrem hohen Gewichte als Favorit zum Pfosten gehen wird. Es zeigt von großem Zutrauen zur Klasse der Festeticsschen Stute, wenn man glaubt, sie werde an ihre Gegner, von denen die weitaus meisten einen gewissen Grad von Rennfahigkeit bekundet haben, vierzehn Pfunde geben können. Außer *Patience* und *Trocadéro*, der aber dem Rennen fernbleibt, hat keines der im St. Ladislaus-Preis laufberechtigten Pferde ein Mehrgewicht aufzunehmen, alle haben das Normalgewicht zu tragen und acht von ihnen sollen sich *Patience* entgegenstellen, wie nachstehende Starterliste zeigt:

	Reiter
Gf. El. Batthyanys br. H. *Megint* v. Gaga—Mutiny, 53 *kg* (Ch. Planner)	?
Ernst v. Blaskovits' F.-St. *Rubin* v. Bona Vista—Furcsa, $50\frac{1}{2}$ *kg* (Dyer) . .	Lewis
A. Drehers br. H. *Buddhist* v. Dunure—Bussi, 53 *kg* (Adams)	Cleminson
Gf. Tass. Festetics' F.-St. *Patience* v. Bona Vista—Podagra, $58\frac{1}{2}$ *kg* (Ch. Planner)	R. Huxtable
*A. v. Jaross' F.-St. *Galanterie* v. Gallinule—Duchesse de Berry, $51\frac{1}{2}$ *kg* (Hansi) .	Martinkovich
Gf. A. Sigrays F.-St. *Likypia* v. Tokio—Scarcity, $51\frac{1}{2}$ *kg* (Vivian)	S. Bulford.
Gests. Somosi Sch.-H. *Náday* v. Quilp—Glory, 53 *kg* (Ball)	Janek
Bar. G. Springers dbr. H. *Jugurtha* v. Matchbox—Julie, 53 *kg* (Hyams)	Taral
Captain Zs. F.-H. *Horkay* v. Matchbox—See me, 53 *kg* (Bolton)	Bonta

* Zweifelhafter Starter.

Wenden wir uns zuerst zu den Gegnern von *Patience*, unter denen zweifellos *Buddhist* hervorsticht. Er debütierte im Preise vom Helenental und unterlag damals nur ganz knapp gegen *Menydorgos*, ließ aber acht Pferde hinter sich, darunter den Favorit *Horkay*. Dann gewann er den Czinkotaer Preis in Pest gegen *Tarogató*, *Partensa* etc., wurde im Biennial-Zuchtrennen Zweiter hinter *King Rob* vor *Bóbita*, *Siess*, *Menydörgos*, *Jugurtha* etc., kam im Graf Nikolaus Esterházy-Memorial als Dritter hinter *Patience* und *Menydörgös* vor *Mádi*, *Rubin*, *Bóbita* u. s. w. ein und wurde schließlich im Staatspreis der Zweijahrigen in Pest wieder von *Menydörgös* bezwungen, schlug aber hiebei *Araló*, *Náday* und *Satyr*. Nach seinen bisherigen Leistungen müßte also *Buddhist* von seinen heutigen Gegnern *Rubin*, *Náday*, *Jugurtha* und *Horkay* sicher halten. *Horkay* hat wohl inzwischen eine Verbesserung gezeigt mit dem Siege in einem Pester Maidenrennen, aber diese Verbesserung genügt kaum, um ihn mit *Buddhist* zusammenzubringen. *Rubins* schwere Niederlage im Esterházy-Memorial erregte starken Zweifel, weil die rechte Schwester von *Beregvölgy* vorher das Neulingsrennen in so großem Stile gewonnen hatte. Jetzt begreift man die Niederlage, denn drei der Gegner von *Rubin* im Neulingsrennen haben bei nochmaligen, wiederholten Versuchen immer so schlechte Form gezeigt, daß wahrlich kein hohes Rennvermögen dazu gehorte, sie zu schlagen. Also *Rubin* wird auch kaum den Spieß umkehren. *Galanterie* und *Likypia* sind Stuten minderer Klasse und *Megints* Taten lassen diesen Hengst auch nicht als einen ernsten Gegner von *Buddhist* ansprechen. Jetzt ware also nur die Frage zu beantworten, ob *Patience* im stande ist, an *Buddhist* vierzehn Pfunde zu geben, da der Dreherscbe Hengst um so viel von ihr im Esterházy-Memorial geschlagen war. Die Antwort auf diese Frage kann nur der heutige St. Ladislaus-Preis geben, in dem sich das Ende aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen

Patience und *Buddhist*

abspielen wird.

Vielleicht noch interessanter als der St. Ladislaus-Preis wird der Jockei-Klub-Preis werden, die Zierde des dienstagigen Programmes. Diese Konkurrenz wurde im Jahre 1885 als Internationaler Ausstellungs-Preis gegründet und war damals mit 40.000 Franken ausgestattet. In den Jahren 1886 bis 1891 hieß sie Internationaler Preis und vor zwolf Jahren erhielt sie ihren derzeitigen Namen. Auf der Siegerliste des Jockei-Klub-Preises findet man Trager bekannter Namen, so *Buzgó*, *Metallist*, *Biró*, *Garlic*, *Achilles II.*, *Primas II.*, *Dornröschen*, *Ganache*, *Tokio*, *Magnes*, *Macdonald* und *Jenkins*. Der vorletzte unter diesen Vollblütern wird auch heuer an diesem Rennen teilnehmen und wohl als Favorit starten, und nicht gar viele werden es sein, die sich *Macdonald* entgegenstellen werden. Zur Bestreitung des Jockei-Klub-Preises sind noch berechtigt:

Ma 3j.	$59\frac{1}{2}$ *kg*	Blocksberg 3j. . .	$59\frac{1}{2}$ *kg*
Divat 3j.	$54\frac{1}{2}$ »	Viribus unitis 4j .	$56\frac{1}{2}$ »
Tannhauser 4j. . .	$60\frac{1}{2}$ »	Tubiczam 5j. . . .	55 »
Keringó 3j. . . .	$59\frac{1}{2}$ »	Macdonald 5j. . .	$65\frac{1}{2}$ »
Mixi 3j.	$52\frac{1}{2}$ »	Futótüz 4j. . . .	$56\frac{1}{2}$ »
Rhodope 3j. . . .	55 »	Kikelet 3j. . . .	53 »
Jenkins 4j. . . .	$65\frac{1}{2}$ »	Sorrento 4j. . . .	$65\frac{1}{2}$ »

Ein Verkaufsrennen leitet die heutigen Tagesereignisse ein. Als Sieger sollte aus dieser Konkurrenz *Ismeros* hervorgehen, falls er nicht an der Distanz scheitert, und seine gefahrlichsten Gegner sind *Derü* und *Fruska*.

Das Verkaufsrennen der Zweijahrigen bietet *Amie* die besten Siegeschancen. Um das zweite Geld konnte es zu einem Kampfe zwischen *Sáfár*, *Mind me* und *Télizold* kommen.

Im Maiden-Verkaufs-Handicap der Zweijahrigen konnte *Tornya* ihren ersten Sieg erringen, wenn sie *Mary* und *Tres comique* zu schlagen vermag

Das Welter-Handicap ist ein ziemlich offenes Rennen, aber vielleicht geht man doch nicht fehl, wenn man den Sieger in dem Terzett *Ormód*, *Salute* und *Tubiczám* [illegible]

Das Rennen der Zweijahrigen kann *Népszó* nicht verlieren, wenn sein Sieg im Steinbrucher Preis ein einwandfreier war. *Ratibor* dürfte als Zweiter vor *Karikás* einkommen.

Tips fur heute:

Verkaufsrennen: *Ismeros—Derü.*
Verkaufsrennen der Zweijahrigen: *Amie—Sáfár.*
St. Ladislaus-Preis: *Patience—Buddhist.*
Maiden-Verkaufs-Handicap der Zweij.: *Tornya—Mary.*
Welter-Handicap: *Ormód—Salute.*
Rennen der Zweijahrigen: *Népszó—Ratibor.*

DAS PESTER HERBST-MEETING.

VII.

Die Existenznotwendigkeit des Offenen Handicaps in Pest ist schon von mancher Seite bestritten worden mit der Motivierung, daß ein Handicap, dessen Gewichtspublikation im Laufe der Saison zweieinhalb Monate vor seiner Entscheidung erfolgte, im allgemeinen keinen hohen Wert besitzen kann, weil im Laufe dieser Zeit sich die Formen der gewichteten Pferde stark verschieben. Heuer nun erwies das Offene Handicap aber wieder seine Daseinsberechtigung, denn merkwürdigerweise trug es seinen Namen bis zum Momente des Starts mit vollem Recht, es war ein ganz offenes Rennen, das auch schließlich ein recht knappes Resultat brachte. Dabei griff diesmal nicht wie sonst so oft zuvor ein ponalisiertes Pferd in die Entscheidung ein, die vier placierten Pferde trugen die ihnen ursprünglich zuerkannten Gewichte Der Sieger *Serenissimus* war auch das beste Pferd im Rennen, ein weiteres Moment, das die eventuellen Gegner des Offenen Handicaps zu entwaffnen geeignet erscheint. Der Hengst des Grafen M. Arco Zinneberg schlug nach schonem Kampfe *Tubiczám* und *Retour* und brachte damit zweifellos eine seiner besten Leistungen. Er ist auch kein besonderer Steher, aber er besitzt doch mehr Ausdauer wie *Tubiczám*, welcher die Meile entschieden zu weit war, die aber gleich *Serenissimus* hier eines ihrer besten Rennen lief. Nicht dasselbe kann man von *Retour* behaupten, der günstig genug im Gewichte stand. Aber er ist kein verlaßliches Pferd und durfte auch am Donnerstag nicht sein Bestes gegeben haben. *Mindjart*, der wieder besser auf den Beinen ist, als er im August war, kam als sehr guter Vierter ein, dagegen versagten *Bonanza* und *Lottó* gänzlich. Namentlich die schwere Niederlage von *Lottó* stimmt nicht mit seinen Siegen im August überein, so daß also nur anzunehmen ist, der Wallach sei in der Form ganz zurückgegangen. Es ist jedenfalls merkwürdig, daß das Offene Handicap, um dessentwillen Herr Andor von Péchy *Lottó* gekauft hatte, gerade von einem Pferde gewonnen wurde, das früher in seinem Stalle gestanden.

Der eben besprochenen Konkurrenz gingen ein Verkaufsrennen und ein Staatspreis voraus, welche von den Favorits *Glory* und *Sorrento* gewonnen wurden. Die beiden Pferde hatten ihren Gegnern gegenüber Pfunde in der Hand und siegten auch in entsprechender Manier. Die nachsten hinter *Glory* waren *Tyrann* und *Caudry*, welche im toten Rennen den Richter passierten. Für den mit nur 3000 K eingesetzten *Glory* fand sich wieder kein Kaufer. Der Zustand seiner Beine ist eben besorgniserregend, das Ende des Rennjahres ist auch in nachster Nähe, und so will niemand einen Krüppel kaufen, wenn er auch einen gewissen Grad von Rennfahigkeit besitzt. Dem *Sorrento* traten im Staatspreis nur *Nemes* und *Kapus* entgegen, die er bereits im Preis des Ackerbauministeriums hinter sich gelassen hatte und die er wieder überlegen schlug. Er wird wohl auch noch als Fünfjähriger schöne Erfolge erringen und hoffentlich auch mehr Glück haben wie heuer, wo er oft genug in großen Rennen ganz knapp geschlagen wurde. *Nemes* kam diesmal vor *Kapus* ein, der seine gute Sommerform allmahlich zu verlieren scheint.

Im Palotaer Preis war *Arató* heißer Favorit, und zwar mit Rücksicht auf sein gutes Laufen im Staatspreis der Zweijahrigen. Und da er es außerdem mit ziemlich mäßigen Gegnern zu tun hatte, stand sein Erfolg außer Frage. Mühelos siegte er auch gegen *Liza Blitz* und *Tom*. Ist sein Sieg auch nicht hoch einzuschätzen, so wirft er doch ein gutes Licht auf *Menydorgos* und *Buddhist*, welche in dem vorerwähnten Rennen vor ihm eingekommen sind.

Pferde minderer Klasse waren es, die am Maiden-Verkaufs-Handicap teilnahmen. Das Hochstgewicht und das Mindestgewicht rangen um die Siegesehre und die größere Ausdauer gab den Ausschlag zu gunsten von *Calabrias*, einem der wenigen *Fair Head*-Produkte, die man bisher gesehen hat. Daß der aus Frankreich nach Ungarn gebrachte Schimmel seinen Kindern mehr Ausdauer vererben wird wie der Flieger *Or-clean*, von dem *Tornya* abstammt, die nur knapp gegen *Calabrias* unterlag, ist begreiflich. *Mary* war Dritter vor *Kiboko*, der seinen Ankaufspreis von 5400 K nicht wert ist, und *Hunczut*, der seiner Mutter *Hero* nicht nachgeraten ist.

Der Steinbrucher Preis brachte ein verblüffendes Resultat, das sicher falsch ist. Will man schon den Sieg von *Népszó*, der doch mit keiner bestimmten Form ins Rennen gegangen ist, als moglicherweise richtig anerkennen, so muß man dagegen den zweiten Platz von *Bayonet* als absolut unverstandlich bezeichnen. *Bayonet* vor *Ratibor*, *Tokaj II.* und *Bitva*, das ist einfach unbegreiflich und so tut man denn wohl am besten daran, den Steinbrucher Preis jenen glücklicherweise nicht allzu haufigen Rennen beizuzahlen, für die es keinen Kommentar gibt und über die man einfach hinweggeht. Mehrere falsche Starts und ein langer Aufenthalt beim Ablaufspfosten haben da auf den Verlauf des Rennens sozusagen verwirrend eingewirkt. Der Sieger *Népszó*, gegen den der Reiter von *Bayonet* einen Protest einbrachte, welcher zurückgewiesen wurde, ist übrigens ein sehr verbesserungsfahiges Pferd, das noch von sich reden machen dürfte.

VOLLBLUTVERSTEIGERUNG IN PEST.

Am Mittwoch fand in Pest eine größere Vollblutauktion statt, bei welcher Mutterstuten, Pferde im Training und Jahrlinge vorgeführt wurden. Der Besuch war ziemlich gut, die Kauflust aber keine besonders rege, nur die von der Neunerkommission importierten Mutterstuten und einige Karolyische Jahrlinge erzielten bessere Preise. Namentlich entstand ein lebhaftes Bieten um die aus der Mapleschen Zucht stammende *Royal Masurka*, die schließlich Graf Tassilo Festetics um den schonen Preis von 22.000 K erwarb. Von den vorgeführten, aber unverkauft gebliebenen Pferden wurden einige nachtraglich freihandig veraußert, so *[illegible] de fáj* an Baron Ivan Baich, *Arizona* und *Snip-snap* an Major E. Merhal, *Likomfi* an Herrn Ignaz Zangen und *Miss Flora* an Herrn Julius von Jankovich-Besan. Nachstehend das genaue Ergebnis der Versteigerung:

	Kaufpreis in Kronen
***A.* Mutterstuten.**	
Der Neuner-Kommission.	
Royal Mazurka, br. St., geb. 1898 v. Royal Hampton—Mazurka, mit *F.-St.* v. *Common* und ged. v. Martagon (Kaufer: Gf. Tass. Festetics)	22.000
Yester Year, br. St., geb. 1895 v. Melanion—Yesterling, mit *br. St.* v. Galeazzo und ged. v. *St. Serf* (Gf. Tass. Festetics)	8-000
Lady Wrangler, br. St., geb. 1894 v. Wisdom—Superba, ged. v. *Royal Hampton* (J. v. Lossonczy)	6.600
Crested Grebe, F.-St, geb. 1897 v. Gallinule—Cresta, ged. v. *St. Maclou* (J. v. Jankovich-Besán)	6.600
Summe . .	43.200
***B.* Jahrlinge.**	
Graf Stephan Károlyis:	
F.-H. v. Queens Counsel—Tubiczám (Nik. v. Szemere)	4400
F.-H. v. Queens Counsel—Mercia (Ders.)	4000
F.-H. v. Queens Counsel—Fanny (Ders.)	4000
***C.* Altere Pferde.**	
Gf. E. Degenfelds:	
Verveine, br. St. v. Adieu—Rosiere (Dr. L. von Magyar)	100
Gestüts Pervat:	
Corinna, 12j. br. St. v. The Abbott—Stillroom Maid, ged. v. *Duncan* (Jul. v. Jankovich-Besan)	1000
Hóvirág, 10j. F.-St. v. Kisbér öcscse—Helena, ged. v. *Duncan* (Bar. Lad. Solymossy)	1000
Marasca, 9j. br. St. v. Beauminet—Lady Mary, ged. v. *Marin* (G. v. Borbély)	700
Rose Marie, 16j. F.-St. v. Galliard—Rose Wreath, ged. v. *Marin* (Mor. Deutsch)	600
Debatte, 14j. F.-St. v. Pumpernickel—Djelma, ged. v. *Piety* (Bar. Lad. Solymossy)	500
Guelder Rose, 17j. br. St. v. Hampton—Gallantry, ged. v. *Mindig* (Bernh. Weitzner)	200
Nik. v. Luczenbachers:	
Eudoxia, 12j. dbr. St. v. Beauclerc—Reparation, ged. v. *Styx* (Jul. v. Jankovich-Besan)	1200
Penultimate, 6j. br. St. v. Highland Chief—Protocol, ged. v. *The Rush* (Bar. Lad. Solymossy) .	700
Alice Lisl, 13j. br. St. v. King Monmouth—Sub Rosa, ged. v. *Orwell* (Géza v. Jankovichs Erben)	500
Saskia, 5j. br. St. v. Friar Lubin—Sacha, ged. v *L'Astro* (Geza v. Jankovichs Erben)	500
Marie Louise, 11j. br. St. v. Galaor—Miss Marie (Géza v. Jankovichs Erben)	400
Nik. v. Szemeres:	
Bartolomeo, 4j. F.-H. v. Friar Lubin—Barracouta (Rittm. Lad. v. Jankovich)	500
Gf. Tass. Festetics':	
Crampon, 9j. dbr. W. v. Culloden od. Coureur—Addy (K. Steiner)	900
Gf. E. Degenfelds·	
Szomszéd, 2j. br. H. v. Sainfoin—Princess Flavia (Lt. Th. Supp)	140

PHONOGRAPH.

HEUTE: Trabfahren in Wien. $1/2$2 Uhr.

HEUTE: Rennen in Pest. $1/2$3 Uhr nachmittags.

IN WIEN nimmt am nachsten Sonntag das Oktober-Meeting seinen Anfang.

IN FRANKREICH finden heute in Paris, Lille, Nantes und Toulon Rennen statt.

DER »OKTOBER-KALENDER 1904« von Victor Silberer erscheint in den nachsten Tagen.

DER ST. LADISLAUS-PREIS bildet die Hauptnummer auf dem heutigen Pester Rennprogramm.

IM BOIS DE BOULOGNE kommt heute der mit 100.000 Franken ausgestattete Prix du Conseil Municipal zur Entscheidung.

RHODOPE wurde am 6. Oktober nachmittags 3:35 aus dem Totalisateur-Handicap gestrichen. Als Grund der Reugelderklarung wird eine hochgradige Rossigkeit der Stute angegeben.

IN DEUTSCHLAND werden heute an funf Platzen Rennen gelaufen, namlich in Magdeburg, Danzig-Zoppott, Straßburg im Elsaß, Hamm und Schleswig. An sämtlichen Orten kommen nur Herrenreiten zur Entscheidung.

IN ENGLAND finden in der kommenden Woche [illegible] in Newmarket [illegible] in Worcester und Lingfield Rennen statt. In Worcester wird am 13. und 14. Oktober ein zweitagiges, in Lingfield am 15. Oktober ein eintagiges Meeting abgehalten.

T. NEWLING, ein in Frankreich tatiger Hindernistrainer, ist nach langem Leiden in Chantilly im Alter von 4') Jahren gestorben. Das beste Pferd, welches Newling trainiert hat, war *Tancarville*, der Gewinner der Großen Pariser Steeple-chase des Jahres 1899.

IN TIBET haben die Englander am 25. August bereits die ersten Rennen veranstaltet, welche einen vollen Erfolg brachten. Viel Volk aus Lhassa sowie auch viele Lamas wohnten den Rennen bei. Der Held des Tages war Captain R. C. Moore, welcher fünfmal in den Sattel stieg und auch fünfmal siegreich zur Wage zurückkehrte.

IN KLAUSENBURG und Zombor finden heute Rennen statt, welche in erstgenannter Stadt am nachsten Sonntag fortgesetzt werden. In Zombor dürften ganz gute Felder zum Pfosten kommen, da für das Meeting ziemlich viele Unterschriften abgegeben worden sind. Es sind auch recht nützliche Alager Pferde, die an den Rennen in Zombor teilnehmen können.

FÜRST ARSEN KARAGEORGIEWITSCH, der Bruder des jetzigen Königs von Serbien, ist vor einigen Jahren in Rußland als Herrenreiter öfters in den Sattel gestiegen. Er war Offizier der Gardekavallerie in St. Petersburg und besaß damals *Mephisto* und *Themis*, zwei Hengste, die er in ihren Engagements auf der Petersburger und Zarskoeselosehen Rennbahn selbst ritt.

IN GRADITZ, dem königlich preußischen Hauptgestüt, werden wahrend der Deckperiode 1905 sechs Vaterpferde tatig sein, von denen zwei allerdings außerhalb von Graditz stationiert sind. In Graditz selbst decken *Ard Patrick*, *Hannibal*, *Hazlehatch* und *Manners*, wahrend *Carnage* und *Habenichts* im Union-Gestüt in Hoppegarten aufgestellt sind. *Galtee More* wird in Neustadt an der Dosse tatig sein.

W. LANES Befinden hat sich in den letzten Tagen nur wenig verandert. Das Bewußtsein ist wohl zurückgekehrt und eine langsame aber stetige Besserung seines Zustandes ist auch zu konstatieren. Leider aber soll wenig Aussicht vorhanden sein, daß der noch jugendliche Jockei wieder so weit hergestellt wird, daß er jemals wieder wird reiten können. Es ware dies im Interesse des englischen Sports ebenso wie für die Zukunft des Verunglückten zu bedauern.

DEN PRIX REVEILLE am Mittwoch in Colombes gewann M. J. Lieux' *Conde*, ein zweijahriger Hengst, der schon trotz seiner Jugend ein lebendes Produkt aufzuweisen hat. Als im Vorjahre *Conde* sich als Jahrling noch mit seinen Altersgenossen auf der Gestütskoppel tummelte, deckte der *Palmiste*-Sohn die Jahrlingsstute *Tartelette*. Im Februar merkte man erst, daß diese tragend war und im Juli gab *Tartelette* dann einem stattlichen Hengstfohlen das Leben.

ABERMALS ist ein Jockei durch einen Sturz auf flacher Bahn in England verunglückt. Lewis ritt im Flixon Plate in Bungay am vergangenen Dienstag *Miss Honey* und kam mit der Stute an der letzten Ecke zu Fall. Der Jockei wurde mit schweren Verletzungen bewußtlos vom Platze getragen und hat bis jetzt das Bewußtsein nicht wieder erlangt. Die Arzte glauben nicht an eine Wiederherstellung des Gestürzten. *Miss Honey* brach die Vorderbeine und wurde erschossen.

IN NEWMARKET nimmt übermorgen das zweite Oktober-Meeting, welches sich über vier Tage erstreckt, seinen Anfang. Am Eröffnungstage des Meetings stehen die Newmarket Oaks und die Champion Stakes im Mittelpunkte des Interesses. Am zweiten Tage, am Mittwoch, gruppiert sich das Programm um die Cheveley Park Stakes und am Donnerstag sind die Lowther Stakes die Hauptnummer des Tages. Am Schlußtag des Meetings endlich, am Freitag, kommt das Middle Park Plate zur Entscheidung.

DAS CHAMPIONAT unter unseren Flachrennjockeis, das nach Schluß des Wiener September-Meetings fur Lewis sicher zu sein schien, wird ihm nun vielleicht doch nicht zufallen. Er hat bis Donnerstag in Pest nur drei Rennen gewinnen können, wahrend Taral zehn Sieger steuerte, so daß er am Donnerstag nur sechs Points hinter Lewis stand, der heuer 75 Erfolge auf sein Konto gebracht hat. Es ist also gar nicht unmoglich, daß Taral in Wien Lewis überholen werde. Dagegen ist nunmehr die Wahrscheinlichkeit, daß einer der beiden Amerikaner Bontas Rekord von 99 Siegesritten pro Jahr schlagen werde, eine ziemlich geringe.

DAS AUSLAND beteiligte sich beim Nennungsschluß für das Große Hürdenrennen in Karlshorst, welches am 25. Oktober gelaufen wird, mit fünf Unterschriften. Aus Österreich-Ungarn wurde neben *Kapus*, der auch die Reise nach Berlin antreten soll, noch Oberleutnant J. Aresin-Fattons *Marcheuse* für die 10.000 Mark-Konkurrenz engagiert. Aus Holland sicherten Herr Lachmann *Oceanus* und Herr Jochem *Bedhampton* und *Zip* die Laufberechtigung. Im ganzen erhielt das Große Hürdenrennen 43 Unterschriften, darunter aus deutschen Stallen natürlich die Elite der Hurdenpferde.

IM DEUTSCHEN ST. LEGER am Montag in Hannover hatte der Stall des Baron E. Oppenheim zwei Pferde, *Real Scotch* und *Habsburg*, im Rennen, für letzteren war die Erklarung abgegeben. Diese war zweifellos aus dem Grunde erfolgt, um *Real Scotch*, der bis dahin noch kein 20.000 Mark-Rennen gewonnen hatte, die künftigen Konsequenzen fur ein solches zu sparen. Der *Realist*-Sohn mußte aber für seinen Stallgenossen einspringen, denn *Habsburg* schlug ungefahr 200 *m* vor dem Einbiegen in die Gewinnseite mit dem Bein gegen eine Stange und kam schließlich lahm aus dem Rennen zuruck.

GRAF EMERICH DEGENFELD wohnte dem guten Laufen seiner Stute *Rhodope* im St. Leger in Pest schon nicht mehr bei, da er von einem, wie man sagte, leichten Unwohlsein befallen war und das Bett hüten mußte. Leider hat sich nun erwiesen, daß der heuer so glückliche Rennstallbesitzer, der auch Direktoriumsmitglied des ungarischen Jockei-Klubs ist, doch ernstlicher erkrankt ist. Graf Degenfeld laboriert an einem schweren Nervenleiden, welches seine Überführung in ein Sanatorium nötig machte. Hoffentlich wird das Leiden nicht von langer Dauer sein, so daß man noch Gelegenheit haben wird, den Erkrankten wieder im Vollbesitze seiner Gesundheit bei den noch abzuhaltenden Meetings in Wien, Alag und Pardubitz zu sehen.

VIELE VOLLBLÜTER, die auf der Rennbahn große Erfolge feierten, verschwinden und nach langerer Zeit findet man sie in irgend einem Kutsch- oder Arbeitswagen wieder. So mußte der alte *Leibwächter*, der in Deutschland viele Rennen gewann und im Vorjahre in Süchteln tödlich verunglückte, diesen Prozeß öfters durchmachen. Er mußte sich seinen Hafer in des Wortes vollster Bedeutung verdienen, und zwar im Winter im Backerwagen, im Sommer wieder auf der Rennbahn. Ähnlich erging es *Zaranta*, die kürzlich in Lingfield das Club Welter Plate gewann. Zweijahrig wurde die Stute um 15 Guineen gekauft und lauft jetzt mit Erfolg in Rennen, nachdem sie zu Beginn der heurigen Saison noch im Wagen ging.

DEN »OKTOBER-KALENDER 1904« von Victor Silberer, welcher noch vor Beginn des Wiener Herbst-Meetings erscheint, muß jeder Besucher der kommenden Freudenauer Rennen besitzen, denn ein Nachschlagen in diesem absolut verläßlichen Buche gibt genauen Aufschluß über die Leistungen aller heuer in Österreich-Ungarn gestarteten Pferde, und so kann jeder Wetter vor großen aus Unkenntnis der Form der Pferde entspringenden Verlusten bewahrt werden. Der »Oktober-Kalender« enthalt neben den Resultaten samtlicher in diesem Jahre in Wien, Pest, Karlsbad, Kottingbrunn, Krakau, Alag, Tatra-Lomnicz, Preßburg, Ödenburg etc. abgehaltenen Rennen die gesamte Statistik über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeis. Das trotz seinem reichen Inhalte sehr handliche Büchlein kostet nur 2 K.

GROSSE FELDER pflegt immer das Cesarewitch-Handicap am Start zu vereinigen. Das lange Ausgleichsrennen, welches heuer am 12. Oktober in Newmarket zur Entscheidung gelangt, wird seit 1839 gelaufen und wurde mit dem Cambridge-Handicap, welches ein Pendant zum erstgenannten Rennen bildet, gegründet. Das größte Feld, welches aus 37 Pferden bestand, fand sich 1862 am Start ein. Die Siegerliste des langen Ausgleichsrennens weist vornehme Namen auf, so blieben unter anderen erfolgreich: 1834 *Faugh-a-Ballagh*, 1845 *The Baron*, 1866 *Lecturer*, 1876 *Rosebery*, 1880 *Robert the Devil*, 1881 der Amerikaner *Foxhall*, 1884 *St. Gatien*, 1885 die Französin *Plaisanterie* und 1894 *Childwick*. Auch heuer wird wieder eine zahlreiche Gesellschaft auf die Reise gesandt werden, deren Aufzählung sich unter den Rennotizen vorfindet.

DAS ENGLISCHE HEER hat schon seit langerer Zeit einen viel bewunderten »Armee-Herkules«, mit Namen Paul Conchas. Uber dessen letztes Kraftstücklein berichten englische Zeitungen wie folgt: »Paul Conchas hatte eines Tages das Bedürfnis, friedlich draußen an der Zitadelle am Meere in den kuhlen Fluten ein Bad zu nehmen. Als er hierauf gestärkt mit einigen Freunden die Zitadelle besichtigte, fiel ihm eine Mörserkanone von gewaltiger Große auf. Da nun Conchas sich eingehend nach dem Gewichte des Ungeheuers erkundigte, wurde von seinen Freunden die scherzhafte Frage aufgeworfen, ob er die Kanone nicht als Spielzeug verwenden möchte, was natürlich ein allgemeines Gelachter der Umstehenden zur Folge hatte. Conchas jedoch entledigte sich seines Rockes und schritt, ohne ein Wort zu verlieren, zur Kanone, hob diese mit seinen gewaltigen Schultern hoch, warf sie um und sagte zu seinen Freunden ruhig: »So, zur Strafe fur euren Unglauben seid ihr wohl so liebenswürdig und stellt die Kanone dahin, wo sie gestanden hat.« Eine allgemeine Beglückwünschung erfolgte. Nur einem schien die Sache nicht gefallen zu haben, denn plötzlich erschien auf der Bildfläche mit strenger Miene der diensttuende Offizier in Begleitung von vier Soldaten, welche Conchas als Arrestanten in die Mitte nahmen und zur nahen Wache brachten. Conchas wurde vier Stunden spater nach Hinterlegung einer hohen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt, und eine Woche spater zu 50 Pfd. St. Geldstrafe wegen groben Unfuges verurteilt. Doch als die Geschichte bekannt wurde, gingen Tausende vom Publikum nach der Zitadelle hinaus, um sich von der Tatsache zu überzeugen, und ebenso war der Andrang im Empire-Theater, wo Conchas auftrat, die folgenden Abende hindurch ein ganz enormer, denn alle wollten den starken Mann persönlich gesehen haben.«

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I. Stephansplatz 2, und IV. Margaretenstraße 36, Spezialist für sportliche Aufnahmen.

F. LACKENBACHER, I. Singerstraße 2, und F. Lackenbachers Filiale, I. Rotenturmstraße 29, übernehmen wahrend des Pester Meetings alle Arten von Wetten zu fixen und zu Startpreisen.

DIE FREUNDE eines auserlesenen Weines mögen daran erinnert sein, daß die Firma Louis Roederer, k. u. k. Hoflieferant, Reims, außer ihrer rühmlichst bekannten Carte blanche durch ihre mit besonderer Sorgfalt ausgewählten Marken Grand vin sec und Extra dry allen Geschmacksrichtungen Rechnung tragt.

DER BEKANNTE KUNSTMALER Michael Zeno Diemer aus München hat seit Jahren seine eigene Segeljacht auf dem Gardasee. Mit dieser »beweglichen Unterkunftshütte«, wie er sie nennt, hat er den berühmten Grenzsee zu allen Jahres- und Tageszeiten uberall hin befahren, erforscht und — gemalt. Einen kleinen und nicht den schlechtesten Teil seiner künstlerischen Ausbeute finden wir mit dem besonders reizvollen Aufsatze »Alpiner Segelsport auf dem Gardasee« vereinigt in dem soeben erschienenen, den Anfang eines neuen Halbbandes bildenden Heft 13 der »Deutschen Alpenzeitung« (München-Wien). In diesem Hefte fesseln nicht weniger die anderen Beitrage, wie: »Unser Bergwald« von E. Gruber, »Steinberg und der Guffert« von Franz Ramsauer, »Wanderungen im Lötschental« von Dr. J. Simon, »Heimfahrt« von Marie Abel, »Was mir der Sturzbach antwortete« von Albert Halbe. »Vom Verkehr am Gardasee« von J. Heimfelsen. Auch in den kleinen Mitteilungen unter »Wege und Hütten«, »Vereine«, »Verkehr«, »Bücher und Karten« etc. findet man reichen Stoff eigenartig und anregend bearbeitet, so daß auch dieser Teil höchst beachtenswert erscheint. Für jeden Reisenden, für jeden Natur- und Bergfreund weiß man wahrhaftig kein besseres Hausblatt, als die immer Neues, immer Besseres bietende »Deutsche Alpenzeitung«.

In the paddock.

Friend: »Why do you call your new horse »War Correspondent«?«

Owner: »Well, he's deuced expensive and never at the front.« (Puck.)

*

A mystery.

Corinne: »Where are they going on their honey-[illegible]

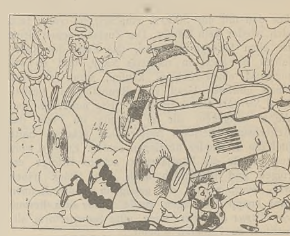
Phoebe: »They haven't the least idea. They are going to start out in a dirigible balloon.« (Judge.)

*

How he got it.

Binks: »Queer that Charley Mohter could acquire such an automobile face. He never drives his machine over eight miles an hour.«

Jinks: »I know, but he got it when his first month's bill for the repairs came in.«



RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

1904.

Zombor . . . . . 9., 10. Oktober
Pest (Herbst-Meeting) . . . . . 9., 11. Oktober
Klausenburg . . . . . 9., 16. Oktober
Groß-Kikinda . . . . . 16. Oktober
Kis-Várda . . . . . 16. Oktober
Wien (Oktober-Meeting): 16., 18., 20., 22., 23., 25., 27., 29., 30. Oktober
Arad . . . . . 22., 23. Oktober
Pardubitz . . . . . 30. Oktober
Alag (November Meeting) . . . . . 3., 5., 6. November

1905.

Wien (Frühjahrs-Meeting): 9., 11., 13., 16., 18., 23., 24., 27., 30. April, 1. Mai
Pest (Frühjahrs-Meeting): 4., 6., 7., 9., 11., 13., 14., 16., 18., 20., 21. Mai
Wien (Sommer-Meeting): 25., 27., 28., 30. Mai, 1., 3., 4., 6., 8., 10., 11., 12. Juni
Totis . . . . . 18. Juni
Karlsbad . . . . . 2., 4., 6., 9., 11., 13., 16. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . . 13., 14., 16., 17. Juli
Kottingbrunn . 23., 25., 27., 29., 30. Juli, 1., 3., 5., 6. August
Pest (Sommer-Meeting): 12., 13., 15., 17., 19., 20., 22., 24., 26., 27., 29., 31. August
Wien (September-Meeting): 3., 5., 7., 8., 10., 12., 14., 16., 17. September
Pest (Herbst-Meeting): 21., 23., 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. Oktober
Wien (Oktober-Meeting): 15., 17., 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29. Oktober

DEUTSCHLAND.

München . . . . . 9. Oktober
Berlin-Hoppegarten . . . . . 10., 11. Oktober
Berlin-Karlshorst: 13., 17., 20., 23., 27., 31. Oktober, 2., 7., 10., 14., 17. November
Frankfurt am Main . . . . . 15., 16., 18. Oktober
Köln . . . . . 23., 24., 25. Oktober
Hannover . . . . . 23., 30. Oktober, 6. November
Dortmund . . . . . 30. Oktober
Dresden . . . . . 31. Oktober

ENGLAND.

Newmarket . . . . . 11., 12., 13., 14., 25., 26., 27., 28. Oktober
Worcester . . . . . 13., 14. Oktober
Lingfield . . . . . 15. Oktober, 4., 5. November
Wolverhampton . . . . . 17. Oktober
Gatwick . . . . . 18., 19. Oktober
Newcastle . . . . . 18., 19. Oktober
Sandown Park . . . . . 20., 21. Oktober
Stockton . . . . . 22. Oktober
Folkestone . . . . . 29. Oktober
Birmingham . . . . . 31. Oktober, 1. November
Northampton . . . . . 2., 3. November
Lincoln . . . . . 7., 8. November
Liverpool . . . . . 9. November
Leicester . . . . . 14., 15. November
Derby . . . . . 16., 17., 18. November
Hurst Park . . . . . 19. November
Warwick . . . . . 22., 23. November
Manchester . . . . . 24., 25., 26. November

FRANKREICH.

Paris . . . . . 9., 16. Oktober
Maisons-Laffitte . . . . . 11., 14., 21., 28. Oktober
Auteuil: 15., 22. Oktober, 1., 3., 6., 10., 13., 17., 20., 24., 27. November
Saint-Ouen . . . . . 18. Oktober, 8., 15., 18. November
Chantilly . . . . . 20., 23., 25., 27., 30. Oktober
Bordeaux . . . . . 1. November
Vincennes . . . . . 5., 21. November
St. Cloud . . . . . 7., 14. November
Colombes . . . . . 9. November
Enghien . . . . . 11., 22., 25. November

ITALIEN.

Mailand . . . . . 9., 13., 16., 23., 27., 30. Oktober

PROGRAMME.

Pest, Herbst-Meeting 1904.

Elfter Tag. Sonntag den 9. Oktober. $^1/_4$3 Uhr.

I. VERKAUFSR. 2500 K. 1600 *m.*

Caudry 3j.	$50^1/_2$	*kg*	Nyalka 3j.	57	*kg*
Coralie 3j.	$50^1/_2$	»	Székely 3j.	57	»
Ismeros 3j.	$55^1/_2$	»	Derü 3j.	$50^1/_2$	»
Zsedenyi 3j.	$51^1/_2$	»	Thorane 3j.	57	»
Saratoga 3j.	$50^1/_2$	»	Gallium 6j.	$56^1/_2$	»
Tyrann 3j.	$53^1/_2$	»	Fruska 3j.	$50^1/_2$	»
Cassandra 4j.	$56^1/_2$	»			

II. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2500 K. 1000 *m.*

Mind me	54	*kg*	[illegible]	$49^1/_2$	*kg*
Jutalom	54	»	Safár	47	»
Claymore	47	»	Vécse	51	»
[illegible]	$45^1/_2$	»	[illegible]	$49^1/_2$	»
Czinka Panna	$45^1/_2$	»	Achilleon	$45^1/_2$	»
Telizöld	$45^1/_2$	»	Rondelette	$52^1/_2$	»
Nem banom	$49^1/_2$	»	Cake Walk	$45^1/_2$	»
Neveletlen	$45^1/_2$	»	Senki tobbet	$45^1/_2$	»
Toilette	$49^1/_2$	»	Penniless	$49^1/_2$	»

III. ST. LADISLAUS-PR. 40.000 K. 2j. 1500 *m.*

Laidron	53	*kg*	Trinidad	53	*kg*
Megint	53	»	Drótostót	53	»
Hársas	53	»	Trocadéro	58	»
[illegible]	$51^1/_2$	»	Ezerjó	$51^1/_2$	»
Bóbita	$51^1/_2$	»	Madelaine	$51^1/_2$	»
Buddhist	53	»	Vécse	53	»
Ratisbona	$51^1/_2$	»	Giddy Girl	$51^1/_2$	»
Benvenuto	53	»	Likypia	$51^1/_2$	»
Patience	$58^1/_2$	»	Naday	53	»
Laretta	$51^1/_2$	»	Bonnat	53	»
[illegible]a	$51^1/_2$	»	Jugurtha	53	»
Madi	$51^1/_2$	»	Grignano	53	»
Drude	53	»	Interregnum-St.	$51^1/_2$	»
Galanterie	53	»	Horkay	53	»
Egerlander	$51^1/_2$	»	Sovanka	53	»
Tom	53	»			

IV. MAIDEN-VERK.-HCP. D. ZWEIJ. 2700 K. 900 *m.*

Trés comique	60	*kg*	Mary	54	*kg*
Virgoncz	59	»	Jakab	$53^1/_2$	»
Biberach	$58^1/_2$	»	Tornya	$51^1/_2$	»
[illegible]	$57^1/_2$	»			

V. WELTER-HANDICAP. 4400 K. 1000 *m.*

Bon soir 4j	62	*kg*	Ezaz 3j.	$51^1/_2$	*kg*
Ormód 6j.	60	»	Biri 6j.	48	»
Nugommorv 3j.	$57^1/_2$	»	Hipparion 3j.	$47^1/_2$	»
Salute 3j.	$56^1/_2$	»	Etzel 3j.	$47^1/_2$	»
Charmante 3j.	56	»	Százszorszép 3j.	46	»
Dercze 3j.	$55^1/_2$	»	Gute Gabe 3j.	45	»
Példa 4j.	55	»	Rother bon 3j	$44^1/_2$	»
Rendetlen 3j.	53	»	Pro gaiety 4j.	$43^1/_2$	»
Tubiczam 5j.	52	»	Voltaire 3j.	42	»

VI. RENNEN D. ZWEIJ. 4100 K. 1400 *m.*

Isar	$54^1/_2$	*kg*	Duse	$54^1/_2$	*kg*
Ratibor	56	»	Makvirag	$54^1/_2$	»
Karikás	56	»	Rézi	$54^1/_2$	»
Benvenutó	56	»	Alom	$54^1/_2$	»
Tarogato	56	»	Ganelon	56	»
Galanterie	$54^1/_2$	»	Nepszó	56	»
Barkis	56	»	Kuli	56	»
Seducteur	56	»			

RESULTATE.

Pest, Herbst-Meeting 1904.

Neunter Tag. Donnerstag den 6. Oktober.

Gute Bahn.

I. VERKAUFSR. 2500 K. 2000 *m.*

Bar. M. Herzogs 6j. F.-W. *Glory* v. Pasztor—Glorvina, 3000 K, 61 *kg* (Heath) . . 2 : $12^2/_4$ . . Janek 1
Mr. Albert Woods 3j. br. St. *Caudry*, 1000 K, $50^1/_2$ *kg* Pretzner †
P. Mraviks 3j. F.-H. *Tyrann*, 1000 K, $48^1/_2$ *kg* *) Bocskai †
J. Petanovits' 3j. br. H. *Nyalka*, 1000 K, $48^1/_2$ *kg**) F. Vivian 4
Gf. Fr. Chorinskys 3j. br. St. *Lagosta*, 3000 K, 57 *kg* S. Bulford 0
J. v. Lossonczys 3j. br. St. *Versatile*, 1000 K, $50^1/_2$ *kg* Martinkovich 0

Tot.: 16 : 10. Platz: 56, 56 : 50 auf *Caudry* und 58 : 50 auf *Tyrann*. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 53 *Nyalka*, 76 *Caudry*, 93 *Tyrann*, 185 *Versatile*, 349 *Lagosta*. Wett.: $1^1/_4$ auf *Glory*, 4 *Caudry*, *Nyalka* und *Tyrann*, 6 *Lagosta* und *Versatile*. Sicher mit einer Lange gewonnen; totes Rennen fur den zweiten Platz. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Wert: 1970, 220, 220 K.

II. STAATSPREIS 5400 K. 2800 *m.*

Pz. M. E. Taxis' 4j. br. H. *Sorrento* v. Martagon—Southfield, $62^1/_2$ *kg* (Ch. Planner) . 3 : $08^3/_4$ . . Taral 1
Ernst v. Blaskovits' 4j. br. H. *Nemes*, $58^1/_2$ *kg* . Lewis 2
L. v. Schosbergers 4j. br. H. *Kapus*, $62^1/_2$ *kg* . Aylin 3

Tot.: 12 : 10. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 45 *Nemes*, 93 *Kapus*. Wett.: $2^1/_2$ auf *Sorrento*, $2^1/_2$ *Nemes*, 3 *Kapus*. Sehr leicht mit drei Langen gewonnen; zehn Langen zuruck der Dritte. Wert: 5000, 940, 340 K.

III. OFFENES HANDICAP. 12.600 K. 1600 *m.*

Gf. M. Arco-Zinnebergs 3j. br. H. *Serenissimus* v. Sempronius—Happy Morn, 54 *kg* (Ball) 1 : $43^2/_4$ Krouzil 1
Th. Meichls 5j. dbr. St. *Tubiczám*, $50^1/_2$ *kg* Walkington 2
Ant. Drehers 6j. F.-H. *Retour*, 53 *kg* . Cleminson 3
N. Györgyeis 3j. F.-H. *Mindjárt*, $46^1/_2$ *kg* Baines 4
V. v. Mautners 4j. br. St *Bonanza*, 59 *kg* R. Huxtable 0
A. v. Pechys 3j. br. W. *Lottó*, $49^1/_2$ *kg* . . . Lewis 0
Bar. M. Herzogs 3j. br. St. *Marcsa*, 49 *kg* . S. Bulford 0
Bar. J. Harkanyis 4j. br. St. *Corfu*, $43^1/_2$ *kg* . Holmes 0

Tot.: 47 : 10. Platz: 82, 110, 76 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 34 *Lottó*, 35 *Retour*, 89 *Bonanza*, 124 *Tubiczám*, 147 *Mindjárt*, 205 *Corfu*, 221 *Marcsa*. Wett: $2^1/_2$ *Serenissimus*, $3^1/_2$ *Retour*, 4 *Lottó* und *Mindjárt*, 5 *Bonanza*, 7 *Marcsa*, 10 *Corfu* und *Tubiczám*. Nach hartem Kampfe mit drei Viertellangen gewonnen; eine Kopflange zuruck der Dritte, eine halbe Lange vor dem Vierten. Wert: 10.000, 1880, 480 K.

IV. PALOTAER PR. 4100 K. 2j. 1000 *m.*

Gf. Tass. Festetics' dbr. H. *Arató* v Duncan—Addy, $54^1/_2$ *kg* (Ch. Planner) . . 1 : $04^1/_4$ . . . R. Huxtable 1
Gf. S. Wimpffens F.-St, *Liza Blitz*, 53 *kg* . . . Taral 2
Bar. Herm. Königswarters F.-H. *Tom*, 51 *kg**) . Barton 3
A. Drehers F.-St. *Ratisbona*, 53 *kg* . . . Cleminson 4
G. v. Rohonczys schw. St. *Kaczérlány*, 53 *kg* . Pretzner 0

Tot.: 17 : 10. Platz: 66, 112 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 48 *Kaczérlány*, 59 *Ratisbona*, 66 *Liza Blitz*, 332 *Tom*. Wett.: 2 auf *Arató*, 3 *Kaczérlány*, *Liza Blitz* und *Ratisbona*, 7 *Tom*. Leicht mit drei Langen gewonnen; zwei Langen zuruck der Dritte. Wert: 2960, 760, 260 K.

V. MAIDEN-VERK.-HCP. D. ZWEIJ. 2700 K. 1100 *m.*

P. Mraviks br. H. *Calabrias* v Fair Head—Contra, 57 *kg* (Mravik) . 1 : $10^1/_4$ . . . . . Lewis 1
L. v. Schosbergers F.-St. *Tornya*, $48^1/_2$ *kg* . S. Bulford 2
Bar. M. Herzogs F.-St. *Mary*, 51 *kg* . . . Cleminson 3
Gf. A. Sigrays F.-H. *Kiboko*, $53^1/_2$ *kg* . . . Taral 4
Mr. Adriens br. H. *Hunczut*, $54^1/_2$ *kg* . . . Bonta 0

Tot.: 31 : 10. Platz: 74, 66 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 27 *Tornya*, 47 *Kiboko*, 57 *Hunczut*, 132 *Mary*. Wett. 2 *Kiboko* und *Tornya*, $2^1/_2$ *Calabrias*, 3 *Hunczut*, 7 *Mary*. Nach Kampf mit einer Lange gewonnen; ebensoweit zuruck die Dritte. Der Sieger wurde um 4900 K zuruckgekauft. Wert: 1960, 1910, 160 K.

VI. STEINBRUCHER PR. 4100 K. 1400 *m.*

Pz. M. E. Taxis' 2j. br. H. *Népszó* v. Ganache—Népdal, $51^1/_2$ *kg* (Ch. Planner) . . 1 : 32^3 . . . . Walkington 1
Gf. P. Festetics' 2j. F.-St. *Bayonet*, 50 *kg* . . Holmes 2
A. Drehers 2j. br. H. *Ratibor*, 54 *kg* . . Cleminson 3
Gf. A. Pejacsevich' 2j. br. St. *Bitva*, 56 *kg* . . Pretzner 4
Gf. Steph Forgach' 2j. br. H. *Tárogató*, 54 *kg* R. Huxtable 0
Bar. M. Herzogs 2j. F.-St. *Tokaj II.*, 56 *kg* . . Taral 0
M. v. Lazareffs 2j. br. H. *Satyr*, $57^1/_2$ *kg* . . Lewis 0
P. Mraviks 2j. br. St. *Rézi*, $46^1/_2$ *kg**) . . . Bocskai 0
Bar. S. Uechtritz' 2j. Sch.-H. *Daru*, 48 *kg**) . Fetting 0

Tot.: 91 : 10. Platz: 176, 424, 120 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 23 *Tokaj II.*, 60 *Ratibor*, 44 *Satyr*, 104 *Rézi*, 136 *Bitva*, 201 *Tárogató*, 379 *Daru*, 480 *Bayonet*. Wett.: $1^1/_2$ *Tokaj II.*, $2^1/_2$ *Ratibor*, $3^1/_2$ *Satyr*, 4 *Tárogató*, 5 *Népszó*, 6 *Bitva*, 10 *Daru* und *Rézi*, 12 *Bayonet*. Sehr leicht mit fünf Langen gewonnen; eine Lange zurück der Dritte. Ein gegen den Sieger wegen Kreuzens eingebrachter Protest wurde zurückgewiesen. Wert: 2960, 760, 260 K.

*) Inkl. $3^1/_2$ *kg* Reitererlaubnis.

BERICHTE.

Pest, Herbst-Meeting 1904.

Neunter Tag. Donnerstag den 6. Oktober.

Kein schöner Renntag. Als man den Rennplatz betrat, fegte ein heftiger Wind uber den Platz dahin, aber er konnte die Wolken nicht vertreiben, die regenschwer herabhingen. Noch vor dem vierten Rennen entluden sie sich und dann dauerte der zeitweise sehr dichte Regen bis zum Schluß der Rennen. Der Sport stand nicht stark über dem Durchschnitt, die Favorits hatten viel Glück, denn sie siegten in den meisten Rennen. Auch im Offenen Handicap war jenes Pferd siegreich, das an der Spitze der Wettnotierungen stand, namlich *Serenissimus*. Von den ubrigen fünf Rennen gewann drei Trainer Charles Planner mit *Arató*, *Sorrento* und *Népszó*.

Im Verkaufsrennen sprang *Glory* als Erster ab, gefolgt von *Tyrann* und *Versatile*, die sich nach 150 *m* auf den zweiten Platz vorschob. Dann rückte *Nyalka* vor und war beim Meilenstart Zweiter hinter *Glory* vor *Tyrann* und *Versatile*, die in der kurzen Wand wieder abfiel. Bald nach dem Einbiegen in die Gerade war auch *Nyalka* geschlagen, die aufruckende *Caudry* und *Tyrann* drangen auf *Glory* ein. Dieser ließ sich aber nicht erreichen und siegte sicher mit einer Lange gegen *Caudry* und *Tyrann*, die im toten Rennen den Richter passierten.

Im Staatspreis machte sich das startende Trio in der Ordnung *Kapus*, *Nemes*, *Sorrento* auf den Weg. Diese Reihenfolge blieb unverandert bis in die Mitte der kurzen Wand, wo *Kapus* auf den letzten Platz zurückfiel. Noch vor der Distanz ging *Sorrento* an *Nemes* heran, passierte ihn und schlug ihn sehr leicht mit drei Langen. Zehn Langen zuruck war *Kapus* Dritter.

Für das Offene Handicap wurden *Bonanza*, *Serenissimus*, *Retour*, *Tubiczám*, *Lottó*, *Marcsa*, *Mindjárt* und *Corfu* gesattelt. *Retour* sprang als Erster ab vor *Mindjárt* und *Lottó*, wurde aber alsbald von *Lottó* und dann auch noch von *Corfu* überholt. In der Mitte der kurzen Wand ubernahm *Corfu* das Kommando vor *Lottó*, *Mindjárt*, *Marcsa* und *Retour*, noch vor dem Einbiegen in die Gerade wich *Lottó* und *Corfu* kam als Erste in die Gewinnseite vor *Mindjárt* und *Marcsa*. An der Distanz war sie in Nöten, dagegen brachen hier *Serenissimus*, *Tubiczám* und *Retour* hervor und engagierten sich mit *Mindjárt* zu einem schonen Kampfe, aus dem *Serenissimus* mit drei Viertellängen gegen *Tubiczám* als Sieger hervorging. Eine Kopflange zuruck kam *Retour* als Dritter vor *Mindjárt* ein.

Im Palotaer Preis sicherte sich der favorisierte *Arató* sofort nach gegebenem Startzeichen einen ausgiebigen Vorsprung vor *Liza Blitz* und *Tom*, *Kaczérlány* war Letzte. *Arató* entfernte sich immer mehr von seinen Gegnern und errang einen sehr leichten Sieg mit drei Langen gegen *Liza Blitz*, welche zwei Langen vor *Tom* eintraf.

Im Maiden-Verkaufs-Handicap der Zweijahrigen führte *Tornya* vor *Calabrias* und *Hunczut*. Bei Beginn des Guldenplatzes war *Hunczut* geschlagen und *Mary* trat an ihre Stelle. Vor dem Guldenplatze schritt *Calabrias* zum Angriffe auf *Tornya* und bezwang sie sicher mit einer Lange. Ebensoweit zuruck kam *Mary* als Dritte ein.

Im Steinbrucher Preis dauerte der Start ungemein lange. Endlich ging das Feld auf die Reise, wobei man, soweit man überhaupt die Farben erkennen konnte, *Satyr* und *Tokaj II.* an der Spitze sah. In der Geraden anderte sich das Bild plötzlich, *Népszó* schoß aus der Nachhut hervor und siegte sehr leicht mit fünf Langen gegen *Bayonet*, die eine Lange vor *Ratibor* eintraf. Ein gegen den Sieger wegen Kreuzens eingebrachter Protest wurde zurückgewiesen.

NOTIZEN.

MR. WEEL wurde als fingierter Name für das Jahr 1904 eingetragen.

TRAINER BALL wird für das Henckel-Memorial *Michel Angelo* und *Rózsa bimbó* satteln.

DREI SIEGER führte Trainer Charles Planner am Donnerstag in Pest zur Wage zuruck, namlich *Sorrento*, *Arató* und *Népszó*.

EINGEGANGEN ist der 1901 geborene *br. H.* von Eckehard—Celesta, v. Old England, aus dem Besitze des Baron Ladislaus Vécsey.

[illegible]

NOUGAT, ein Franzose im Besitze des Leutnants K. von Zingler, war der einzige Ausländer, der am letzten Karlshorster Renntage startete. Es dürfte dieser Fall in den Annalen des deutschen Hindernissportes wohl einzig dastehen.

KIS-VARDA, welches seine Rennen am nächsten Sonntag abhält, hat einen guten Nennungsschluß gehabt. Es wurden für sechs Rennen 50 Unterschriften abgegeben, darunter auch für *Vyllar*, *Matador*, *Elegie*, *May be*, *Vielliebchen*, *Pdfrány* und *Felicitas*.

VERFLIXT I. hat am vergangenen Dienstag in Berlin-Karlshorst das Haupthürdenrennen als heißer Favorit mit zwei Längen gegen *Wolkenlos* gewonnen, während *Prellstein* und *Karnickel* im toten Rennen den dritten Platz vor *Mumelas* und *Juchhe* belegten.

DAS RUSSISCHE ST. LEGER, welches am 25. September in Moskau zur Entscheidung kam, brachte dem Stalle des Herrn M. von Lazareff einen neuerlichen Erfolg. *Karun* von Clover—Cenone gewann leicht gegen *Countess Eleonore*, *Stenka Rasin* und *Holofernes*.

DAS NOTTINGHAM HANDICAP PLATE, welches am vergangenen Montag in Nottingham gelaufen wurde, brachte neun Pferde an den Start, von denen der sechsjährige *Haresfield* unter Randall den Sieg gegen *Karakoul* (O. Madden) und *Imari* (Saxby) errang.

VIER JÄHRLINGE aus der Zucht des Grafen Franz Esterhazy hat Herr Ludwig von Schosberger übernommen, und zwar den *F.-H.* v. Timothy—Sonntagskind, den *br. H.* v. Dunure—Hawkdale, den *br. H.* v. Morgan—Link Girl und den *br. H.* v. Bennitthorpe—Ada.

SIGNOR, der wieder längere Zeit feiern mußte, dürfte heuer in Deutschland noch einmal in der Öffentlichkeit erscheinen. Der *Saphir*-Sohn soll sich wieder im Vollbesitze seines Könnens befinden, so daß man hofft, ihn für den Germania-Preis in Köln satteln zu können.

MANIFESTO verblieb bei der Reugeld-Erklärung neben 33 anderen Pferden in der Grand Sefton Steeplechase. Das Höchstgewicht erhielt *Leinster*, das er aber nicht annahm. An der Spitze der stehengebliebenen Pferde finden sich *Manifesto* und *Moifaa*, der Gewinner der heurigen Großen Liverpooler, mit je 12 St. 7 Pf. vor.

NIVOLET, ein Fünfjähriger des M. Clado, der im Vorjahre in Frankreich zehn Rennen nacheinander gewann, läßt auch heuer wieder Sieg auf Sieg folgen. Nachdem *Nivolet* kürzlich in St. Ouen ein Hürdenrennen, dann in Enghien eine Steeple-chase erfolgreich bestritt, rang er am Dienstag in Enghien im Prix Blaviette *Hipparque*, den Sieger im Großen Hürdenrennen von Auteuil, nieder.

26 STEEPLER wurden für das Parforce-Jagdrennen in Karlshorst, jene beliebte deutsche Meilenkonkurrenz, deren Kurs durch den Karlshorster See führt, genannt. Es sind die besten Hindernispferde des Landes, die sich in diesem Rennen treffen konnten, denn es wurden unter anderem eingeschrieben: *Handy Andy*, *Carlito*, *Ostende-Express*, *Scotch Moor*, *Porridge*, *Broad Sanctuary*, *Athos* und *The Villain*.

ALS SICHERE STARTER im Prix du Conseil Municipal in Paris im Werte von 100.000 Franken, der über die Derbydistanz führt und heute gelaufen wird, gelten: *Gouvernant*, 3j., 59 *kg* (G. Stern), *Macdonald II.*, 3j., 59 *kg* (J. Reiff), *Frisquet*, 4j., 52 *kg* (A. Carter), *Ypsilanti*, 6j., 64 *kg* (?), *Fifre II.*, 3j., 53 *kg* (N. Turner), *Presto II.*, 3j., 53 *kg* (J. Ransch), *Lorlot*, 3j., 53 *kg* (G. Bellhouse), *Pretty Polly*, 3j., $57^1/_2$ *kg* (D. Maher), *Hébron*, 4j., 61 *kg* (O'Connor) und *Zinfandel*, 4j., 61 *kg* (M. Cannon).

SENKI TÖBBET ging aus dem Besitze des Mr. Paul in den des Mr. Weel über und Herr I. Zangen erwarb *Liliomfi* von Herrn Julius von Lossonczy. Graf Alexander Nákó kaufte von Frau Wilhelm von Dory die 1898 geborene *F.-St.* v. Cambusier—Germandree I. Leutnant Baron F. Gnagnoni erwarb *Gloria* vom Leutnant Baron Johann Trauttenberg, und dieser kaufte *Mirage* von Mr. Paul. *Muslicza*, die bisher Herrn Paul Mravik gehörte, fand in Baron Ladislaus Vécsey, welcher *Helyes* an Oberleutnant Ludwig Ritter von Jasinski abgab, einen neuen Besitzer. In Deutschland erwarb Graf Artur Henckel den Jährlingshengst *Quinto Foro*.

FÜR DAS CESAREWITCH-HANDICAP sollen gesattelt werden: *Bachelors Button* 5j., 9 St. (W. Halsey), *Mark Time* 4j., 8 St. 5 Pf. (G. McCall), *Lord Rossmore* 4j., 8 St. 5 Pf. (B. Dillon), *Cliftonhall* 5j., 8 St. 4 Pf. (Randall), *Rondeau* 4j., 8 St. 4 Pf. (D. Maher), *Sandboy* 4j., 8 St. (?), *Roe O'Neill* 4j., 7 St. 13 Pf. (J. H. Martin), *Wargrave* 6j., 7 St. 9 Pf. (Sharples). *Gahzal* 3j., 7 St. 9 Pf. (Bellhouse), *Admiral Breeze* 3j., 7 St. 7 Pf. (Madden), *War Wolf* 5j., 7 St. 7 Pf. (W. Higgs), *Saltpetre* 4j., 7 St. 6 Pf. (Wheatley), *Rydal Head* 3j., 7 St. 3 Pf. (?), *Wet Paint* 5j., 7 St. 2 Pf. (?), *Foundling* 3j., 7 St. 1 Pf. (J. Jarvis), *St. Patricks Day* 4j., 7 St. 1 Pf. (H. Pike), *Lapsang* 4j., 7 St. 1 Pf. (W. Kerridge), *Pradella* 5j., 7 St. 1 Pf. (?), *Galapas* 3j., 7 St. (Saxby), *Dean Swift* 3j., 7 St. (C Trigg). *St. Hubert* 5j., 6 St. 12 Pf. (?), *Orrag* 4j., 6 St. 10 Pf. (G. Bullock), *Abstainer* 4j., 6 St. 10 Pf. (?), *De Wet* 4j., 6 St. 8 Pf. (?), *Florinda* 4j., 6 St. 3 Pf. (Plant), *Imari* 3j., 6 St. 2 Pf. (?), *Series* 4j., 6 St. (T. Heppell), *Wood Pigeon* 3j., 6 St. (Hunter), und *St. Kitts* 3j., 6 St. (E. Pratt).

DIE KAISERHUSAREN veranstalteten am 28. September in Hermannstadt ein Meeting, welches einen anregenden Verlauf nahm. Das Programm wurde mit einer Halbblut-Steeple-chase um einen Preis Sr. Majestät des Kaisers eröffnet. Sieger blieb Oberst von Unterrichters *Allright* (Oberleutnant Brausewetter) gegen Rittmeister von Kenesseys *Ibramy* (Rittm. von Duka) und Oberleutnant von Bogyays *Runsenbruder* (Besitzer). Letztgenannter Offizier errang dann in der Chargenpferd-Steeple-chase auf *Csicsus* den ersten Preis gegen Oberleutnant Langs *Rachel*, Oberleutnant Tordays *Aquädotto* und Leutnant Safranos *Ambra*. Die zweite Chargenpferd-Steeple-chase wurde von vier Pferden bestritten, von denen Leutnant Weszters *Faska* als Erster vor Leutnant Paldts *Bulgar*, Leutnant von Joszikas *Tars* und Rittmeister von Henneberg *Bartos* das Ziel passierte. In der Großen Steeple-chase errang Oberleutnant A. von Bogyay seinen zweiten Erfolg am Tage auf *Kolibri* gegen Major Riegers *Finomrossi* (Oberleutnant von Gottermann) und Leutnant von Joszikas *Galamb*.

IN HOLICS wurden am Donnerstag den 29. Oktober vier Hindernisrennen geritten, welche bei gutem Wetter und tiefem Geläufe ohne Unfälle vor sich gingen. Für die Chargenpferd-Steeple-chase, die den Tag einleitete, fand sich ein Sextett am Start ein, von dem Leutnant Battyeks *Ditko* nach kurzem Kampf eine Länge vor Leutnant Baron Wimpffens *Albin* und Leutnant Bolberitz' *Bresche* das Ziel passierte. Für die Halbblut-Steeple-chase wurden fünf Pferde gesattelt. Den Sieg errang Leutnant Graf van der Stratens *Tell* gegen Leutnant Brzezowskis *Dalia* und Leutnant Baron Wimpffens *Bajtárs*. An der zweiten Chargenpferd-Steeple-chase nahmen wieder ein halbes Dutzend Pferde teil, von denen Oberleutnant Edler von Pollanetz' *Ferse* als Erster vor Oberleutnant von Madaratz' *Bitang* und Leutnant Baron Salvottis *Bratsche* einkam. Den Abschluß des Renntages bildete die über 4000 *m* führende Sircz-Steeple-chase, für welche fünf Herren in den Sattel stiegen. Leutnant Jonkheer von Beaufort siegte auf *Marina* mit ungezählten Längen gegen Leutnant Baron Franz' *Per Puts* und Leutnant Eyblers *Monitor*.

REITEN.

IN SEBASTIAN, der Sommerresidenz des spanischen Hofes, fand im vorigen Monate unter Agide des Königs Alfonso eine internationale Preis-Reitkonkurrenz nach Turiner Muster statt. Außer spanischen und portugiesischen Offizieren hatten sich indes nur noch eine Anzahl französischer und belgischer Offiziere eingefunden. Jene der anderen Staaten konnten sich hauptsächlich wegen der Herbstmanöver an dem Concours hippique nicht beteiligen, doch hatten Österreich und Italien einige höhere Offiziere als Mitglieder des Preisgerichtes entsendet. Den Löwenanteil an den Erfolgen hatten, wie nicht anders zu erwarten stand, die französischen Offiziere, welche allerdings auch am besten, auf Voll- und Halbblut, beritten waren. Den Haupterfolg im Kampfe um den Becher der Königin-Regentin Marie Christine errang der von den Concours hippiques und Distanzreiten der letzten Jahre her bekannte französische Artillerieleutnant Daguilhon-Pujol, welcher seine in vielen Schlachten siegreiche Vollblutstute *Bulletin rose* auch hier wieder ritt, im Wettstreite mit dem spanischen Leutnant Astrain, Frequentanten der Militärreitschule. Die öffentliche Meinung hielt übrigens zu dem letzteren Offizier und der Spruch des Preisgerichtes, welcher dem Franzosen die Palme zuerkannte, ward mit einigem Unwillen aufgenommen. Die spanischen Konkurrenten litten vornehmlich unter dem Umstande, daß sie vorwiegend auf ihren Dienstpferden im Sattel waren und so von Haus aus eine mindere Chance gegenüber dem edleren Materiale der Franzosen und Belgier besaßen. Leutnant Daguilhon-Pujol war übrigens noch ein zweites Mal siegreich, indem er auch den Becher von San Sebastian erbeutete. Sein Landsmann, Dragoner-Rittmeister Champsavin, auch ein Sieger von Turin, errang einen ersten Preis in der Höhe von 3000 Pesetas. In einem der veranstalteten Rennen, im Neulingsrennen, blieb eines der Pferde des Königs, mit einem Offizier der königlichen Leibwache im Sattel, siegreich. Der Concours hippique soll dem Vernehmen nach im nächsten Jahre und im Falle des Gelingens alljährlich wiederholt werden, und zwar soll ein Termin gewählt werden, welcher eine stärkere Beteiligung von Vertretern anderer Nationen gewährleistet. Hiebei wird besonders auch auf das Erscheinen österreichisch-ungarischer Offiziere gerechnet.

TRABEN.

TERMINE.

[illegible]

PROGRAMME.

Wien, Herbst-Meeting 1904.

Siebenter Tag. Sonntag d[illegible] 9. Okt. $^1/_2$2 Uhr.

I. RENNEN II. KL. F. DREIJ. 1600 K. 2600 [illegible]

Michel Warwick	2600 [illegible]	Ondine	2720 m.
Ada H.	2600 »	Gerda	2750 »
Champagne Ruinart	2630 »	Flora Stranger	2780 »
Adele H.	2660 »	Famos	2840 »
Lowenritter	2660 »		

II. RENNEN II. KAT. 1800 K. 2600 [illegible]

Kim-bilir	2600 m	Lady Warwick	2650 m
Franzi K.	2600 »	Trevilliana	2650 »
Nachtportier	2600 »	Aufpasser	2650 »
Acte	2600 »	Soci	2650 »
Liliomfi	2600 »	Lidi H.	2650 »
Athos	2625 »	Enns	2650 »
Wilburn T.	2625 »	Iphigenia	2650 »
Aegir	2625 »	Vizir	2675 »
Secretar	2625 »	Swell	2675 »
Zola	2625 »	Colonel Willan	2675 »
Zweifel	2625 »	Saphir	2675 »
Aristokrat	2625 »	Baldur	2675 »
Pfeilschnell	2650 »	Humbert	2675 »

III. RENNEN I. KL. F. DREIJ. 1800 K. 2600 m.

[illegible]	2600 m	Star	2660 m
Kurucz	2600 »	Achilles H.	2680 »
Bankban	2620 »	Ideal	2700 »
Vertes	2620 »	Winkelschreiber	2700 »
Derby Boy	2620 »	Baronin L.	2700 »
[illegible]	2620 »	Lora	2720 »
Fatinitza B.	2640 »	Pexi	2740 »
Lady Simmons	2640 »	Patriot	2740 »
Treasure	2660 »	Benedict	2820 »

IV. DRITTER STAATSPREIS. 5000 K. 3200 m.

Borrowman	3200 m	Gold Boy	3200 m
Flirt	3200 »	Antonia	3200 »
Aspasia	3200 »	[illegible]	3250 »
Aufpasser	3200 »	Tutti	3300 »

V. INTERNAT. RENNEN. 1900 K. 2700 m.

Alice K.	2700 m	Kentucky Wilkes jr.	2750 m
[illegible]	2700 »		
Leopoldine II.	2700 »	Princesse Naphta (fr. Princesse)	2750 »
Robbie T.	2700 »		
Lila Simmons	2700 »	Baronaise	2750 »
Limbus	2725 »	Nelly Gay	2750 »
Sonntagskind	2725 »	Mary C	2775 »
Nerina W	2725 »	Lady Constantina	2775 »
Herr Vetter	2725 »	Pava H.	2800 »
Daisy	2725 »	Dominik	2800 »
Creocia	2750 »	Wig-Wag	2900 »

VI. RENNEN III. KAT. 1600 K. 2800 [illegible]

Thusnelda	2775 m	Lady Smith	2825 m
Zum Beispiel	2775 »	Talisman	2825 »
Lola Warwick	2775 »	Obersteiger	2850 »
Fainos	2775 »	Achilles	2850 »
Atlas	2775 »	Mac Vera Girl	2850 »
Cozette	2775 »	Nachtschatten	2875 »
Sunol	2775 »	Jason	2875 »
Waldgeist (fr. Er[illegible])		Ninfa W.	2875 »
	2800 »	Allentown	2900 »
Falkland I.	2800 »	Programm	2900 »
Sweet Briar	2800 »	Eos	2900 »

VII. FIAKERFAHREN. 900 K. 3300 [illegible]

Fescher Kafer und Hatalmas	[illegible]
Endymion und Pietuschok	[illegible]
Svengali und Sister Minnie	[illegible]
Carol und Lilly C. M. J.	[illegible]
Arion und Edith	[illegible]
Maud Buell und Peregrinus	[illegible]
Nordica und Peregrinus	[illegible]
Almida und Belle Eddy	[illegible]
Blasel und Lorena	[illegible]
B. B. M. und The Witch	[illegible]
Mattie Young und Helen A.	[illegible]

RESULTATE.

Wien, Herbst-Meeting 1904.

Sechster Tag. Donnerstag den 6. Oktober.

I. RENNEN II. KL. FÜR DREIJ. 1000, 300, 200, 100 K. 2600 *m*.

W. Schlesinger & Cos. Brsch.-H. *Atesch* v. Alamito—Panina, 2580 *m* . . . J. Brown 4 : 27⁸ (1 : 43⁸) 1
Gests. Kaplanhof br. St. *Flora Stranger*, 2640 *m* M. Wöss 2
Cav. Giuseppe Rossis schwbr. H. *Ergo*, 2700 *m* Biondelli 3
Leopold Hausers br. St. *Ada H.*, 2580 *m* H. Brown 4
Franz Mileks br. H. *Champagne Ruinart*, 2580 *m* O. Dieffenbacher 0
Franz Krechts' schwbr. St. *Draga*, 2580 *m* . . . Potzi 0
Ferdinand Schitzhofers br. St. *Melusine*, 2580 *m* Keefe 0
Franz Blahaks br. H. *Michel Warwick*, 2580 *m* . . Bes. 0
Rudolf Heins br. H. *Arian*, 2620 *m* . . . . . . Bes. 0
Gests. Wienerwald br. St. *Alice N.*, 2620 *m* . . Miller 0
Ignaz Putz' R.-St. *Gerda*, 2660 *m* . . . Engelmeier 0

Tot.: 36 : 10. Platz: 30, 28, 50 : 25. Guldenpl.: Tot.: 35 : 10. Platz: 31, 27, 40 : 25.

II. RENNEN I. KAT. 1400, 300, 200, 100 K. 2700 *m*.

Cav. Giuseppe Rossis 4j. dbr. H. *Wechselbalg* v. Quartermarch—Ermine, 2700 *m* . . . . Bes. 4 : 12⁷ (1 : 33⁹) 1
A. Gutmanns 4j. br. St. *Nerina W.*, 2725 *m* M. Wöss 2
Gests. Kaplanhof 5j. F.-St. *Darling Girl*, 2825 *m* A. Winkler 3

Markus Hartmanns 6j. br. St. *Leopoldine II.*, 2725 *m* O. Dieffenbacher 4
J. Morgenstern & S. Ruzickas 5j. br. H. *Oetscher*, 2700 *m* Tappan 0
Leopold Hausers 5j. br. St. *Mailanderin*, 2700 *m* H. Brown 0
Rud M. Ditmars 4j. Sch.-St. *Aspasia*, 2700 *m* Nelson 0
J. S. Browns 4j. br. H. *Brianzino*, 2700 *m* . J. Brown 0
Tot.: 27 : 10. Platz. 31, 32, 34 : 25. Guldenpl : Tot.: 25 : 10. Platz: 31, 34, 35 : 25.

III. HANDICAP III. KAT. 1000, 300, 200, 100 K. 2700 *m*.
W. Schlesinger & Cos. 4j. dbr. H. *Achmed Karl* v. E. L. Robinson—Jessie D., 2715 *m* J. Brown 4 : 32⁹ (1 : 40⁵) 1
Franz Krechts 4j. dbr. St. *Fransi K.*, 2760 *m* Ederer 2
Kaspar Bartensteins 6j. F.-H. *Landlord*, 2715 *m* Schiederer 3
Karl Richters 5j. schwbr. H. *Nachtportier*, 2760 *m* Bes. 4
Ignaz Putz' 5j. dbr. H. *Jason*, 2715 *m* . Engelmeier 0
R. M. Ditmars 3j. br. St. *Agathe H.*, 2760 *m* Ryerson 0
Gustav Wöss' 5j. dbr. W. *Saphir*, 2850 *m* . . Bes. 0
K. Weinhardts 4j. br. H. *Obersteiger*, 2700 *m* Bes. disqu.
Franz Mileks 5j. Sch.-St. *Programm*, 2715 *m* O. Dieffenbacher disqu.
Cav. Giuseppe Rossis 5j. dbr. H. *Vizir*, 2825 *m* Bes. disqu.
Tot.: 36 : 10. Platz: 58, 73, 122 : 25. Guldenpl.: Tot.: 37 : 10. Platz: 53, 88, 95 : 25. *Programm* wurde als Zweite wegen unreiner Gangart, *Vizir* wegen Galoppierens durchs Ziel und *Obersteiger* wegen Galoppierens disqualifiziert.

IV. ZWEI MEILEN-RENNEN 15.000, 2500, 1500, 1000 K. 3218 *m*.
J. Morgenstern & S. Ruzickas 8j. br. H. *Freund Fritz* v. Simmons—Myriad, 3218 *m* . Tappan 4 : 51² (1 : 30⁵) 1
Cav. Giuseppe Rossis 8j. F.-St. *Contralto*, 3218 *m* Bes. 2
Gests. Wola 9j. br. St. *Dolly Dillon*, 3218 *m* . Bodimer 3
Moriz & Josef Weinigers 8j. br. St. *Belle Kuser*, 3218 *m* Mac Dowell 4
Ira Ryersons 8j. F.-H. *Prosperity Bill*, 3218 *m* . Bes. 0
Leopold Hausers 7j. br. H. *Dillon Boy*, 3218 *m* H Brown 0
Tot.: 101 : 10. Platz: 69, 30 : 25. Guldenpl.: Tot.: 144 : 10. Platz: 85, 33 : 25.

V. RENNEN II. KAT. 1200, 300, 200, 100 K. 2800 *m*.
W. Schlesinger & Cos. 4j. R.-H. *Aristokrat* v. Caid—Jubilee, 2800 *m* . . . . J. Brown 4 : 33⁴ (1 : 37⁸) 1
Leopold Wankos 6j. br. H. *Pfeilschnell*, 2825 *m* Ederer 2
Alois Gutmanns 4j. br. H. *Merry Simmons*, 2900 *m* M. Wöss 3
Ignaz Putz' 7j. br. H. *Baldur*, 2850 *m* . . Engelmeier 4
Cav. Giuseppe Rossis 4j. br. H. *Allentown*, 2800 *m* Bes. 0
Harry Godderidges 5j. dbr. St. *Iphigenia*, 2825 *m* H. Dieffenbacher 0
Rud. M. Ditmars 4j. br. H. *Aufpasser*, 2825 *m* Ryerson 0
Gests. Wienerwald 6j. br. St. *Alice K.*, 2875 *m* . Miller 0
Karl Richters 5j. schwbr. H. *Nachtportier*, 2800 *m* Bes. disqu.
Gustav Wöss' 5j. dbr. St. *Lidi H.*, 2825 *m* . . Bes. disqu.
Harry Godderidges 7j. br. St. *Lisbeth*, 2875 *m* O. Dieffenbacher disqu.
Tot.: 99 : 10. Platz: 46, 39, 55 : 25. Guldenpl.: Tot.: 81 : 10. Platz: 60, 39, 55 : 25. *Lisbeth* als Erste, *Nachtportier* und *Lidi H.* wurden wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

VI. HANDICAP I. KL. FÜR DREIJ. 1200, 300, 200, 100 K. 2600 *m*.
Rud. M. Ditmars br. St. *Anna H.* v. Mc. Vera—Preserve, 2650 *m* . . . . Ryerson 4 : 24⁴ (1 : 39⁸) 1
Gests. Kaplanhof br. W. *Famos*, 2610 *m* . A. Winkler 2
Rud. M. Ditmars R.-H. *Bankban*, 2690 *m* . . Nelson 3
Leopold Wankos br. St. *Gut genug*, 2600 *m* . Ederer 4
Gustav Wöss' Falb-St. *Ondine*, 2635 *m* M. Wöss disqu.
Cav. Giuseppe Rossis schwbr. St. *Fatinitza B.*, 2690 *m* Bes. disqu.
Tot.: 43 : 10. Platz: 59, 34 : 25. Guldenpl.: Tot.: 36 : 10. Platz: 66, 39 : 25. *Ondine* und *Fatinitza B.* wurden wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

VII. VERKAUFSR. 1000, 300, 200 K. 2600 *m*.
Mr. Horsefools 5j. schwbr. W. *Moro* v. Deputy—Wjatka, 2570 *m* . . . . Ryerson 4 : 22⁸ (1 : 42⁵) 1
F. Krechts 5j. dbr. St. *Cosette*, 2570 *m* . . . Ederer 2
Dr. Karl Kraus' 9j. F.-H. *Pompás A.*, 2720 *m* H. Dieffenbacher 3
Julius Mestrozis 7j. br. H. *Beg*, 2600 *m* . . . . Neidl 0
W. Schlesinger & Cos. 4j. br. St. *Irenke*, 2610 *m* J. Brown 0
Mr Roberts 4j. F.-St. *Ninfa W.*, 2630 *m* . . Schick 0
Rudolf Bauers a. br. H. *Sürgös*, 2640 *m* . . M. Wöss 0
Josef Schmidls 9j. F.-H. *Fescher Käfer*, 2670 *m* Bes. 0
K. Richters 4j. Sch.-H. *Cigány*, 2590 *m* . . Bes. disqu.
Gests. Wienerwald 5j. dbr. H. *Gyulio*, 2780 *m* Miller disqu.
Tot: 36 : 10. Platz: 40, 48, 34 : 25. Guldenpl.: Tot.: 30 : 10. Platz: 46, 62, 39 : 25. *Cigány* wurde wegen unreiner Gangart, *Gyulio* wegen Galoppierens disqualifiziert.

VIII. VIERSPANNIGES HERREN-DISTANZF. 1500, 700, 300, 100 K. 10 *km*.
Prinz Th. Ypsilantis 7j. Rtsch-St. *Rosmaring* v. Happy Promise—Raró, 4j. br. St. *Schneewittchen W.* v. Quartermarch—Almeria, 4j. Sch.-St. *Miss Simmons* v. Lee Simmons—Birdie Clay und 6j. F.-St. *Ne felj* v. Trouble—Neozidannaja, 10.000 *m* . . . . Bes. 20 : 16² (2 : 01⁶) 1
Bar. St. Sennyeys 8j. br. W. *Bravo*, 5j. br. St. *Katicsa*, 5j. dbr. St. *Hannah* und 5j. dbr. St. *Taliho*, 9850 *m* Bes. 2
Gests. St. Abraham 7j. br. W. *Kansas Boy*, 7j. Rtsch.-W. *Holnap utan*, 6j. dbr. St. *Trot on* und 6j. Rtsch-W. *Tegnap elott*, 9500 *m* . . . . Gf. K. Esterhazy 3
Bar. Joh. Mosers und E. Herzfelders 6j. schwbr. W *Ebenfurth*, 6j. br. St. *Satanella*, 4j. br. H. *Maikäfer* und 5j Scheck-W. *Tock Tock*, 9400 *m* . . . Bar. Moser 4
J. v. Bernrieders und R. v. Lippitts 6j. Sch.-St. *Marta*, 8j. F.-St. *Talány*, 5j. schwbr. W. *Simandl* und 5j. br. St. *Turi Tari*, 9900 *m* . . . . . . J. v. Bernrieder 0
Tot.: 29 : 10. Platz: 37, 39 : 25. Guldenpl.: Tot.: 31 : 10. Platz: 46, 39 : 25.

BERICHTE.

Wien, Herbst-Meeting 1904.

Sechster Tag. Donnerstag den 6. Oktober.

Trotzdem am Donnerstag die Bahn infolge des Regens sehr tief war, konnte man mit dem gebotenen Sport recht zufrieden sein, denn fast alle Siege wurden erst nach hartem Kampfe errungen. Die Sensation des Tages bildete der Sieg von *Freund Fritz* im Zwei Meilen-Rennen, in welchem er den heißen Favorit *Contralto* sicher schlug. Sehr anregend verlief auch das Vierspannige Herren-Distanzfahren, in welchem die Gespanne des Prinzen Theodor Ypsilanti und des Herrn von Bernrieder sich einen wunderbaren Kampf lieferten, aus welchem leider das letztere infolge Radbruches ausschied. Der Unfall hatte jedoch glücklicherweise weder für den Fahrer noch für die Pferde böse Folgen. Der Verlauf der einzelnen Rennen, die sich vor verhaltnismäßig gutem Besuche abspielten, war nachstehender:

Im Rennen II. Klasse für Dreijährige kam *Atesch* als Erster ab vor *Champagne Ruinart*, *Ada H.*, *Draga* und *Flora Stranger*, vor den Tribünen sprang dann *Champagne Ruinart* ein, *Flora Stranger* rückte vor und hinter den Bäumen sah man *Atesch* an der Spitze vor *Ada H.*, *Flora Stranger*, *Draga*, *Gerda* und *Ergo*. So ging es durch die lange Wand bis zur Rotunde, wo *Atesch* einen Fehler machte, so daß *Ada H.* an die Spitze kam und mit *Ada H.* als Führerin vor *Atesch*, *Flora Stranger*, *Ergo*, *Draga* und *Gerda* wurde die letzte Tour angetreten. Bei den Pavillons übernahm wieder *Atesch* das Kommando vor *Ada H.*, *Flora Stranger*, *Ergo* und *Gerda*, beim Lagerhause schob sich dann *Flora Stranger* an *Ada H.* vorbei, beim Einbiegen in die Zielseite mußte *Ada H.* auch *Ergo* vorlassen und *Atesch* passierte nun als Sieger den Zielpfosten vor *Flora Stranger*, *Ergo* und *Ada H.*

Das Rennen I. Kategorie sah anfangs *Oetscher* vorne vor *Wechselbalg*, *Brianzino*, *Nerina W.*, *Leopoldine II.* und *Aspasia*, rückwärts war *Darling Girl* gut abgekommen. In der Geraden schob sich *Wechselbalg* vor *Oetscher* an die Spitze, in der rechten Wand ging auch *Brianzino* an *Oetscher* vorbei, so daß nun auf der gegenüberliegenden Seite *Wechselbalg* führte vor *Brianzino*, *Oetscher*, *Nerina W.*, *Leopoldine II.* und *Darling Girl*. Beim Lagerhause machte sich *Nerina W.* ernstlich an die Arbeit und ließ *Oetscher* und *Brianzino* hinter sich, bei der Rotunde rückte *Darling Girl* auf und mit *Wechselbalg* als Führer vor *Nerina W.*, *Brianzino*, *Darling Girl*, *Oetscher* und *Leopoldine II.* wurde die Schlußrunde angetreten. Hinter den Bäumen kam nun *Brianzino* aus dem Takte und fiel geschlagen zurück, *Leopoldine II.* dagegen schob sich vor hinter *Wechselbalg*, *Nerina W.* und *Darling Girl*. *Nerina W.* versuchte nun an *Wechselbalg* heranzukommen, es gelang ihr jedoch nicht, sondern *Wechselbalg* ging als Erster durchs Ziel vor *Nerina W.*, *Darling Girl*, *Leopoldine II.* und *Oetscher*. Ein vom Fahrer *Nerina W.*s eingebrachter Protest wegen Behinderung im Rennen durch *Wechselbalg* wurde abgewiesen.

Im Handicap III. Kategorie ging *Obersteiger* mit der Führung ab vor *Programm*, *Landlord*, *Jason*, *Achmed Karl* und *Nachtportier*, aber schon beim Lagerhause kam *Obersteiger* aus dem Takte und *Landlord* brachte vor *Jason*, *Programm*, *Achmed Karl*, *Obersteiger* und *Nachtportier* das Feld an den Tribünen vorbei. Nun kam aus dem Hintertreffen *Agathe H.* auf und war bei den Pavillons schon Vierte hinter *Landlord*, *Jason* und *Programm* und vor *Achmed Karl*, *Nachtportier* und *Fransi K.*, und so ging es ohne wesentliche Änderung bis wieder vor die Tribünen. Hier machte *Agathe H.* einen Fehler, auch *Jason* kam aus dem Schwung und in der rechten Wand sah man daher *Landlord* als Führer vor *Programm*, *Jason*, *Achmed Karl*, *Fransi K.* und *Nachtportier*. Jetzt schoben sich *Achmed Karl* und *Fransi K.* schon vor bis hinter *Landlord* und *Programm* und als bei der Rotunde dann *Landlord* einsprang, riß *Achmed Karl* die Führung an sich vor *Programm*, *Fransi K.*, *Landlord*, *Vizir* und *Nachtportier*. In dieser Ordnung ging die Gesellschaft auch an der Richterloge vorbei, *Programm* und *Vizir* wurden jedoch disqualifiziert und *Achmed Karl* war daher Sieger vor *Fransi K.*, *Landlord* und *Nachtportier*.

Das Zwei Meilen-Rennen versammelte *Freund Fritz* (Tappan), *Belle Kuser* (MacDowell), *Prosperity Bill* (Ryerson), *Contralto* (Rossi), *Dolly Dillon* (Bodimer) und *Dillon Boy* (H. Brown) am Starte. Beim Glockenzeichen sprang *Contralto* ein und verlor etwas Terrain, *Freund Fritz* aber nahm die Spitze vor *Belle Kuser*, *Prosperity Bill*, *Dillon Boy*, *Contralto* und *Dolly Dillon*. Hinter den Bäumen machte *Prosperity Bill* einen Fehler und fiel ganz zurück, bei den Stallen schoben sich *Contralto* und *Dolly Dillon* bis hinter *Belle Kuser* vor, beim Lagerhause mußte auch *Belle Kuser Contralto* vorlassen und in der Geraden war daher *Freund Fritz* Führer vor *Contralto*, *Belle Kuser*, *Dolly Dillon*, *Dillon Boy* und *Prosperity Bill*. *Freund Fritz* und *Contralto* legten nun einige Längen zwischen sich und *Belle Kuser* und *Dolly Dillon*, weiter nach rückwärts folgten *Dillon Boy* und *Prosperity Bill*. Den ganzen Weg über hielt nun *Freund Fritz* den ersten Platz sicher und trabte schließlich auch als Sieger nach Hause vor *Contralto* und *Dolly Dillon*, welch letztere in der Schlußrunde bei den Stallen *Belle Kuser* auf den vierten Platz verwiesen hatte.

Im Rennen II. Kategorie entließ der Starter das Feld mit *Nachtportier* als Führer vor *Allentown*, *Aristokrat*, *Pfeilschnell* und *Lidi H.*, beim Lagerhause kam *Allentown* aus dem Takte und in der Geraden waren daher *Nachtportier*, *Aristokrat* und *Pfeilschnell* vor *Allentown* und *Lidi H.* zu sehen. Hinter den Bäumen schob sich *Allentown* an *Pfeilschnell* vorbei, in der langen Wand sprang *Lidi H.*, bei der Rotunde auch *Nachtportier* ein und als das Feld wieder in die Tribünenseite kam, trabte *Aristokrat* an der Spitze vor *Allentown*, *Pfeilschnell*, *Baldur*, *Lisbeth* und *Nachtportier*. Nun wurde aber bei den Stallen *Allentown* wieder hoch und verlor viel Terrain, *Merry Simmons* dagegen kam aus dem Hintertreffen sehr schön auf und beim Lagerhause war *Aristokrat* Führer vor *Pfeilschnell*, *Lisbeth*, *Baldur* und *Merry Simmons*. Beim Einbiegen in die Gewinnseite schob sich *Lisbeth* an *Aristokrat* heran, im Einlaufe konnte sie an diesem auch vorbei und ging als Erste durchs Ziel. Sie wurde jedoch disqualifiziert, so daß *Aristokrat* den ersten Preis erhielt vor *Pfeilschnell*, *Merry Simmons* und *Baldur*.

Im Handicap I. Klasse für Dreijährige hatte vom Start weg *Gut genug* die Führung vor *Famos*, *Ondine*, *Anna H.*, *Fatinitza B.* und *Bankban* und so ging es durch die Gerade bis zu den Stallen, wo *Anna H.* an *Ondine* und *Famos* an *Gut genug* vorbeigingen. Beim Lagerhause war auch *Bankban* schon hinter *Anna H.* zu finden, bei der Rotunde mußte *Gut genug* dann *Anna H.* und *Bankban* vorlassen, so daß vor den Tribünen *Famos* Erster war vor *Anna H.*, *Bankban*, *Gut genug* und *Ondine*. Ohne Änderung wurde so die letzte Tour absolviert; erst im Einlaufe konnte *Famos* nicht mehr recht mit und *Anna H.* trabte schließlich als Siegerin durchs Ziel vor *Famos*, *Bankban* und *Gut genug*.

Im Verkaufsrennen kam *Moro* am schnellsten auf die Beine vor *Cosette*, *Cigány*, *Surgos* und *Beg*, aber schon in der ersten Runde fielen *Surgos* und *Beg* zurück, während *Pompás A.* sich anschloß. Den ganzen Weg über kämpften nun *Moro* und *Cozette* um die Führung, während in der letzten Tour *Pompás A.* auf der gegenüberliegenden Seite an *Cigány* vorbeigehen konnte auf den dritten Platz hinter *Moro* und *Cosette* und vor *Cigány*, *Fescher Käfer*. *Moro* wies die Angriffe *Cosettes* sicher ab und passierte auch als Erster das Ziel vor *Cozette* und *Pompás A.*

Im Vierspännigen Herren-Distanzfahren gingen die Gespanne Prinz Ypsilanti und von Bernrieder schon nach den ersten beiden Runden an sämtlichen Gegnern vorbei und engagierten sich zu einem schönen Kampfe. Da brach in der vorletzten Runde der Wagen des Gespannes von Bernrieder und Prinz Ypsilanti fuhr nun als leichter Sieger nach Hause.

DAS WIENER HERBST-MEETING.

VI.

Hatte man am verflossenen Renntag nur mäßigen Sport erwartet, in der Voraussetzung, daß infolge der überaus tiefen Bahn die Pferde ihr Können nicht voll zu entfalten vermöchten, so wurde man diesmal angenehm enttäuscht, da jede der acht Konkurrenzen einen spannenden Kampf brachte, von welchen erklärlicherweise einige mit ziemlich großen Überraschungen endigten.

Das unerwartetste Resultat zeitigte das Hauptrennen des Tages, das Zwei Meilen-Rennen. *Contralto*, welche heuer die Championship von Europa und den Herbst-Preis so überlegen gewonnen hatte, wurde und mußte auf Grund dieser ausgezeichneten Leistungen zum heißen Favorit erhoben werden. Die zahlreichen Anhänger der Stute wurden jedoch bitter enttäuscht; *Contralto* wurde geschlagen, und zwar leicht und einwandfrei. Der Fehler, welchen sie am Start machte, kostete nur wenig Terrain, er kann nicht als Entschuldigung für die Niederlage gelten, eher wäre ihr Versagen noch durch den tiefen Boden zu erklären, auf welchem sich *Contralto* nie behaglich fühlte. Nichtsdestoweniger bleibt die Leistung ihres Bezwingers *Freund Fritz* eine ganz hervorragende, er hätte aller Wahrscheinlichkeit nach auch auf trockener Bahn die Oberhand behalten. Im Sommer-Preis brach *Freund Fritz* so schwer nieder, daß man die Hoffnung aufgab, ihn wieder auf die Rennbahn bringen zu können; sein Trainer Tappan versuchte es doch, den braven Hengst wieder herzustellen, und das Kunststück gelang, und zwar, wie der Ausgang des Rennens bewies, glänzend. Schon im Herbst-Preis sah man, daß *Freund Fritz* auf den Beinen wieder vollkommen gesund ist, damals fehlte es ihm nur noch an Arbeit; am Donnerstag jedoch, da blühte und strotzte er von Kraft, er bot wieder jenes prächtige Bild wie im Vorjahre zur Zeit seiner größten Triumphe. Tappan kann stolz sein auf diesen Erfolg, welchen er seiner Meisterschaft zu verdanken hat. Doch nicht allein *Freund Fritz* und *Contralto* verdienen vollste Anerkennung, sondern auch *Dolly Dillon* und *Belle Kuser*. An die Vorgenannten reichen sie heuer noch nicht heran, sie hielten sich aber recht wacker und kämpften beide über den ganzen Weg einen harten Kampf um den dritten Platz, welchen schließlich *Dolly Dillon* sich errang. *Dillon Boy* und *Prosperity Bill* aber zählen doch wohl nur zur zweiten Klasse ihrer Heimatsgenossen und konnten daher in diesem Rennen keine Rolle spielen.

Anregender wie am Dienstag verlief diesmal das Rennen II. Klasse für Dreijährige. *Atesch*, *Ada H.* und *Flora Stranger* lagen schon nach der ersten Runde beisammen, dann gesellte sich auch *Ergo* zu ihnen und dieses Quartett machte auch das Rennen unter sich aus. Schließlich erwies sich *Atesch*, dem der Startplatz zu gute gekommen war, als der Bessere und er schlug noch leicht *Flora Stranger*, *Ergo* wurde Dritter vor *Ada H.*, die durch ihren Mangel an Stehvermögen an besseren

Erfolgen gehindert wird. Der Rest ist wirklich zweite Klasse!

Im Rennen I Kategorie kamen nach einer halben Bahn nur mehr zwei Pferde für den Sieg in Betracht, *Wechselbalg* und *Nerina W.* *Wechselbalg* hatte die Führung und hielt sich nicht dicht an der Barrière, sondern etwas davon entfernt. *Nerina W.*, welche dichtauf folgte, ging in diese Falle, sie versuchte in der Geraden an der Innenseite vorbeizuschlüpfen, der Raum war aber zu eng, *Wechselbalg* aber machte nicht Platz und *Nerina W.* mußte zuruckgenommen und auf die Außenseite gebracht werden, wodurch sie so viel Terrain verlor, daß sie schließlich *Wechselbalg* nicht mehr zu schlagen vermochte. Fahrer Wöss, welcher einen Protest gegen den Steuermann *Wechselbalgs* einbrachte, wurde abgewiesen, da *Wechselbalg* weder gekreuzt noch behindert, sondern seine Fahrtrichtung unverandert beibehalten hatte. *Darling Girl* hatte vielleicht in den Endkampf eingegriffen, wenn sie nicht durch das forcierte Einbringen der Zulage zum Schlusse völlig ausgepumpt gewesen ware, so mußte sie sich aber mit dem dritten Gelde vor *Leopoldine II.* begnügen. Recht gut hielt sich lange Zeit auch *Oetscher*.

Seinen dritten Sieg in diesem Meeting verzeichnete *Achmed Karl* im Handicap III. Kategorie. Nicht daß er vom Handicapper »ausgelassen« worden ware, sondern *Obersteiger* und *Agathe H.*, die seine gefahrlichsten Gegner waren, versagten auf dem nassen Boden vollstandig, *Vizir* und *Saphir* konnten ihre Zulagen nicht gutmachen und so hatte *Achmed Karl* schließlich nur *Franzi K.*, *Landlord* und *Nachtportier* zu schlagen, was ihm nach seiner guten Leistung vom Dienstag gelingen mußte und auch gelang. *Franzi K.* als Zweite — nach Disqualifizierung von *Programm* — lief ihrer Form entsprechend, verbessert zeigte sich *Landlord* als Dritter.

Ein Stallgefährte *Achmed Karls* war im Rennen II. Kategorie erfolgreich, nämlich *Aristokrat*, dem nach Disqualifizierung von *Lisbeth* der erste Preis zufiel. *Aristokrat* hatte aber auch insoferne Glück, als *Allentown*, der ihm lange dicht auf den Fersen folgte, durch Galoppieren um seine Chancen kam, und *Pfeilschnell* fast den ganzen Weg in zweiter Position absolvieren mußte. Dadurch konnte *Pfeilschnell* im Ziele nur guter Zweiter hinter *Aristokrat* und vor *Merry Simmons* werden, welch letzterer mit seinem dritten Platz in Anbetracht der Bahnverhaltnisse und der Zulage von 100 *m* eine achtbare Leistung erzielte. Sonst ware noch *Baldur* zu erwahnen, der einige schöne Momente hatte.

Einen prachtvollen Endkampf brachte das Handicap I. Klasse fur Dreijahrige. *Famos*, *Anna H.* und *Bankban* waren zu Beginn der letzten Runde dicht beisammen und rangen bis in den Einlauf um den Vortritt und erst im Ziele konnte *Anna H.* an dem Kaplanhofer vorbei. *Bankban* wurde Dritter. *Anna Hs.* Leistung ist eine sehr gute, die Stute wird im nachsten Jahre gewiß eine erste Stelle unter ihren Altersgenossen einnehmen. Doch auch *Famos* hielt sich seinem Namen entsprechend, er hatte anfangs auch mit *Gut genug* zu kampfen, wodurch er so viel aus sich herausnahm, daß er dann den heftigen Angriffen von *Anna H.* weichen mußte. *Gut genug* bewies als Vierte auch diesmal wieder, daß tiefe Bahn ihr absolut nicht zusagt.

Das Verkaufsrennen galt als ein gutes Ding für *Cozette*, welche jedoch die Hoffnungen jhrer Anhanger nicht erfüllte. Es war vielmehr *Moro*, der allerdings erst nach Kampf den Sieg davontrug. Sonst ware nur noch *Pompas A.* als Dritter zu erwahnen, der 150 *m* an die Vorgenannten abgab und in der letzten Tour schon fast wie der Sieger aussah, aber schließlich nicht durchstand. *Ninfa W.* und *Irénke*, welchen man einige Chancen nicht absprechen konnten, versagten vollstandig.

Einen Triumph feierte die heimische Traberzucht im Vierspannigen Herren-Distanzfahren, welches den Tag beschloß. Das Gespann des Prinzen Theodor Ypsilanti bewaltigte die zehn Kilometer trotz des miserablen Gelaufes in einer Kilometerzeit von $2:01^{6}$, wobei außerdem in Rechnung gezogen werden muß, daß das Gespann bei dem an anderer Stelle erwahnten Unfall völlig angehalten und dann erst wieder in Schwung gebracht wurde und im Spazierengehen das Rennen vollendete. Diese Leistung ist die beste, die bisher in Wien von einem Viererzuge erzielt worden ist.

Im Rennen II. Klasse fur Dreijahrige, welches die heutigen Ereignisse einleitet, werden sich die Vertreter des Hauser-Stalles mit *Lowenritter* und den Kaplanhofern abzufinden haben. *Ondine* ist wegen ihrer Gangart, *Gerda* wegen ihres Mangels an Ausdauer kaum in Rechnung zu ziehen.

Das Rennen II. Kategorie eröffnet anscheinend *Acte*, *Zweifel*, *Aegir* und *Wilburn T.* fast die gleichen Aussichten auf Erfolg, doch sind auch *Liliomfi*, *Aristokrat*, *Enns*, *Pfeilschnell* und *Athos* bemerkenswerte Preisbewerber. *Acte* ließ bei ihren letzten Versuchen die gute Form vermissen, *Wilburn T.* sah man schon sehr lange nicht im Rennen und es ist daher reine Gefühlssache, wenn man sich für den Wanko-Stall entscheidet vor dem Stalle Schlesinger, und *Athos* und *Liliomfi* als Uberraschungssieger in Erwagung zieht.

Startet im Rennen I. Klasse fur Dreijahrige *Lora*, so sollte sie die erste Siegeschance haben. Bleibt sie dem Rennen ferne, so sind *Winkelschreiber*, *Treasure*, *Bankban* und *Wienerin* die aussichtsvollsten Preisbewerber. Auch *Derby Boy* könnte im Vordertreffen zu finden sein und schließlich sind auch *Pext* und *Benedict* nicht aus dem Rennen.

Der Dritte Staatspreis sollte an *Ama Z.* fallen, falls sie ruhig trabt. Nachst dieser sind *Antonia*, *Borrowman* und *Gold Boy* im Ziele zu erwarten, vielleicht gelingt es auch *Tutti*, Anschluß zu finden.

Das Internationale Rennen muß als vollkommen offen bezeichnet werden. *Lady Constantina*, *Princesse Naphta*, *Kentucky Wilkes jr.*, *Leopoldine II.* und *Robbie T.* gehen mit fast gleichen Chancen zum Start, so daß der Kombination der weiteste Spielraum offen steht. Jedenfalls wird man sich auf eine Überraschung gefaßt machen müssen.

Im Rennen III. Kategorie sind *Waldgeist*, *Lady Smith*, *Obersteiger*, *Allentown* und *Lola Warwick* vorne zu erwarten, in welchem Quartett auch der Sieger zu finden sein dürfte *Sweet Briar* und *Mac Vera Girl* könnten ebenfalls im Endkampfe zu finden sein.

Im Fiakerfahren sind der Stall K. Kuplinger und Gespann Obersberger die aussichtsvollsten Preisbewerber.

Tips für heute:

Rennen II. Kl. fur Dreij.: Stall Hauser—*Lowenritter*.
Rennen II. Kategorie: Stall Wanko—Stall Schlesinger.
Rennen I. Kl. f. Dreij.: (*Lora*) *Winkelschreiber*—*Treasure*.
Dritter Staatspreis: *Ama Z.*—*Antonia*.
Internat. Rennen: Stall Schlesinger—*Princesse Naphta*.
Rennen III. Kategorie: *Waldgeist*—*Lady Smith*.
Fiakerfahren: Stall K. Kuplinger—Gespann Obersberger.

NOTIZEN.

DER DRITTE STAATSPREIS bildet die Hauptnummer auf dem Programme des heutigen Wiener Renntages.

MORO, der Sieger im donnerstagigen Verkaufsrennen, wurde von Herrn Theodor R. von Mautner um 2000 K angekauft.

NACHSTEN MITTWOCH ist Nennungsschluß für die am 16. und 19. d. M. stattfindenden Trabrennen in St. Pölten.

KURUCZ ist in den Besitz der Frau Louise R zizek ubergegangen, *Lora* ist an Herrn Matthias Steiner verkauft worden.

DREI SIEGE konnte am Donnerstag in Wien der Schlesinger-Stall verzeichnen, und zwar mit *Atesch*, *Achmed Karl* und *Aristokrat*.

DAS ZWEISPANNIGE DISTANZFAHREN, welches für den zweiten Tag des St. Pöltner Herbst-Meetings angesetzt war, wurde auf den ersten Tag verlegt.

REKORDPRAMIEN hatte der Wiener Trabrenn-Verein am sechsten Tage seines Herbst-Meetings keine zu bezahlen, da infolge der tiefen Bahn Rekordverbesserungen nicht erzielt werden konnten.

DIE NACHRICHT von dem Eingange des Paßgeherkönigs *Dan Patch* $1:56^{1}/_{4}$ beruhte, wie »The Horse Review« meldet, auf einem Irrtum. *Dan Patch* war allerdings dem Tode schon nahe, die Kunst der Tierarzte rettete ihn jedoch und er ist jetzt bereits auf dem Wege der Besserung.

ALVIN MOLODOI, der famose Hengst des russischen Sportsman S. W. Konschin, soll im nachsten Jahre nach Osterreich-Ungarn geschickt werden, um hier an den internationalen Rennen teilzunehmen. Es ware gewiß sehr interessant, wenn dieser hervorragende Vertreter russischer Zucht wirklich auf unseren Bahnen erscheinen würde.

LOU DILLON steht bereits wieder im Training und soll ihre große Form fast schon erreicht haben. Kürzlich verbesserte sie zu Cleveland den Halbmeilenrekord, indem die Traberkönigin diese Distanz in $0:58^{7}$ (1:13) zurücklegte. Man hofft, daß *Lou Dillon* in Memphis zu Ende der Saison alle ihre Rekords verbessern wird.

DER PREIS DES ACKERBAUMINISTERIUMS gelangt am nachsten Sonntag in St. Cloud zur Entscheidung. Derselbe ist ein Trabreiten uber 4200 *m*, offen für dreijahrige französische Hengste und mit 25.000 Franken ausgestattet. Jedes der drei erstplacierten Pferde kann von der Regierung um 20.000 Franken gefordert werden, wobei der bezügliche gewonnene Preis nicht in Rechnung gezogen wird.

EIN NEUER REKORD für Vierjahrige in Rußland über $1^{1}/_{3}$ Werst wurde am 25. September in St. Petersburg geschaffen, indem *Setnyi* diese Strecke in $2.11^{1}/_{3}$, d. i. $1:22^{2}$ für den Kilometer hinter sich brachte. *Setnyi*, der rein amerikanischen Ursprungs ist — er wurde gezogen von Valentin—Queen Wilkes — und dem Grafen Okromtschiedieloff gehört, gewann seinem Besitzer durch diese Leistung 11.290 Rubel Rekordpramie und einen ersten Preis im Werte von 4025 Rubel.

IN OLMUTZ hielt am verflossenen Sonntag der Trabrenn-Verein fur Mahren sein diesjähriges Meeting ab, welches bei gutem Besuche und schönem, jedoch etwas windigem Wetter einen gelungenen Verlauf nahm. Das Hauptfahren des Tages, der Preis von Wien, ein Stichfahren zwei von drei über 2000 *m*, fiel an *Nora S.*, welche Herr Oswald Veth bekanntlich erst kürzlich angekauft hat. *Nora S.* kam im ersten Stechen in $1:47^{3}$, im zweiten in 1.46^{5} als Siegerin ein. Den zweiten Preis erhielt *Kleopatra* vor *Danilo* und *Cigány*. *Nora S.* gewann auch noch den Preis von Olmütz, indem sie mit einem $1:41^{9}$-Trab *Nachtportier*, *Kleopatra* und *Dalibor* auf die Platze verwies. Im Fürst Liechtenstein-Preis siegte der *E. N. Cook*-Sohn *Lord* in 2:10 gegen *Pultawa Robinson* und *Venus*, das Mahrisch-schlesische Zuchtfahren gewann *Kleopatra* in $1:48^{8}$ gegen *Dalibor* und *Danilo*, und im Erzherzog Otto-Preis, einem zweispannigen Trabfahren-Handicap, errang Herrn Josef Hausners Gespann *Matka—Ellen* den ersten Preis, wobei dasselbe seine 3210 *m* in einer Kilometerzeit von 2:29 absolvierte.

IN ITALIEN wurden in der verflossenen Woche in Mailand, Cremona und Ponte di Brenta Trabrennen abgehalten. In Mailand bildete am 29. September der internationale Premio Como das Hauptrennen des Tages, in welchem *Maggie Mills* in $1:30^{6}$ einen knappen Sieg errang gegen *Carrie Shields*, *Henrietta* und *Away*. Zwei Tage spater traf sich die internationale Klasse im Premio Firenze, *Henrietta* gewann das erste, *Hornelia Wilkes* das zweite und *Maggie Mills* das dritte Stechen, und unter diesen wurden die ersten drei Preise geteilt. Vierte wurde *Carrie Shields* vor *Miss Fearing*. — In Cremona hatten die Rennen nur lokale Bedeutung, erwahnenswert ware nur der Erfolg von *Hornelia Wilkes* am 24. September im Premio pro Cremona. — In Ponte di Brenta wurde am 2. d. M. der IV. Gran Premio Nazionale Ponte di Brenta, ein Stichfahren drei von fünf im Werte von 14.000 Lire, zur Entscheidung gebracht. Als Siegerin ging Cav. G. Rossis *Edera II.* v. Arlecchino—Ester hervor, wahrend *Zolfanello*, *Zelanda* und *Miglioramento* die Platze besetzten.

RUDERN.

TERMINE.

[illegible]

NOTIZEN.

DER RUDER-VEREIN »NORMANNEN«, Wien, hält zur Zeit, wo dieses Blatt aus der Presse kommt, seine Siegesfeier ab. Sie findet in der Restauration Berger in Grinzing, und zwar im intimsten Kreise statt.

DER WIENER R.-KL. »UNION« veranstaltet Samstag den 5. November d. J. zur Feier seines 25jährigen Bestandes im Hotel Continental einen Festabend in größerem Stile. Alle Ruderer und Freunde des Klubs sind zum Besuche des Abends auf das hoflichste eingeladen. Eintrittskarten à 2 K. sind bei den Mitgliedern und im Komiteelokale des Hotel Continental zu haben.

DER LETZTE SONNTAG war den Wiener Ruderern wieder einmal günstig. Der Wasserstand war gut, die Temperatur sehr angenehm, das Wetter freundlich und der »untere« Wind blies gerade so stark, wie es die Ruderer brauchen können; er half dem Fortgang tüchtig nach, ohne dabei starkere Wellen aufzuwerfen. Der prachtige Tag wurde auch, wenigstens von einigen Vereinen, entsprechend ausgenützt.

EINE STATTLICHE ANZAHL Fahrten erzielten am letzten Sonntag die »Normannen«. Vier Einser (Freyberger, Maly, Nauss und Rudolf Souval) legten in Greifenstein an, ebenso ein Achter; ein Vierer kam nach Muckendorf, ein Einser (Franz Brauneis) nach Tulln und ein Doppelzweier, besetzt mit Fuchs und Josef Brauneis, nach Zwentendorf. Der Doppelzweier erreichte bei dem prachtigen unteren Wind über die Strecke Klosterneuburg—Tulln eine sehr schöne Fahrzeit, 3:35; die weitere Fahrzeit bis Zwentendorf betrug 1:45.

DER DEUTSCHE RUDER-VERBAND veröffentlicht im letzten »Wochenkalender« die Entscheidung in vier gegen Schiedsrichtersprüche bei Regatten eingelegte Berufungen. Drei derselben wurden zu Recht erkannt, eine verworfen. Zwei Berufungen wurden vom Berliner Ruder-Klub »Spreehort« gegen die Entscheidung des Schiedsrichters in den Rennen X und XI der Magdeburger Regatta vom 26. Juni d. J. eingebracht, anerkannt und die betreffenden Rennen für ungültig erklart. Die dritte Beschwerde, jene des Oberweser Ruder-Vereines »Bremen« gegen die Disqualifizierung seiner Mannschaft wegen Kollision auf der Regatta zu Hameln wurde dagegen zurückgewiesen. Die vierte und letzte Berufung war die der Straßburger Ruder-Gesellschaft gegen die nachträgliche Disqualifizierung durch den Schiedsrichter der Heilbronner Regatta vom 17. Juli d. J.; sie wurde anerkannt und das Rennen für ungiltig erklart.

DER PESTER R.-KL. »SIRÁLY« hielt am 2. d. M. seine interne Regatta unter reger Teilnahme der Mitglieder und mehrerer hunderte von Sportfreunden und Sportfreundinnen als Zuschauer ab. Der gute Stil, den die Ruderer zeigten, bewies, daß der rührige Verein mit dem Engagement der englischen Trainer den richtigsten Weg einschlug, und die scharfen Endkämpfe stellten ein günstiges Zeugnis für den guten Blick der Vereinsleitung aus. Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:

1. Junior-Skiff. Unter drei Startenden Erster Gregor Picker.

2. Pair-oar. Drei Boote. Sieger: Emil Kanitz, Stephan Blayer, Paul Oppler (Steuer).

3. Doppelzweier. Drei Boote. Sieger: Josef Szücs, Dr. Ernst Picker.

4. Vierriemer. Vier Boote. Sieger: Josef Szücs, Viktor Schreyer, Otto Gero, Max Goldziher, Doktor Emil Oppler (Steuer).

5. Senior-Skiff. Drei Boote. Sieger: Zsolt. Wil-[illegible]

6. Achter. Drei Boote. Sieger: Ludwig Gellért, Ludwig Werkner, Dr. Franz Unger, Geyza Kós, Max Goldziher, Gregor Picker, Sigmund Kann, Paul Oppler (Schlag), Dr. B. Lukacs (Steuer).

Das schöne aquatische Fest beschloß ein wohlgelungenes Mahl, bei welchem die Preisverteilung erfolgte. Heute, Sonntag, soll das Distanzrudern des »Sirály« stattfinden. Die Abhaltung des Rennens (Vierer über 9 *km*, Skiff über 4 *km*) ist jedoch infolge der ungünstigen Witterungsverhaltnisse in Frage gestellt.

DER WIENER R.-KL. »UNION« veranstaltete Sonntag den 2. Oktober eine interne Regatta, die von den Angehörigen der Mitglieder zahlreich besucht war. Da das Bootshaus in Renovierung genommen ist, wurden für diesmal an die Wiener Rudervereine keine offiziellen Einladungen gegeben, es waren daher nur einige befreundete Herren vom Ruder- und Segel-Klub »Vorwärts« gekommen. Die Funktionen hatten Herr Franz Mayerhofer senior als Schiedsrichter, Fischer als Zielrichter und G. Steinbach als Starter übernommen. Das Programm umfaßte ein Einser-, je ein Junior- und Seniorvierer-, sowie ein Achterrennen. Die Viererkonkurrenz für die Senioren konnte wegen Erkrankung einiger Mitglieder nicht ausgefochten werden, dürfte aber am kommenden Sonntage gefahren werden. Die Bahn war stromab ca. 2000 *m*, Ziel beim Bootshaus. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

I. Einser.

F. Dimmling 1
J. Dundler 2

Das Rennen begann im Kampf um die Führung. Nach einigen hundert Meter kam Dundler, der sich etwas versteuerte, vor eine verankerte Platte und mußte einen Moment abstoppen, wodurch sein Konkurrent einen Vorsprung errang, den er sich bis ins Ziel nicht mehr entreißen ließ.

II. Junior-Vierer.

H. Mayer, F. Komarek, A. Schmieger, F. Vogel (Schlag), F. Dimmling (Steuer) 1
M. Krammer, A. Endlicher, F. Lechner, C. Friedl (Schlag), M. Schückl (Steuer) 2

Drei Boote starteten. Auf halbem Wege fiel das dritte Boot zurück und die beiden ersten lieferten sich nun ein erbittertes Gefecht. Boot an Boot wurde der zweite Kilometer mit größtem Ehrgeize gerudert und nur um Bugspitze wurde der Sieg errungen. Den beiden Mannschaften gebührt volles Lob und es ist nur zu hoffen, daß die jungen Leute, die bei dieser wohl nur beschrankten Prüfung ihre Sportfreudigkeit bewiesen haben, mit gleichem Ernst auf den im nächsten Jahre zu beschickenden Regatten für ihre Flagge ins Treffen gehen werden.

III. Achter.

A. Mayer, A. Endlicher, M. Krammer, C. Friedl, C. Parger, F. Dimmling, H. Mitterlechner, A. Honzarek (Schlag), J. Cepek (Steuer) . . . 1
R. Wolf, A. Schmieger, H. Mayer, F. Komarek, O. Windbichler, C. Körber, F. Krammer, M. Galler (Schlag), M. Schückl (Steuer) 2

Diese Nummer nahm einen recht zahmen Verlauf. Die siegende Mannschaft arbeitete in einem brillanten »Donauhort«-Boot und war deshalb im voraus jedermanns Favorit. Sie fuhr auch ihren Gegnern, die sich übrigens in der altersschwachen, rinnenden Arche rechtschaffen abrackerten, einfach auf und davon. Nach den Rennen fand im Restaurant des Mitgliedes Wipplinger die Preisverteilung statt.

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Wien (W. A.-Kl.) . . . . 30. Oktober
[illegible]
Wien (I. Wiener Amateur-Schwimm-Klub) . . . . . 4. Dezember

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Internationales Wettschwimmen, Springen und Tauchen, veranstaltet vom Wiener Athletiksport-Klub im Dianabade, II. Obere Donaustraße 93.

Samstag den 29. Oktober, 7 Uhr abends.

I. DIANAPREIS. Erster Lauf: 100 *m*.

Der Dianapreis ist ein Vereins-Heatschwimmen über 100 *m*, 402¼ *m* (¼ englische Meile) und 804½ *m* (½ englische Meile) um den Ehrenwanderpreis der Dianabad-Aktiengesellschaft, welcher von einem Vereine dreimal hintereinander oder fünfmal überhaupt gewonnen werden muß, um in dessen endgültigen Besitz überzugehen. (Verteidiger 1902 und 1903 Wiener Athletiksport-Klub.)

Sieger ist derjenige Verein, welcher in allen drei Laufen zusammen die geringste Punktzahl erzielt. Die Punktwertung geschieht in der Weise, daß jeder am Ziele eingetroffene Konkurrent, ohne Rücksicht darauf, ob der Verein, dem er angehört, an der Vereinskonkurrenz teilnimmt oder nicht, die seiner Platzziffer entsprechende Punktzahl erhalt (der Erste einen, der Zweite zwei Punkte u. s. w.), und jedem Verein nur die Punktzahl des ersten ans Ziel gelangten Vereinsangehörigen angerechnet wird. Jeder Verein kann für jeden Lauf beliebig viele Teilnehmer nennen, es ist auch gestattet, einen und denselben Schwimmer für mehr als einen Lauf zu nennen. — Bei gleicher Punktzahl ist derjenige Verein Sieger, der mehr erste Platze aufweist. Ergibt auch diese Wertung kein Resultat, so ist jeder der hienach noch gleichstehenden Vereine als Sieger und Verteidiger zu erklaren; der Wanderpreis wird aber an jenen Verein ausgefolgt, der die meisten zweiten, eventuell dritten Platze etc. aufweist.

Ein Verein nimmt an der Preiskonkurrenz dadurch teil, daß er zu allen drei Laufen Nennungen abgibt, und scheidet aus demselben dadurch aus, daß in einem Lauf kein Vereinsangehöriger ans Ziel gelangt.

Jedes Heat ist zugleich selbstandige Konkurrenz, deren Sieger, eventuell Zweiter und Dritter silberne Medaillen erhalten, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob der Verein, dem der Gewinnende angehört, an der Vereinskonkurrenz beteiligt ist oder nicht.

Sollten in einem Heat Vorlaufe nötig werden, so kommen die beiden Ersten jedes Vorlaufes in die Entscheidung. Danach konnte es vorkommen, daß ein an der Vereinskonkurrenz beteiligter Verein im Entscheidungslauf keinen startberechtigten Vertreter hat; in einem solchen Falle erhalt dieser Verein, wenn er mindestens einen dritten Platz in einem Vorlauf aufzuweisen hat, um einen, wenn er mindestens einen vierten Platz aufzuweisen hat, um zwei Punkte mehr, als die Zahl der im Entscheidungslaufe startberechtigten Schwimmer betragt etc.

Bei »todtem Rennen« auf irgend einem Platze wird in der Vereinskonkurrenz gleiche Platzziffer gegeben; um den eventuellen Preis in der Einzelkonkurrenz ist zu [illegible]

II. HANDICAP. 68 *m* (Vorlaufe).

III. DIANAPREIS. Zweiter Lauf: 402¼ *m*. Bestimmungen siehe Nr. I.

IV. TAUCHEN: *a*) Hechttauchen: Je 2 *m* über 10 *m* = 1 Punkt; erreichbar 30 Punkte. *b*) Tellertauchen: 2mal 15 Teller. Jeder Teller = 1 Punkt; erreichbar 30 Punkte. Höchsterreichbare Punktzahl = 60 Punkte. *a*) Hechttauchen.

V. STAFETTENSCHWIMMEN. 102 *m*. Drei Mann desselben Vereines à 34 *m*.

Sonntag den 30. Oktober, 4 Uhr nachmittags.

VI. KNABENSCHWIMMEN. 68 *m*. Für Knaben, welche am Tage der Austragung das 15. Lebensjahr nicht überschritten haben.

VII. MEISTERSCHAFT von Österreich im Schwimmen über 500 *m*. Dem Sieger eine goldene, dem Zweiten und Dritten je eine silberne Medaille ohne Rücksicht auf die Anzahl der Teilnehmer. Außerdem erhalt jeder Teilnehmer, welcher die Strecke in höchstens 8:40 zurücklegt, ein Diplom des Ö. S.-A. Verteidiger Leopold Mayer (W. A.-Kl.).

VIII. HANDICAP. 68 *m* (Zwischenlaufe).

IX. STAFETTENSCHWIMMEN. 170 *m*. Fünf Mann desselben Vereines à 34 *m*.

X. DAMEN-HANDICAP. 68 *m*. (Mindestens fünf Nennungen und drei Startende oder kein Rennen.)

XI. JUNIOR-RÜCKENSCHWIMMEN. 68 *m*. Für Amateure, welche noch keinen ersten Preis im Rückenschwimmen bei einem öffentlichen Wettschwimmen gewonnen haben.

XII. HAUPTSCHWIMMEN. 68 *m*

XIII. JUNIOR-STAFETTE. 204 *m*. Drei Mann desselben Vereines, welche bei einem öffentlichen Wettschwimmen noch keinen ersten Preis im Schwimmen gewonnen haben, à 68 *m*.

XIV. SPRINGEN. Vier Kürsprünge: je einer der Schwierigkeitsgrade 3, 4, 5 und 6; vier Pflichtsprünge: 1. Halbe Schraube, Stand vorlings, 1 *m*. 2. Auerbachsprung, Anlauf, 1 *m*. 3. Hechtsprung mit Anlegen der Arme, Anlauf 1 *m*. 4. 1½ Salto vorwärts, Stand vorlings 5 *m*.

XV. ERZHERZOG KARL-WANDERPREIS. 204 *m*. Offen für Amateure, welche im Jahre der Austragung eine öffentliche Mittelschule oder gleichgestellte Anstalt in Österreich besuchten. Der Sieger erhält den von Sr. k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl gespendeten Ehrenwanderpreis, welcher nach dreimaligem, aufeinanderfolgendem Siege in den definitiven Besitz übergeht. Die Verteidigung des Ehrenwanderpreises ist unabhängig von dem Besuche der vorerwähnten Anstalten. Verteidiger: 1902 Adolf Ockermüller (I. W. A.-S.-Kl.), 1903 Leopold Mayer (W. A.-Kl.)

XVI. JUNIOREN-BRUSTSCHWIMMEN. 102 *m*. Für Amateure, welche noch keinen ersten Preis im Brustschwimmen bei einem öffentlichen Wettschwimmen gewonnen haben.

XVII. HANDICAP. 68 *m* (Entscheidung).

XVIII. PLUNGING-HANDICAP (zwei Sprünge).

XIX. DIANAPREIS. Dritter Lauf: 804½ *m* (siehe Bestimmungen Nr. I).

XX. TAUCHEN. Bestimmungen Nr. IV. *b*) Tellertauchen.

XXI. WASSERBALLWETTSPIEL. Eventuelle Vorkämpfe Mittwoch den 26. und Samstag den 29. Oktober 1904, 7 Uhr abends, Dianabad.

Sämtliche Konkurrenzen werden nach den einschlägigen Bestimmungen des Österreichischen Schwimmsport-Ausschusses ausgetragen.

Das Bassin ist stromfrei, 34 *m* lang, 12 *m* breit und 1—2½ *m* tief. Der Start erfolgt in allen Konkurrenzen mit Absprung, nur in Nr. XI durch Abstoß. Bei den Wenden ist Abstoß, beziehungsweise Aufstehen gestattet. Das Ziel gilt als erreicht, wenn die Zielwand mit der Hand berührt wird (in II, V, VI, VIII, IX, X, XI, XII, XIII, XV, XVI, XVII) oder der Kopf des Schwimmers die Ziellinie passiert (in I, III, VII, XIX).

Preise in sämtlichen Konkurrenzen mit Ausnahme von Nr. VII silberne Medaillen. Zweite Preise bei sechs, dritte bei acht Konkurrenten. In Mannschaftskonkurrenzen zweite Preise bei fünf startenden Mannschaften.

Einsätze. In Nr. VII: Vereine des Ö. S.-A. 5 K, dem Ö. S.-A. nicht angehörende Vereine K 12·50, Einzelschwimmer 25 K. In Mannschaftskonkurrenzen 2 K pro Mann. In allen anderen Konkurrenzen 3 K für Einzelschwimmer, 2 K für Mitglieder von dem Ö. S.-A. nicht angehörenden Vereinen.

Sämtliche Konkurrenzen sind offen für Amateure aller Länder.

Nennungen sind bis längstens Donnerstag den 20. Oktober, 12 Uhr Mittag, an den Wiener Athletiksport-Klub, Wien, I. Himmelpfortgasse 23, zu richten. Nennungen ohne Einsätze werden zurückgewiesen.

Die öffentliche Auslosung der Startplätze findet Samstag den 22. Oktober um 8½ Uhr abends im Dianabade statt.

NOTIZEN.

LEOPOLD MAYER ist zur Ableistung seines Militärdienstjahres als Einjährig-Freiwilliger eingerückt. Er bleibt zwar im Training, dem er jedoch weit weniger Zeit als bisher widmen können wird, so daß ihm die Verteidigung seiner Meisterschaften gegen die zu erwartende scharfe Konkurrenz heuer nicht leicht fallen wird. Von guten Schwimmern sind übrigens noch Jacques Freund und Raimund Walter — gleichfalls für ein Jahr — zum Militärdienst eingerückt.

IM WASSERBALLSPORT zeigen sich zu Beginn der Herbstsaison ganz eigenartige Verhältnisse. Die brillante Athletikermannschaft ist in völliger Deroute. Der unvergleichliche Torhüter Nauss ist schon seit dem Frühjahre in Linz in Garnison als aktiver Offizier und sein Fehlen, das schon in der Fußballmannschaft des Klubs so unangenehm fühlbar ist, werden die Wasserballer umsomehr bedauern müssen, als auch sonst recht empfindliche Lücken zu verzeichnen sind. Karl Kestler, der famose Stürmer und Schrecken aller Torwächter, hat Wien dauernd verlassen; Mayer, Walter und Freund werden als Rekruten wenig Zeit für das Spiel übrig haben, Blau ist schon seit dem Frühjahre infolge seiner Studien ganz außer Training und wird dasselbe auch so bald nicht aufnehmen können — so bleibt nur Geza Kestler als einzige Säule, die von entschwundener Pracht zeugt. — Auch die »Austria« hat in Orlik ihren besten Mann verloren, wodurch der Angriff ziemlich geschwächt ist. Es bleibt abzuwarten, ob diese Veränderungen eine völlige Stagnation des schönen Spieles oder aber einen neuen Aufschwung desselben herbeiführen werden. Letzteres wäre immerhin möglich, da durch die geschilderten Umwälzungen ein Ausgleich der Spielstärke eingetreten zu sein scheint — mit Sicherheit kann man es nicht behaupten, da man die neuen Leute in den Mannschaften noch nicht kennt. Jedenfalls wäre es zu begrüßen, wenn neuerlich ein Kampf um die Superiorität entbrennen würde, wie wir ihn bis zum vorigen Jahre gesehen haben, denn nur so kann sich die Spieltüchtigkeit der Wiener auf der bedeutenden Höhe erhalten, die sie erreicht hat.

RADFAHREN.

RESULTATE.

Wien 1904.

Abschieds-Meeting auf der Margaretner Rennbahn.

Sonntag den 2. Oktober.

I. HAUPTFAHREN. Entscheidungslauf nach drei Vorläufen über 3000 *m*.

Löwenberg, Breslau 1
Ed. Reininger, Wien 2
Konr. Puhrer 3

Unplaciert: Priessner, Winczierz I. und II. (Gleiwitz), Herczeg (Pest), Gürtler (Leipzig), Schirner, Angerer, Solar, Fischer (Berlin), Scholz (Breslau).

Nach schönem Endkampf mit kaum Viertelradlänge gewonnen; dichtauf der Dritte.

II. VERBANDSPREIS. 1500 *m*.

E. Priessner 1
R. Krammer 2
Gürtler, Leipzig 3

Unplaciert: Rotter, Fischer (Berlin), Scholz (Breslau). Überlegen gewonnen.

III. HANDICAP. 1500 *m*.

A. Wutte (70 *m* Vorgabe) 1
Jollesch (70 *m*) 2
Hess (60 *m*) 3

Unplaciert: Kauba (20 *m*), Scherner (Mal), Solar (10 *m*), Krammer (40 *m*), Fünkler (120 *m*), Rotter (20 *m*), Unger (50 *m*), Saboj (20 *m*).

Wutte kann nicht geholt werden und siegt überlegen.

IV. HERBSTPREIS. 2000 *m*. Entscheidungslauf nach drei Vorläufen.

Löwenberg, Breslau 1
Gürtler, Leipzig 2
Priessner, Wien 3

Unplaciert: Winczierz I. und II., Solar, Scholz, Puhrer, Fischer, Angerer, Scherner, Wutte.

Sicher mit Radlänge gewonnen; zwei Längen zurück der Dritte.

V. MOTORZWEIRADFAHREN über 100 *km* (200 Runden).

Lust (Linser) . . . . (1 : 47 : 21) 1
Mehnert (Griffon) 2
Dietrich (Noricum) 3

Unplaciert: Arnold, Siebenschein und Rausch, die sämtlich aufgegeben.

Mit einem Vorsprunge von gut drei Runden (1500 *m*) gewonnen; 23 Runden zurück der Dritte. Hochinteressantes Rennen, da Lusts Motor streikt und erst angeht, als Rausch, der Führende, bereits 20 Runden zurückgelegt hat. Nun entwickelt sich das reine Vorgaberennen. Lust rast in gleich wahnsinniger Jagd über die Kurven und die Geraden, hat sich nach dem 50. Kilometer die zweite Position vor Dietrich erobert und reißt 17 *km* vor dem Ziel, indem er Mehnert passiert, unter großem Beifall des Publikums die Führung und damit den sicheren Sieg an sich.

NOTIZEN.

HEUTE Sonntag findet um 2 Uhr nachmittags das Berggruppenfahren und Motorrennen des Verbandes christlicher Radfahrer Österreichs auf den Riederberg statt.

EINE SCHÖNE KRAFTLEISTUNG auf dem Rade vollbrachte ein englischer Sergeant, Namens Rule. Er riß, in schneller Fahrt dahersausend, mit der linken Hand die Lenkstange haltend, mit der rechten Hand einen seiner Kameraden, der einen Verwundeten darstellte und platt auf dem Boden lag, durch einen Griff am Gürtel zu sich empor und legte ihn auf die Lenkstange, ohne seine Maschine anzuhalten oder die Schnelligkeit seiner Fahrt zu verringern.

UNFREIWILLIGER HUMOR spricht aus einer Notiz des deutschen Blattes »Hessische Landeszeitung«, die folgendermaßen lautet: »Die gestrige Meisterschaft von Europa über 100 *km* gewann Robl in 1 Stunde, 17 Min., 23 Sek. vor Hall, der nur eine Runde hinter Robl zurückblieb. Dickentmann blieb 24, der Amerikaner Walthour 45 Runden zurück. Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich.« — Hoffentlich haben die »Nachforschungen« nach den zurückgebliebenen Hall, Dickentmann und Walthour mehr Erfolg gehabt wie die Nachforschungen nach dem Defraudanten Jenner.

IN PARIS findet in der nächsten Woche wieder der alljährliche Wettstreit um die »Meisterschaft der Presse« statt. Insgesamt haben 30 Journalisten ihre Teilnahme angemeldet, darunter 16 für die Radfahrkonkurrenz, die am 12. Oktober um 10 Uhr vormittags auf der Strecke Champigny—Coubert und zurück, 50 *km*, vor sich gehen wird. Die Nennungen hiefür lauten: 1. Robert Coquelle (»La Presse«), 2. Charles Ravaud (»Le Vélo«), 3. L. Welden (»Rad-Welt«), 4. F. Mercier (»L'Auto«), 5. Edouard de Perrodil (»Le Vélo«), 6. Ch. Stourm (»L'Auto«), 7. Victor Lefèvre (»L'Auto«), 8. L. Catulle (»L'Auto«), 9. Fafiotte (»L'Auto«), 10. Rob. Oudot (»Le Rappel«), 11. J. C. Sels (»Le Vélo«), 12. G. Renard (»Le Vélo«), 13. Henri Kleynhoff (»L'Action«), 14. Raoul de Lannoy (»Le Vélo«), 15. Louis Chailloux (»La Croix«), 16. René Imbault (»La Liberté«).

DIE RADRENNEN des letzten Sonntags gipfelten wieder in dem Meeting auf der Pariser Prinzenparkbahn, wo der Franzose Friol bewies, daß er wirklich ein »kommender Mann« ist, indem er den Deutschen Mayer in beiden Läufen des Zweikampfes glatt und einwandfrei abfertigte. Friol ist nun die Hoffnung der Pariser Radsportkreise und soll den alternden Jacquelin, mit dessen Können es bedenklich bergab geht, ersetzen. Das zweite Ereignis des Tages war, daß Walthour im »Grand Prix de Boulogne«, einem Stundenrennen mit Motorführung, das er vor Bruni, Champion, Lawson und Michael gewann, mit der Leistung von 79·676 *km* einen neuen Rekord hinter Schrittmachermaschinen ohne Windschützer aufstellte. — In Roubaix holte sich der Holländer Meyers den »Großen Preis« vor Jacquelin, Massart, Otto Meyer u. a. — Den Großen Preis von Hamburg gewann der Berliner Demke gegen minderwertige Konkurrenz. — In Köln a. Rh. fiel das »Goldene Rad« dem Franzosen Simar zu, der den 10 Kilometer- und den 20 Kilometer-Lauf gewann, im 50 Kilometer-Lauf wohl nur Dritter hinter Günther und Schmitter wurde, immerhin aber mit fünf Punkten (1 + 1 + 3) an der Spitze aller Konkurrenten stand. Günther erhielt mit sechs Punkten (3 + 2 + 1) den zweiten, Schmitter mit sieben Punkten (2 + 3 + 2) den dritten Preis.

AUSTRALIEN scheint gegenwärtig das gelobte Land der Berufsfahrer zu sein. Wenigstens läßt sich ein unverkennbarer »Zug« dahin konstatieren. Major Taylor, der in der vorjährigen Wintersaison dort viel Gold und Lorbeeren erntete, hat bereits mit seinem weißen Landsmanne Lawson die Reise dahin angetreten und nun kommt aus Paris die Nachricht, daß auch Ellegaard und Walter Rütt sich einem Impresario bis zum 1. Juni 1905 nach dem jüngsten Weltteil verpflichtet und sich schon in Marseille eingeschifft haben. Henri Mayer dagegen, der gleichfalls in Unterhandlungen stand, bleibt in Europa. Die Tatsache, daß der junge Deutsche Walter Rütt nach Australien geht, verleitet die Berliner »Rad-Welt« zu Klagen, daß der junge Rennfahrer alle wohlgemeinten Mahnungen überhört habe und nun so gänzlich außer Landes gehe. Das genannte Blatt scheint ganz vergessen zu haben, daß der moderne Berufsfahrer mehr oder weniger aufgehört hat, Sportsman zu sein, er gehört vielmehr dem Artistenstande an, ist als solcher international geworden und kennt nur den Grundsatz: ubi bene, ibi patria. Da er Schaustellungen sportlicher Natur bietet, so ist es immerhin interessant, seine Leistungen kurz zu registrieren, und wenn sich einer besonders auszeichnet, so wird das in seinem Heimatlande sicherlich stärker empfunden werden wie irgendwo anders, allein so übergroßen Anteil an seinem Schicksale zu nehmen oder eine ihm auferlegte Geldbuße spaltenlang zu diskutieren oder bei einem Unglücksfalle seitenlange Nekrologe abzudrucken, das ist wirklich des Guten zu viel.

»DIE RATSCHLÄGE FÜR TOURENFAHRER«, so schreibt das amtliche Organ des Österreichischen Touring-Klub, »stehen sich häufig vollkommen diametral gegenüber. Die meisten der veröffentlichten Maßregeln sind mehr oder weniger vom durchaus individuellen Standpunkt zu betrachten. Als Hauptgrundsatz für jeden, der eine längere Radtour unternehmen will, sollte gelten, in seinen täglichen Lebensgewohnheiten keine oder nur die notwendigste Änderung eintreten zu lassen. Wer daran gewöhnt ist, früh aufzustehen, soll es natürlich auch auf der Radreise tun. Wer indessen längeren Schlaf benötigt, kann unbesorgt um die etwa drohende Mittagshitze seine Tagesfahrt auch zu etwas späterer Stunde beginnen, also um zirka 8 Uhr. Hitze läßt sich während des Radfahrens leichter ertragen, als man anzunehmen geneigt sein wird. Bei der verhältnismäßig schnellen Vorwärtsbewegung entsteht ein natürlicher Zug, den man zur angenehmen und ständigen Abkühlung durch geeignetes Öffnen der Kleidung ausnützen kann. Der Luftzug darf aber nicht die Magengegend treffen, was leicht üble Folgen haben könnte. Der schlimmsten Mittagshitze geht man am besten durch eine mehrstündige Pause aus dem Wege. Vor Antritt der Fahrt »viel essen«, um mehr Kräfte zur Verfügung zu haben, ist grundfalsch. Die Überladung des Magens hat das Gegenteil zur Folge. Öfter etwas zu sich nehmen und jedesmal nicht zu viel, und auch nur dann, wenn man wirklichen Hunger verspürt, ist richtiger. Für alle Fälle zutreffende Regeln lassen sich, wie schon gesagt, überhaupt nicht aufstellen. Manch einer trinkt auf solcher Fahrt bei heißem Wetter ziemlich viel Wasser mit oder ohne Zusatz und es bekommt ihm ausgezeichnet, wenn er sofort weiterradelt. Das ist mehr oder weniger individuell. Wer über viel Zeit und die erforderliche »klingende Begleitung« verfügt, fahre eines Tages los, einem bestimmten Endziel entgegen, mache sich vorher aber keinen bestimmten Reiseplan für jeden Tag. Wo es ihm gefällt, da bleibe er. Gerade unterwegs gibt es Plätze, deren Schönheit man nicht kannte und nicht ahnte und wo man gerne länger verweilen würde. Es wird daher häufig recht unangenehm empfunden werden, wenn man in solchen Fällen dem Reiseplan zufolge schleunigst weiterfahren muß. Nein, in dieser Beziehung keinerlei Zwang! Das ist das Ideal einer Radreise.«

AUTOMOBILISMUS.

DIE MOTOCYCLISTEN-VEREINIGUNG des Österreichischen Automobil-Klub, die heute hatte stattfinden sollen, wurde auf Sonntag den 16. Oktober verschoben. Inzwischen haben auch die motorfahrenden Mitglieder des Wiener-Neustadter Turn- und Fechtlehrerkurses ihre Teilnahme angemeldet, deren einer, und zwar Oberleutnant Suttner, auch den Fuchs bilden wird. Als Ausgangspunkt der Jagd ist die Südbahnstation St. Egyden zwischen Wiener-Neustadt und Neunkirchen in Aussicht genommen.

»DIE MEISTERSCHAFT DER PRESSE«, der Wettstreit der Pariser Journalisten in verschiedenen Sports, hat in der Kategorie der Motorradfahrer bisher sieben Anmeldungen erhalten. Das Rennen findet am 12. Oktober, 10 Uhr 50 Minuten vormittags, auf der 60 *km* langen Strecke Champigny—Lagny und zurück statt. Die Nennungsliste umfaßt folgende Namen: 1. Victor Laborde (»L'Auto«), 2. G. Berg (»Vie au Grand Air«), 3. G. Moebs (»La Presse«), 4 Daniel Cousin (»La Patrie«), 5. L. Alibert. 6. Maurice Chérié (»France Automobile«), 7. Louis Vétault (»La Liberté«).

GEGEN DIE STAUBPLAGE ist nun auch in Wien eine Aktion eingeleitet worden. Sonntag den 25. September fand eine Vorbesprechung behufs Gründung einer »Österreichischen Gesellschaft zur Bekämpfung des Straßenstaubes« statt. An der Diskussion beteiligten sich Oberbaurat Bacher, Dr. Ferd. Illing, Stadtbaudirektor Berger, Rittmeister Spitzner, Generalsekretär des Ö. A.-Kl. Karl Fasbender, Ludwig Lohner, kaiserlicher Rat Boschan, Hofrat Professor Schrötter u. a. m. In das Komitee zur Ausarbeitung der Statuten wurden gewählt: Oberbaurat Bacher, Stadtbaudirektor Berger, Ingenieur Weiß, Karl Fasbender als Vertreter des Automobil-Klub und Ritter von Mayer als Vertreter des Touring-Klub.

IN AMERIKA findet zur Stunde, wo sich dieses Blatt in der Presse befindet, das Rennen um den Vanderbilt-Preis statt, das sich, wie die nachfolgende mutmaßliche Starterliste besagt, einer wahrhaft internationalen Beteiligung erfreuen dürfte. Die Liste lautet:

1. Campbell Muir (Mercédès).
2. Gabriel (de Diétrich).
3. Tracy (Royal), Am.
4. Webb (Toledo), Am.
5. Arents (Mercédes).
6. Lytle (Toledo), Am.
7. Heath (Panhard et Levassor).
8. Hawley (Mercédès).
9. Werner (Mercédès).
10. Sartori (Fiat).
11. Bernin (Renault).
12. A. Clement (Bayard-Clément).
13. Tart (Panhard et Levassor).
14. Teste (Panhard et Levassor).
15. Schmidt (Packard), Am.
16. Crocker (Simplex), Am.
17. Wormser (Mercédès).
18. Wallace (Fiat).

DIE MOTORBOOTRENNEN schießen in Frankreich wie die Pilze aus der Erde hervor. Für heuer kündigt der »Auto« ein Rennen auf der Seine in ihrem Laufe mitten durch Paris für den 17. oder den 24. Dezember an und im nächsten Jahre werden außer den schon bestehenden und quasi schon eingelebten Konkurrenzen u. a. noch die folgenden Wettfahrten stattfinden: Calais—London, Tour de France (Rund um Frankreich), Toulouse—Algier und das viel diskutierte Ozeanrennen von Hâvre nach New-York. Die Bestimmungen für das letztere sind noch nicht endgültig festgesetzt, es wurden jedoch folgende Punkte in Aussicht genommen: Die Größe (Länge) der Boote und die Motorenstärke sind unbeschränkt, es müssen mindestens vier bis fünf Insassen an Bord sein, und drittens, die gesamte Verbrauchsmenge an Benzin oder Petroleum etc. muß vom Beginne der Fahrt an mitgeführt werden. Der letztgenannte Punkt hat in den Fabrikantenkreisen große und unliebsame Überraschung hervorgerufen, denn dieselben beabsichtigten, den Betriebsstoff unterwegs durch eigens hiezu bestimmte Schiffe zuführen zu lassen. Das Ozeanrennen ist, wenn es zu stande kommt, selbstverständlich von einer gegenwärtig noch gar nicht abzuschätzenden Bedeutung, allein vorläufig sind die vielfach geäußerten pessimistischen Bedenken nicht unberechtigt.

IN FRANKREICH sucht man schon seit längerer Zeit nach einer kurzen, treffenden, sinngemäßen Bezeichnung für den Ausdruck »Motorboot«. Das Pariser Sportblatt »L'Auto« hat nun in dieser brennenden Frage ein Rundschreiben an die französischen Akademiker gerichtet, mit der Bitte, ihrer Meinung Ausdruck zu verleihen. 19 der »Unsterblichen« haben dem Ersuchen des Blattes Folge geleistet und ihre Antworten lauten wie folgt:

1. M. Ludovic Halévy: Motoscaphe.
2. M. E.-M. de Vogüe: Autonet.
3. M. G. Hanotaux: Autocanot.
4. M. D. Herédia: Autoscaphe.
5. M. Berthelot: Canot automobile.
6. M. Vandal: Autoscaphe.
7. M. Jules Lemaître: Autocanot.
8. M. Sully-Prudhomme: Automobile-canot.
9. M. H. Lavedan: Autocanot.
10. M. F. Brunetière: Canot à essence, pétrole etc.
11. M. Jules Claretie: Canot à pétrole, alcool etc.
12. M. Henry Houssaye: Canot à pétrole, à vapeur.
13. M. Frédéric Masson: Autoscaphe.
14. M. René Bazin: Auto-yole.
15. M. Paul Deschanel: Canot à pétrole etc.
16. M. Thureau-Dangin: Canot à pétrole, à vapeur.
17. M. Albert Sorel: Canot automobile.
18. M. Marquis Costa de Beauregard: Auto-racer.
19. M. Ed. Rostand: Dauphin.

Resümiert man diese Antworten, so ergeben sich fünf Stimmen für die nüchterne Bezeichnung »Canot à pétrole etc.«, drei Stimmen für das treffende Wort »Autocanot«, gleichfalls drei für das romantisch angehauchte »Autoscaphe« u. s. w. und eine Stimme, jene des jüngsten Akademikers, Edmond Rostand, für die bei den Haaren herbeigezogene Benennung »Dauphin«.

IN DOURDAN (Frankreich) fanden am letzten Montag einige vom Pariser Sportblatt »Le Velo« veranstaltete Schnelligkeitskonkurrenzen statt, bei denen der Weltrekord für Motorzweirader über den Kilometer mit stehendem Start und die englische Meile geschlagen wurde. Die erzielten Zeiten waren:

	Kilometer		Meile	
Motorzweirader unter 50 *kg*.				
Lanfranchi (Peugeot)	0:29 1/5	1 (Rek.)	0:57 4/5	1 (Rek.)
Olieslagers (Minerva)	0.32	3	1:02 3/5	2
Ojam (E. R.)	0.40 1/5	6	1:12 2/5	3
Anzani (Buchet, Alcyon)	0:38	5	1:13 3/5	4
Rigal (Rigal)	0:41 3/5	7	1:20 1/5	5
Lamberjack (Griffon)	0:35 2/5	4	—	
Demester (Griffon)	0:46	8	—	
Cissac (Peugeot)	0:30 2/5	2	—	
Carreau (Carreau)	—		1.25 3/5	6
Motorzweirader über 50 *kg*.				
Tavenaux (Alcyon)	0:33 4/5	1	1.08 1/5	1
Voiturettes (250—400 *kg*).				
De la Touloubre (Darracq)	0:36 1/5	1	1·15 3/5	1
D'Hespel (Corre)	0:47 1/5	2	1·38 3/5	2
Leichte Wagen (400—650 *kg*).				
Hemery (Darracq)	0:29 3/5	1	0:59 4/5	1
Cocquard (Corre)	0:39 4/5	2	—	
Wagen.				
Baras (Darracq)	0·25 1/5	1	0:52 1/5	1
Dufaux (Dufaux)	0:30 2/5	2	1:03 2/5	2

ERFOLG über Erfolg erringt der Kontinental-Pneumatik insoferne, als die bedeutendsten Rennen der letzten Zeit fast ausschließlich auf Kontinental-Pneumatiks gewonnen wurden. Auch der letzte Sonntag brachte dem Kontinental-Pneumatik einen neuen Erfolg, indem es Herrn Georg Lust gelegentlich des in Margareten stattgehabten Motor-Zweiradrennens über 100 *km* gelang, auf Kontinental-Pneumatiks gegen scharfe Konkurrenz den Sieg zu erringen. Es ist dies ein neuerlicher Beweis für die Vorzüglichkeit und Verläßlichkeit dieses Fabrikates, denn Lust hatte während der ganzen Fahrt nicht den geringsten Defekt an seinen Kontinental-Pneumatiks zu verzeichnen.

ATHLETIK.

DER »MARATHONLAUF« 1904.

Auf der Strecke Angern—Wien (»Kricketer«-Platz) wird heute nachmittags der dritte österreichische Marathonlauf ausgetragen. Veranstalter der Konkurrenz sind die »Kricketer«.

Hier die Nennungen:

1. M. Spicka (A.-Kl »Sparta«, Prag).
2. V. Bechynsky (A.-Kl. »Hellas«, Brünn).
3. E. Spiegler (»Kricketer«, Wien).
4. F. Kwieton (»Kricketer«, Wien).
5. R. Walker (»Kricketer«, Wien).
6. O. Scholz (Sp.-Kl. »Komet«, Berlin).
7. W. Müller (Sp. Kl »Komet«, Berlin).
8. F. Engländer (Wiener Sportvereinigung).
9. V. v. Vittorelli (Floridsdorf).
10. L. Sachs (W. A.-Kl)
11. O. Kellner (»Kricketer«, Wien).
12. R. Wania (Wien).

Erscheinen alle Gemeldeten am Start, so wird es zweifellos ein sehr interessantes Rennen geben, zumal eine ganz erlesene Zahl von Langstreckenläufern genannt hat. Wer das Marathonlaufen 1904 gewinnen wird, ist eine Frage, die schwer zu beantworten ist Spicka, Kwieton, Müller, Sax, Scholz und Engländer sind wohl die besten. Reine Gefühlssache ist es, wenn man Kwieton zum Hauptfavorit erhebt. Er hat in der heurigen Herbstsaison einige große Rennen elegant gewonnen, ob er veranlagt ist, 40 *km* auszuhalten, wird er erst beweisen müssen. Immerhin sollte es nicht wundern, wenn er als Erster durchs Ziel geht, denn Kwieton ist einer der seltenen Läufer, die Energie und Ausdauer in hohem Maße besitzen. Von Sax gilt dasselbe wie von Kwieton, und von den anderen Wienern ist Fritz Engländer, der Marathonsieger von 1901, zu beachten. Engländer hat einige Jahre mit der Leichtathletik ausgesetzt, wird aber von nun an wieder tätig sein. Aus Prag kommt Spicka, ein zäher Langstreckenläufer. Ob er seinem Vereine dieselben Ehren heimbringen wird wie Waitzmann, glauben wir kaum. Scholz und Müller, die beiden Berliner, werden wohl in der Entscheidung mitzureden haben, falls sie noch ihre heurige Sechsstundenform besitzen.

Der Start der Läufer findet um [illegible] Uhr in Angern statt.

Das Marathonlaufen, das im Jahre 1901 durch den »Neubauer Sport-Klub« in Österreich eingeführt wurde und 1902 seine Wiederholung fand, unterblieb im Vorjahre, da der »Neubauer Sport-Klub« sich inzwischen aufgelöst hatte. Nun sind es die »Kricketer«, die diese klassische Konkurrenz von nun an veranstalten werden.

Die bisher besterzielte Zeit in dem hiesigen Marathonlaufen ist die des Pragers Waitzmann vom Athletiksport-Klub »Sparta« (Wiener-Neustadt bis Wien, 40 *km*) in 3 Stunden 7 Minuten.

F. X. M.

PRÜFUNGSARBEITEN DES ÖSTERREICHISCHEN ATHLETENKLUB-VERBANDES.

Das dritte diesjährige Prüfungsarbeiten des Österreichischen Athletenklub-Verbandes, das am 29. September im Verbandslokale, Karl Rinkes' Saal »zum weißen Engel«, XVI. Grundsteingasse 15, stattfand, nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. Das Schiedsgericht, bestehend aus den Herren Karl von Balogh (»Türk«), Leopold Dank (»Atlas«) und Karl Nagl (»Austria«), waltete zur vollsten Zufriedenheit seines Amtes. Nach einer Begrüßungsansprache des Verbandspräsidenten Karl Rinkes begann unter der umsichtigen Leitung des Verbandstrainers Johann Staudinger (»Türk«) die Prüfung von 16 gemeldeten Konkurrenten, welche folgendes Resultat ergab:

Das Prüfungsarbeiten der III. Klasse (Sechskampf) bestanden mit gutem Erfolg: Edmund Danzer, Hermann Kauschler und Josef Ludwoy vom Hernalser Athleten-Klub »Austria«; Andreas Stöger vom I. Hern-

alser Athleten-Klub »Atlas«; Franz Pina vom Favoritener Athleten-Klub »Germania« und Franz Solaf vom Wiener Athleten-Klub »Simson«, während Anton Janner (»Austria«) die Prüfung nicht erfolgreich bestehen konnte. Josef Wechet (»Austria«), Wilhelm Hartl (»Germania«) und Franz Rauscher (»Austria«) waren nicht angetreten.

Im Prüfungsarbeiten der II. Klasse (Sechskampf) waren Alois Straka vom Favoritener Athleten-Klub »Germania« und Anton Knoll vom Athleten-Klub »Türk-Wien« erfolgreich. Nicht angetreten waren Karl Zimmerl (»Herkules«) und Josef Schuldesfeld (»Türk«).

Den Prüfungsarbeiten der I. Klasse (Sechskampf) vermochten Bertold Tandler und Karl Grafl vom Athleten-Klub »Türk-Wien« mit gutem Erfolg zu entsprechen.

NOTIZEN.

DIE MEISTERSCHAFTEN von Böhmen im Gewichtheben und Ringen, welche am 25. und 26. September in Asch unter der Agide des erst neugegründeten Deutschen Athletenklub-Verbandes in Böhmen zur Entscheidung gebracht wurden, endeten mit einem Siege Ernst Prells im Ringen und Adolf Welz' im Gewichtheben. Beide Meister sind Mitglieder des Ascher Ring- und Stemm-Klubs »Simson«.

IN PARIS findet in der nächsten Woche wieder der alljährliche Wettstreit um die »Meisterschaft der Presse« statt. Insgesamt haben 30 Journalisten ihre Teilnahme angemeldet, darunter sieben für die athletische Konkurrenz, die in einem Wettlauf über 16 *km* auf der Strecke Champigny—Ozoir und zurück mit dem Start am 12. Oktober um 10 Uhr 30 Minuten vormittags besteht. Die Anmeldungen lauten: 1. L. Maertens (»L'Auto«). 2. L. Manaud (»L'Auto«). 3. A. Leveille (»L'Auto«). 4. L. Sauvage (Champion 1903). 5. Jean Lafitte (»Echo de Paris«). 6. John Sinclair (»The Sportsman«). 7. André Joubert (»Le XIX. Siècle«).

NEUE WELTREKORDS im Gehen wurden am 1. Oktober auf der Londoner Kristallpalastbahn bei einem 50 Meilen-Amateurgehen, veranstaltet von den Blackheath Harriers und dem Surrey Walking Club, erzielt. Die neuen Zeiten des Siegers Thompson und die des früheren Rekordinhabers A. W. Sinclair (Amerika) lauten:

	Thompson	Sinclair
32 Meilen	5:00:00	5:13:38
33 »	5:09:45	5:24:27
34 »	5:19:48	5:35:07
35 »	5:30:14	5:45:30
36 »	5:39:58	5:55:55
37 »	5:49:53	6:06:29
38 »	6:00:00	6:17:11
39 »	6:09.32	6:27:32
40 »	6:19:35	6:38:03
41 »	6:29:27	6:48:39
42 »	6:39.30	6:59:58
43 »	6:49:22	7:10:20
44 »	6:59:31	7:21:45
45 »	7.09:38	7:31:28
46 »	7:19:20	7:41:59
47 »	7:29:03	7:53:08
48 »	7:38.45	8:04:08
49 »	7.48:24	8:14:55
50 »	7:57:38	8 25:25½

DER SPORTAUSSCHUSS für leichte Athletik hat Donnerstag eine Sitzung abgehalten und in der Protestfrage Sax und Pleyle die Entscheidung gefällt. Der Protest, der dahin lautete, daß die beiden im vorigen Jahre in einer Laufkonkurrenz um Geldpreise gestartet seien, wurde zurückgewiesen, trotzdem diese Tatsache festgestellt und von den Angeschuldigten auch nicht geleugnet wurde, weil es sich nur um eine Juxveranstaltung bei einem Volksfeste zu wohltätigem Zwecke handelte, wo die beiden an einem »Sacklaufen« teilgenommen haben, bei dem der Einsatz eines Teilnehmers zwei Kreuzer (!) betrug, der 1. und 2. Preis aber — 10 und 7 Kreuzer! — Sax und Pleyle, die sich damals nur des Spaßes halber beteiligten, hatten diese Geldpreise auch nicht angenommen. Unter diesen Umständen, deren Richtigkeit von niemandem bestritten wurde und da der einzige Belastungszeuge, der gegen die beiden Athleten geführt wurde, Herr Spiegler, erklärte, er wisse gar nicht, wieso er in diese Sache hineingezogen werde, und es sei ihm dies sehr unangenehm, wurde der obige Beschluß gefaßt. Es wurde aber den beiden Athleten vom Präsidenten eine strenge Rüge und die Warnung erteilt, ein andermal vorsichtiger zu sein und nicht eines Juxes wegen ihre Amateurschaft noch einmal leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Da jedoch nach dieser Entscheidung der Schriftführer des Ausschusses, Herr Whist, erklärte, er halte diesen Beschluß für einen solchen, der den Athletiksport in Wien schwer schädigen werde, weshalb er seine Stelle im Ausschusse niederlege, so wurde schließlich der Präsident unwillig, und indem er erklärte, daß er es satt habe, seine Zeit weiter in dem Ausschusse zu opfern, in welchem die Rivalität der einzelnen Vereine in alles hineinspielt, lege er seine Präsidentschaft nieder. Damit ist also der bisherige Sportausschuß in die Brüche gegangen und es wird Sache der beteiligten athletischen Sportkreise sein, eine neue solche Körperschaft zu bilden.

FUSSBALL.

WIENER ATHLETIKSPORT-KLUB SCHLÄGT VIENNA CRICKET AND FOOTBALL CLUB 3:1.

W. A.-Kl. gegen Kricket am neuen Kricketplatz! Ein »Kassenstück« ersten Ranges! Hunderte und Hunderte der Freunde des Fußballsportes pilgerten vergangenen Sonntag zum neuen Sportplatze der Kricketer und als das Spiel begann, waren beinahe 4000 Zuseher anwesend, die alle auf ihre Kosten kamen. Denn in der Tat, das Spiel war ein wirklich sehr interessantes und einwandfreies. W. A.-Kl. ging mit 3:1 aus dem heißen Kampfe als sicherer Sieger hervor und mußten viele, die die Superiorität der W. A.-Kl.-Leute schon bestritten, ihre Hoffnung auf spätere Zeiten verschieben.

Die Kricketer traten ohne Leuthe und Hüttel an, beim W. A.-Kl. fehlte Dettelmayer, der sich von seinem Unfall beim letzten Spiel gegen die Vienna noch nicht erholt hatte.

Als der Schiedsrichter, Herr Hollei, anpfeift, nehmen die Kricketer den Ball in ihren Besitz und greifen unter tosendem Beifallsjubel kräftig an. Doch der »alte« Wachuda, der für Dettelmayer spielte, und Fischer geben den Ball mit gewaltigen Tritten ihren Klubkollegen ins Feld. Strafstöße gegen Kricket und W. A.-Kl. geben den beiden Torhütern schwere Arbeit. Taurer (W. A.-Kl.), der durchbricht, zentert und Pulchert schießt knapp daneben. Einen Eckstoß gegen Kricket schießt Studnicka an die obere Torstange. Überhaupt ist der W. A.-Kl. der angreifende Teil, aber seine Torschüsse sind meistens von Pech begleitet. Einen Strafstoß gegen Kricket nützen die Schwarz-Roten geschickt aus, und bald darauf führt W. A.-Kl. mit 1:0. Der Ball wurde ins Tor geköpft und Wagner hatte keinerlei Gelegenheit, den Treffer zu ver-[illegible]

Hierauf greift Kricket wieder an und Prager (W. A.-Kl.) kann nur knapp einen Schuß von links außen fangen. Wieder ist das Spiel im Felde der Kricketer und ihre Verteidigung hat schwere Arbeit. Ein scharfer Schuß Hubers kommt Wagner in die Hände. Gleich darauf entsteht vor dem Kricketertore ein Gedränge und jeden Moment glaubt man den Ball im Netz zu sehen. W. A.-Kl. gibt jedoch den Ball nach rückwärts, um den Rummel zu klären, wo dann Studnicka auf zirka 25 *m* Distanz einwandfrei einsendet. 2:0 für W. A.-Kl. W. A.-Kl. läßt nicht von weiteren Angriffen ab, wird aber durch den Halbzeitpfiff unterbrochen. Nach Seitenwechsel stellen die Kricketer um. Stainfield, der in der Verteidigung spielte, wechselt mit Bugno den Platz. Die Aufstellung war nicht tadelnswert, denn nach wenigen Minuten kann Stainfield aus einem Gedränge den Ball ins Netz der W. A.-Kl.-Mannschaft dirigieren. Die Kricketer, angespornt durch diesen Treffer, greifen nun heftig an, werden jedoch nach längerem Hin und Her zurückgedrängt und eingeschlossen. Ein 11 Meter-Stoß bringt W. A.-Kl. einen weiteren und letzten Punkt. Studnicka läßt mit einem seiner unberechenbaren Schüsse den Ball ins Netz sausen.

Schon ist das Spiel längst beendet, doch der Beifallsjubel, der Siegern und Besiegten galt, hallt noch immer an.

Von den Kricketern waren Lang und Stainfield, von W. A.-Kl., wie immer, der linke Flügel die Besten. W. A.-Kl. schien wieder seine alte Schule erreicht zu haben und lieferte ein sehr hübsches Kombinationsspiel, das die Kricketer, falls sie in den kontinuierlichen Neueinstellungen und Umstellungen nicht aufhören, schwer erreichen werden.

Vor diesem Kampfe spielten Kricket II. kontra Rennweger Sportvereinigung unentschieden 4:4. Halbzeit 3:0 für Kricket. Rennweg spielte die erste Halbzeit mit 7, später mit 9 Mann und war erst in der zweiten Halbzeit komplett. *F. X. M.*

NOTIZEN.

AUF DEM RUDOLFSHEIMER PLATZE spielte am letzten Sonntag der »Rapid« gegen die »Graphia« und siegte mit 2:1.

HEUTE Sonntag, ¼4 Uhr nachmittags, findet auf dem Kricketer-Sportplatze, Wien, II. Vorgartenstraße, das Wettspiel der Repräsentativmannschaft des Ungarischen Fußball-Verbandes gegen jene des Österreichischen Verbandes statt.

AUS PRAG wird uns berichtet:

»Deutscher Fußball-Klub gegen First Vienna Football Club 3:5.

Am verflossenen Sonntag hat nun auch der Deutsche Fußball-Klub seine Wettspielsaison mit einem Spiele gegen den First Vienna Club begonnen, dem Spielverlauf nach glücklich, dem endlichen Resultate nach jedoch unglücklich, denn der Deutsche Fußball-Klub mußte sich, obwohl er den größeren Teil der Spielzeit überlegen war und führte, schließlich vor den Wienern beugen. Dieselben spielten ziemlich derb, doch konnen auch die Prager von dem Vorwurf nicht freigesprochen werden, daß sie gleiches mit gleichem zu vergelten suchten, welcher Umstand das Spiel, namentlich gegen Schluß, zu einem unerfreulichen machte und den guten Eindruck, den man von der ersten Spielhälfte mitnahm, vollständig verwischte. Die Prager, in der ersten Hälfte stark überlegen, führen 2:0 und können sogar nach der Pause den dritten Treffer erzielen. Durch einen unglücklichen Zusammenstoß wird jedoch der linke Verteidiger kampfunfähig und diesen Umstand machten die Wiener sich zunutze, um innerhalb zwölf Minuten fünf Treffer zu schießen, ein in einem erstklassigen Spiel wohl selten dagewesener Fall, der auch vermieden worden wäre, wenn im Prager Tor Eisenstein und nicht ein unzureichender Ersatzmann gestanden hätte. Die Wiener spielten recht flott und energisch. Die Prager Mannschaft hielt sich über alles Erwarten tapfer und wird, wenn sie weiter fleißig trainiert, heuer noch recht hübsche Resultate erzielen. Allerdings wäre zu bedenken, ob die gegenwärtige Aufstellung der Stürmerreihe bei dem vorhandenen Material die günstigste ist.«

AUS PEST wird uns über die Wettspiele des letzten Sonntags berichtet:

Mittwaidaer Ballspiel-Klub unentschieden gegen Budapesti Torna-Klub 2:2.

Die Gäste waren unserem Publikum nicht unbekannt, sie spielten hier schon im vorigen Jahre, wobei damals das Spiel mit 3:0 zu gunsten des Budapesti Torna-Klub endete. Diesmal kamen sie mit einer stärkeren Mannschaft hieher. In der Balltechnik vorzüglich bewandert, in Überschauung der Situation flink, konnten sie der ungarischen Mannschaft leicht die Spitze bieten. Wenn das Spiel dennoch unentschieden endete, so war daran der taktische Fehler schuld, daß sie am Anfang des Spieles ein zu rasches Tempo diktierten und vor der zähen ungarischen Mannschaft sich gegen Ende des Spieles beugen mußten. Ihr linker Hintermann und der rechte Flügelstürmer machten sich eines besonderen Lobes verdient. Der Budapesti Torna-Klub hatte diesmal keinen glücklichen Tag. Der Hauptfehler seiner Mannschaft lag zweifelsohne darin, daß sie die einfachsten Regeln und Bedingungen des Zusammenspiels ganz außer acht ließ, sich auf dem unfruchtbaren Terrain des eigennützigen Spieles bewegte. Jeder wollte den Kampf allein gewinnen. Daß nun eine solche Spielweise sehr nachteilig wirkt, darüber auch nur ein Wort zu verlieren, wäre unnütz. Die Deutschen beginnen energisch, sogar ein wenig gewaltsam, die schrillen Pfiffe des Richters lassen sie aber nicht aufkommen, doch sind die Mittwaidaer in ständiger Offensive. In der 18. Minute führt der rechte Stürmer der Gäste den Ball bis zum Tore, übergibt ihn dem linken Flügelstürmer, der einen unaufhaltsamen Treffer macht. Budapesti Torna-Klub erreicht in der 29. und 33. Minute Eckschüsse, die wohl dem Schusse nach gefährlich scheinen, von den Gegnern aber leicht pariert werden. Erste Halbzeit 1:0 zu gunsten der Mittwaidaer. In der zweiten Spielhälfte greift Budapesti Torna-Klub flau an. Schneider verfehlt einen sicheren Schuß und auch das schöne Spiel Olahs führt zu keinem Resultate. Skrabak von der Deckungsreihe verfehlt eine Parade, worauf der Mittelstürmer der Gäste bis zum Tor lauft und einen zweiten Treffer in das Netz schickt. Mittwaida scheint nachher ermüdet, was den zäheren Ungarn einen Vorteil sichert. In der 30. Minute erreicht Budapesti Torna-Klub den ersten, in der 44. Minute den zweiten Treffer. Als Referee fungierte Edward Herzogh in jeder Beziehung korrekt.

Auch der Magyar Athletikai-Klub spielte tagsdarauf gegen Mittwaida, wobei das Spiel 3:0 zu gunsten der Gäste endigte.

Der gegenwärtige Stand der ungarischen Meisterschaftskandidaten ist:

Magyar Testgyakorlók Köre	18 Punkte
Ferencvárosi Torna-Klub	17 »
Budapesti Torna-Klub	14 »
Póstások Sportegyesülete	10 »
Magyar Athletikai-Klub	10 »
Magyar Uszó Egyesület	9 »
33 Football Club	9 »
Műegyetemi és Athl. Football Club	8 »
Fővárosi Torna-Klub	1 Punkt

LAWN TENNIS.

ÜBER DIE ENTWICKLUNG des Tennissports in Rumänien wird dem Berliner »Lawn Tennis-Sport« von einem Freunde aus Bukarest geschrieben: »In Bukarest selbst gibt es zurzeit vier nennenswerte Tennisklubs mit eigenen Plätzen. Die beiden bedeutendsten sind der Serindar-Klub, in welchem das romanische, und der Doherty-Klub, in welchem das germanische Element vorherrscht. Ebenso existieren in den anderen größeren Städten verschiedene Klubs, welche eigene Spielplätze besitzen, z. B. in Galatz und Braila. Hier war es namentlich der günstige Einfluß der Engländer, welcher dem Gedeihen des Tennissports sehr nützlich gewesen ist. Im Sommer bildet außerdem der herrlich gelegene Badeort Sinaia, die zweite Residenz des Königs, einen Rendezvousplatz für die Tennisspieler in Rumänien. Dieselben verteilen sich hier auf zwei Plätze. Der eine gehört den Diplomaten, welche größtenteils für den Sommer ihren Aufenthalt ebenfalls nach Sinaia verlegen, während der zweite und beste Platz des Landes im Besitz des dortigen Chef de gare (Stationsvorsteher) ist. Dieser selbst, ein begeisterter Tennisspieler, hat es durch sein opferfreudiges Interesse verstanden, seinen Platz in den letzten Jahren zum Zentrum des rumänischen Tennissports zu machen. Der eingangs erwähnte Serindar-Klub hat für den Winter die Absicht, einen gedeckten Spielplatz einzurichten, und auch Unterhandlungen eingeleitet, um eventuell einen deutschen Trainer zur weiteren Hebung des Lawn-Tennis-Spiels in Rumänien kommen zu lassen.«

GOLF.

IN KIEL findet das Golfspiel eifrige Pflege. Einige Kilometer vom Hafen entfernt liegt am Ostufer in wunderschöner Gegend der neunlöcherige Kitzeberg-Golfplatz, dessen Blühen großenteils dem Prinzen Heinrich von Preußen und seiner hohen Gemahlin zu verdanken ist. Der Golf-Klub von Kitzeberg zählt viele Marineoffiziere zu seinen Mitgliedern, deren Zahl mehr als hundert beträgt. Am 23. und 24. September fand ein Herbstturnier dort statt, das fünf Hauptpreise umfaßte: 1. Handicap-Matchplay um einen vom Prinzen Heinrich gestifteten Preis, offen nur für die Herren des Kitzeberg-Klubs; 2. Handicap-Matchplay um einen von der Prinzessin gestifteten Preis; offen nur für die Damen des Kitzeberg-Klubs; 3. Handicap-competition um eine prächtige chinesische Vase, gestiftet von einem in China wohnenden Klubmitgliede, offen allen Mitgliedern; 4. offenes Matchplay (18 Löcher) um einen Preis, gestiftet von einem Mitgliede, offen den Mitgliedern aller anerkannten deutschen Golf-Klubs; Dr. George O. Webster vom Berliner Klub gewann den Preis; 5. offenes Medalplay (18 Löcher), das Hauptereignis. Der Preis hiefür ist ein großer silberner Wanderpreis; gegeben vom Kitzeberg-Golf-Klub. Das Spiel war offen für die Mitglieder deutscher Klubs. Sieger wurde Captain F. H. Mason vom Berliner Golf-Klub.

RINGEN.

STANISLAUS CYGANIEWICZ beteiligt sich zurzeit an einer Ringkampfkonkurrenz in Klausenburg (Ungarn), Georg Rissbacher hat vor seiner Abreise nach Australien noch ein Engagement im Apollo-Theater zu Bonn a. Rhein angenommen.

DER ÖSTERREICHISCH-danische Ringkampf mußte infolge der am 2. und 9. Oktober in Kopenhagen stattfindenden Ringkampfe zwischen den Weltmeistern Jess Petersen und Bech Olsen vom 16. Oktober auf den 6. November verschoben werden.

DIE INTERNATIONALE Ringkampfkonkurrenz im Scala-Theater zu Koln a. Rhein hat am 28. v. M. mit einem überlegenen Sieg des Russen Aberg ihr Ende gefunden. Zweiter wurde der Bulgare Romanoff vor dem Danen Krok und den Wienern Burkhardt, Rissbacher und Zaremba.

HACKENSCHMIDT und Pons weilten vor einigen Tagen in Paris, doch leider konnte es zu keinem Abschlusse bezüglich eines Zweikampfes in der nahenden Wintersaison kommen. Der »russische Löwe« ist namlich einen Vertrag eingegangen, der ihn vorerst nach Italien und sodann auf neun Monate nach Australien führt. Pons kam aus Sudamerika, wo er bekanntlich eine ebenso ruhm- wie ertragnisreiche Tournee absolviert hat. Er wird den Winter über in Europa ringen.

PHOTOGRAPHIE.

DER MINISTER für Kultus und Unterricht Ritter von Hartel beehrte am 4. d. M. den Wiener Photo-Klub mit einem langeren Besuche, um das in den Klubraumen aufgestellte Ultramikroskop, eine neue Errungenschaft der Firma Karl Zeiss in Jena, zu besichtigen. Der Minister wurde vom Prasidenten Herrn Ed. Nemeczek, den Herren Swoboda, Dr. Sattler-Dornbacher, dem Astronomen R. König u. s. w. empfangen. Das Mitglied Herr Otto nahm Gelegenheit, dem Minister dieses Mikroskop zu demonstrieren. Der Schwerpunkt dieses neuen Apparates liegt bekanntlich in der Anordnung der Beleuchtung, indem das Licht nicht wie bisher von unten in der optischen Achse des Mikroskops, sondern rechtwinklig auf dieser durch einen schmalen Spalt in die Kuvette geworfen wird, in der sich das Objekt befindet. Hiedurch werden Interferenzerscheinungen hervorgerufen, durch die Teilchen sichtbar gemacht werden, welche weit unter der Grenze der Leistungsfähigkeit der bisherigen Mikroskope liegen. Der Unterrichtsminister außerte sich sehr lobend über das Gesehene und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Mikroskop berufen sein werde, den Wissenschaften und insbesondere der Medizin neue Bahnen zu eröffnen. Gleichzeitig besichtigte Ritter von Hartel die neuen Klublokalitaten und die ausgestellten Bilder und verabschiedete sich mit dem Ausdruck der größten Befriedigung über das Gesehene.

BEIM VERSTARKEN von Negativen, die auf den lichthoffreien Platten (sogenannten Isolarplatten) der Berliner Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation aufgenommen wurden, erhalt man unter Umstanden rote Flecke, welche davon herrühren, daß die ursprünglich rotgefarbte, beim und nach dem Entwickeln sich entfarbende, zwischen der lichtempfindlichen Schicht und der Glasplatte befindliche Isolierschicht sich wieder rötlich farbt. Eigentlich ist dies ein Hinweis für den Photographen, nach dem Entwickeln besser zu waschen, doch wie dem auch sei, beim Verstarken mit Sublimat-Ammoniak hat man häufig mit der Farbung zu tun. Am besten ist es, man verstarkt Isolarplatten mit Agfaverstarker, der den Fehler ausschließt, oder mit Sublimat-Natriumsulfit, etwa nach dem Rezept, welches die Agfa-Gesellschaft selbst empfiehlt:

Wasser	100 cm^3
Quecksilberchlorid	2 g
Bromkalium	2 g

Man laßt die Negative in dem Verstarker, je nach dem Grade der gewünschten Verstarkung, grau oder ganz weiß werden. Hienach spült man gut ab (ein so intensives Auswaschen, wie beim nachherigen Schwarzen mit Ammoniak ist nicht erforderlich) und bringt die Platte in eine Losung [illegible]

krist. Natriumsulfit	15 g
Wasser	100 cm^3

Man vermeide ein zu langes Verweilen der Platte in dem Sulfit, sonst schwacht die vorhandene Verstarkung wieder ab. Die Platte soll nur so lange in der Sulfitlösung gebadet werden, als zum Schwarzen nötig ist. Die durch Schwarzen mit Natriumsulfit erhaltene Sublimatverstärkung soll übrigens lichtbestandiger sein als die mit Ammoniak erzielte. Durch Behandeln des verstarkten Negativs im sauren Fixierbade kann man die Verstärkung wieder fortnehmen. Dabei verschwindet übrigens auch die beim eventuellen Schwarzen mit Ammoniak hervorgetretene rote Farbe; nachfolgendes kraftiges Waschen und Verstarken mit Agfaverstarker oder mittels Sublimat mit nachfolgender Natriumsulfitschwarzung liefert dann farblose Negative.

LUFTSCHIFFAHRT.

WIENER AERO-KLUB.

Mittwoch den 5. Oktober ist anlaßlich der allmonatlichen meteorologischen Simultanfahrten der Ballon »Jupiter« des Wiener Aero-Klubs wieder zu einer wissenschaftlichen Hochfahrt aufgestiegen. Die Auffahrt erfolgte um $^1/_2$9 Uhr früh bei ruhigem Wetter und leicht bewölktem Himmel. Der einzige Insasse des Korbes war das Klubmitglied Herr Dr. Anton Schlein, Assistent der meteorologischen Zentralanstalt, demnach Führer des Ballons und wissenschaftlicher Beobachter in einer Person. Der Ballon erreichte eine Höhe von 5800 m, woselbst die Temperatur 17 Grad Kalte betrug.

Die ganze Fahrt verlief ober einem Wolkenmeer. Beim Abstiege, als der Ballon unter die Wolkendecke gefallen war, sah Herr Dr. Schlein unter sich die Donau mit Altenburg nachst Hainburg. Nun zog der Ballon bei sehr schwachem Nordwestwind über das schroffe Hennersheimer Felsengebirge. Durch große Ballastopfer — Herr Dr. Schlein hatte vorsichtsweise 110 kg reserviert — wurde dem Sinken des Ballons soweit Einhalt getan, daß der ganze Gebirgsrücken überflogen wurde. Bei Hennersheim aber war der Ballast aufgebraucht und eine Landung in einem Weingarten nordwestlich von Edelsthal nicht zu vermeiden. Glücklicherweise wurde nur ganz geringer Schaden angerichtet. Die Landung an dem nicht weit von Deutsch-Altenburg entfernten Orte erfolgte um $^1/_2$12 Uhr.

Es war dies schon die dritte Fahrt, welche Herr Dr. Schlein allein ausgeführt hat und die vierzehnte wissenschaftliche Hochfahrt des Wiener Aero-Klubs.

Für anfangs November ist die letzte diesjährige meteorologische Fahrt in Aussicht genommen.

DER KONGRESS IN ST. PETERSBURG.

(Schluß.)

Sechste Vollversammlung der Komm[illegible] mitglieder am 19. August (1. Septem[illegible]

Die Versammlung wurde um $2^1/_4$ Uhr unter dem Prasidium Rotch und Stelling eröffnet.

Anwesend waren: Alexander, Assmann, von Baranoff, Batuchkow, Berson, Bamler, von Bassus, Bordé, Chonkew[illegible]tchinsky, Dubinsky. Engel, Erk, Gauer, [illegible]randsson, Helbig, Hlasek, Heintz, Joukowsky, Köppen, Kaminsky, Kosminski, Kraak, Kousnetzow, Lipkowsky, Morkotoune, Moedebeck, Palazzo, Pomortzew, Rosenthal, Rykatchew, Schönrock, Sresnewsky, Schmidt, Stade, Vives y Vich, Vannary, Woeikow.

Der Prasident teilt mit, daß Herr Kovanko die Depeschen Ihrer kaiserlichen Hoheiten der Großfursten Konstantin Konstantinovitch und Peter Nikolajevitch erhalten habe, in welchem diese ihre besten Wünsche für die Konferenz ausdrücken.

Nach Beendigung der Diskussion über die Mitteilungen Hergesells in der letzten Sitzung zeigt Rotch einen Apparat zur Messung der Geschwindigkeit und der Richtung des Windes auf einem in Bewegung befindlichen Ballon.

An der Diskussion beteiligten sich Teisserenc de Bort und Rikatchew, welch letzterer erklart, daß dieser Apparat die Losung eines Problems sei, mit dem er sich schon lange beschäftigt habe.

Kousnetzow spricht über die Notwendigkeit, die bemannten Ballons hauptsachlich für Forschungen zu benützen, bei denen die Anwendung eines Beobachters erforderlich ist (elektrische Messungen etc.).

Hergesell unterstützt diesen Vorschlag und fügt hinzu, daß man auch bei diesen Beobachtungen die Temperaturangaben etc. nicht werde entbehren können.

Rykatchkew spricht über einige Resultate der taglichen Beobachtungen mit dem Drachen in der aerostatischen Sektion von Pawlowsk.

de Quervain spricht über die Mittel zur Erlangung der Vergleichbarkeit der Wolkenbeobachtungen und verstandigt die Versammlung von den Schritten, die er für die neue Ausgabe des Wolkenatlasses getan hat.

In der Diskussion meint Hildebrandsson, daß der Atlas in neuer Auflage erscheinen moge und daß die auf die Änderung bezüglichen Vorschlage entweder an ihn selbst oder an Teisserenc de Bort gerichtet werden mögen.

Shaw zeigt ein von Dines konstruiertes Instrument für Drachen.

Hergesell zeigt das Modell eines Versuchsballons nach der Straßburger Type mit einem Dosen-Thermographen und einem Bimetall-Thermographen, sodann einen neuen Thermographen mit elektrischer Ventilation für bemannte Ballons.

An der Debatte über alle diese Apparate nahmen teil: Teisserenc de Bort, Hergesell, von Bassus, Köppen, Woeikow, de Quervain. Teisserenc zeigt eine Type seines sehr leichten Apparates für Versuchsballons.

Pomortzew zeigt seine Apparate zur Bestimmung der Richtung und der Geschwindigkeit der Wolken und des Ballons und legt auch das Muster eines besonderen Gewebes für Ballonhullen vor.

Schokalsky gibt einen Überblick jener großen Schiffahrtslinien, welche zu Aufstiegen von Drachen auf dem Meere verwendet werden konnten.

Moedebeck erganzt diesen Vortrag, indem er erklart, diesbezüglich schon mit einigen deutschen Gesellschaften in Verbindung getreten zu sein.

Vives y Vich erklart, daß der Direktor der Compagnie transatlantique Espagnolle, Marquis Comillas, seine Zustimmung hiezu für die Schiffe seiner Gesellschaft bereits gegeben habe, worauf die Versammlung beschließt, ihm ihren Dank telegraphisch auszudrücken.

Lipkowsky ladet die Mitglieder ein, den von ihm konstruierten Aeroplan zu besichtigen.

Die Sitzung wurde um 5 Uhr geschlossen.

Die Prasidenten:	Die Sekretare:
A. L. Rotch.	J. Kersnowsky.
E. Stelling.	A. de Quervain.

Siebente Vollversammlung der Kommissionsmitglieder am 21. August (3. September) 1904.

Prasidium: Hergesell.

Anwesend waren: Alexander, Assmann, Berson, von Bassus, Erk, Hepites, Hinterstoisser, Köppen, Kosminski, Kouznetzow, Palazzo, Rotch, Rykatchew, Shaw, Vives y Vich.

Hergesell bringt über Antrag der Subkommission die auf die Kosten der Veröffentlichung bezüglichen Fragen zur Verlesung.

Die internationale Kommission für wissenschaftliche Aeronautik hat nach sorgfaltiger Prufung der Frage die zwei folgenden Beschlüsse gefaßt:

1. Um die Veröffentlichung der Beobachtungen aufrecht zu erhalten und fur die Zukunft zu sichern, bittet die Kommission alle Lander, diese Arbeiten tatkraftig zu unterstutzen.

2. Die für die Veröffentlichung der Beobachtungen in den letzten drei Jahren ausgegebene Summe betragt 30.000 Franken, also jahrlich 10.000 Franken Es ware notwendig, daß diese Mittel, welche bisher zu Versuchszwecken von einem Staate beigestellt wurden, für das Jahr 1905 auf die diversen Lander, in denen Beobachtungen angestellt werden, verteilt wurden. Nach der Zahl der Staaten, in welchen solche Beobachtungen durchgeführt werden, wurden 1000—1200 Franken pro Staat genügen, um die Fortsetzung der Veröffentlichungen zu ermöglichen. Die vereinbarten Betrage bleiben zur Disposition des Prasidenten, welcher für die Verteilung der Exemplare auf jene Lander Sorge tragen wird, welche zum Drucke beisteuern.

Zu diesem Zwecke empfiehlt die Kommission, sich auf diplomatischem Wege an jene Lander zu wenden, welche an der Konferenz teilnehmen, und sie zu bitten, diesem Wunsche zu willfahren.

Rykatchew bringt sodann den zweiten Beschluß der Kommission zur Sprache:

Die Konferenz betrachtet es als unumganglich notwendig, daß jedes Land eine stabile aeronautische Beobachtungsstation habe, daß diese Beobachtungen auch regelmaßig veröffentlicht werden und nicht, wie es gewöhnlich der Fall ist, Manuskripte bleiben.

Auch diesbezüglich empfiehlt die Kommission, sich im diplomatischen Wege an die einzelnen Lander zu wenden.

Beide Antrage werden mit Stimmeneinheit angenommen.

Hierauf drückt die Kommission Herrn Vives y Vich und dem spanischen Kriegsministerium den Dank für die Einladung aus. Diese Einladung bezieht sich auf die am 30. August 1905 stattfindende Sonnenfinsternis, zu welcher einem Mitgliede des Komitees ein Platz in der Gondel des zur Beobachtung aufsteigenden Ballons angeboten wurde. Einstimmig angenommen.

Hergesell macht folgenden Vorschlag:

Die Konferenz der internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt, versammelt in St. Petersburg ist der Ansicht, daß es für den Erfolg ihrer Arbeiten von der größten Wichtigkeit ist, das Studium der höheren atmospharischen Luftschichten mittels Ballons und Drachen so genau als möglich durchzuführen, und hofft, daß auch Rumanien, wo der meteorologische Dienst so gut organisiert ist, an diesen internationalen Aufstiegen teilnehmen werde. Einstimmig angenommen.

Rykatchew bringt das Telegramm des Fürsten von Monaco zur Verlesung, datiert vom 3. September aus Porta Delyada: »Mit Befriedigung angenommen, Arbeit wird fortgesetzt.«

Berson beantragt folgende Resolution, betreffend die Aerostation Pola: Die vierte Konferenz der internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt ist der Ansicht, daß die Grundung einer Station für Drachen in Pola, selbst auch in kleinerem Maßstabe, eine große Wichtigkeit und Bedeutung für die Entwicklung der meteorologischen Stationen hatte und eine sehr empfindliche Lücke im Stationsnetze ausfüllen würde. Einstimmig angenommen.

Hergesell beantragt, dem Marineminister und dem Kommandanten der baltischen Flotte zu danken. Die diesbezüglichen Telegramme wurden in folgender Fassung sogleich abgesendet:

»An den Herrn Marineminister.

Die internationale Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt, welche an Bord eines ihr in liebenswürdigster Weise zur Verfugung gestellten Dampfers einen sehr interessanten Ausflug nach Kronstadt unternahm, bittet Eure Exzellenz, ihren ergebenen Dank entgegenzunehmen.«

»An den Herrn Kommandanten der Flotte und der Hafen des Baltischen Meeres.

Die internationale Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt beeilt sich, Euer Exzellenz ihren ergebensten Dank für die ihr zur Verfügung gestellten Dampfer, sowie für den glanzenden Empfang auszudrücken.«

Die Kommission beschließt aufs neue, die Aufstiege an drei aufeinanderfolgenden Tagen im April und Ende August zu machen und die Zeit des Aufstieges in Übereinstimmung mit jener der synoptischen Karte zu berechnen.

Moedebeck und Schokalsky stellen folgenden [illegible]

Die Kommission ist der Ansicht, daß es für das Studium der höheren Luftschichten der Atmosphare auf dem Meere von größter Wichtigkeit ist, die staatlichen Packetboote, sowie auch die von Schiffahrtsgesellschaften, mit Instrumenten und Material für Beobachtungen auszurüsten und und das Schiffspersonale im Gebrauche dieser Instrumente zu unterweisen.

Die meteorologischen Anstalten, die Aerostationen sowie die wissenschaftlichen Institute der verschiedenen Staaten werden ersucht, sich an die einheimischen Schiffahrtsgesellschaften mit dem obgenannten Vorschlage zu wenden und das Resultat ihrer Gesuche bei der nachsten Konferenz bekanntzugeben

De Quervain beantragt:

1. Die Kommission halt es für wichtig, daß die internationalen Beobachtungen der Wolken stets durch die geübtesten Beobachter vorgenommen werden, und daß man sich in der Benennung genau an die internationalen Ver-

einbarungen halte, auch empfiehlt es sich, mit allen aerostatischen Untersuchungen unbedingt auch Wolkenbeobachtungen zu verbinden.

2. Die Kommission überläßt es dem Präsidenten, die günstiger gelegenen Gebirgsstationen zu wählen und sich mit den einzelnen Stationen in Verbindung zu setzen.

Die Anträge werden einstimmig angenommen.

Der Großfürst Peter Nikolajevitch wird zum Ehrenmitgliede der Kommission gewählt.

Palazzo beantragt, für die nächste Versammlung nur Kommissionsmitglieder einzuberufen und schlägt Rom als nächsten Rendezvousort vor.

Hergesell und de Quervain beantragen, den internationalen Publikationen auch eine detaillierte Beschreibung der gebrauchten Apparate beizulegen.

Einstimmig angenommen.

Die Sitzung wurde um $10^3/_4$ Uhr geschlossen.

Der Präsident: H. Hergesell.

Die Sekretäre: A. de Quervain. J. Kersnowsky.

»LEÇONS SUR LA NAVIGATION AÉRIENNE.«

Par *M. L. Marchis*.

Paris, 1904. Vve. Ch. Dunod, Editeur.

M. L. Marchis, Professor der Physik an der wissenschaftlichen Fakultät, Universität von Bordeaux, hat im Jahre 1903/04 einen von solcher Seite unseres Wissens bisher noch niemals veranstalteten Kursus über das Gesamtgebiet der Luftschiffahrt abgehalten. Seine Vorlesungen sind, ursprünglich nur für die Hörer bestimmt, lithographiert worden. Der Verleger verlangte, da er ein allgemeineres Interesse voraussetzte, eine Erhöhung der lithographierten Auflage, und so ist denn das Buch allgemein zugänglich geworden. Man darf über diese Initiative sehr erfreut sein; es wäre jammerschade gewesen, wenn die Vorlesungen des Professors Marchis auf den engen Kreis seiner Hörer beschränkt geblieben wären. Man kann nämlich mit Fug und Recht sagen, daß die »Lektionen« Marchis' ein Kompendium der Luftschiffahrt bilden, wie ein solches bisher überhaupt noch nicht da war. Ihm lassen sich sämtliche bisher in welcher Sprache auch immer erschienenen Fachwerke an Umfang und Ausführlichkeit nicht vergleichen.

Um dem Leser vor allem einen Begriff über die Anlage des Buches zu geben, damit er sich von der Richtigkeit des eben Gesagten überzeugen könne, wollen wir zuerst ohne jede Kritik das Buch seiner Einteilung gemäß durchgehen.

Auf dem Titelblatt wird schon kurz die Breite des Werkes angegeben: »Ballons sphériques. — Aérostation militaire. — Aérostation scientifique. — Aéronautique maritime. — Ballons dirigeables« heißt es da unter dem eigentlichen Titel.

In der Einleitung gibt Marchis einen historischen Abriß, der sich auf das Hauptsächliche beschränkt und (wie auch das ganze Werk) sehr übersichtlich zu nennen ist.

Ausgehend von dem unvermeidlichen Paare Daedalus und Ikarus und dem Pythagoräer Archytas von Tarent, der, ein Zeitgenosse Platos, im IV. Jahrhundert vor Christi Geburt ein fliegendes Vogelmodell konstruiert hat und auch den Drachen erfunden haben soll, durchwandert Marchis die Galerie jener Forscher, die im Mittelalter und anfangs der Neuzeit sich mit der Konstruktion von Flugmaschinen abmühten.

Als Vorläufer Montgolfiers sieht er den Jesuitenpater Francesco Lana an; dieser war der erste, welcher in deutlicher Weise das Prinzip des Ballons aussprach, indem er die Lösung des Problems auf statischem Wege mit Hilfe des archimedischen Auftriebes anregte. Lana schrieb u. a.: »Man hat bislang es nicht für möglich gehalten, ein Schiff zu bauen, welches die Luft durchkreuzen könnte, als ob es durch Wasser getragen wäre, weil man niemals gedacht hat, daß man eine Maschine zu stande bringen könne, die leichter als die Luft selbst ist, eine zur Erreichung des angestrebten Effektes notwendige Bedingung.« Lanas Projekt bestand in der Verwendung von großen luftleer gemachten Kugeln, die, vier an der Zahl, eine Art Schiff zu tragen hatten. Lana ist also der Prophet der Aerostatik.

Marchis geht auch etwas näher auf jene beiden Portugiesen (Bartholomeo Lourenzo und Gusmão, aus denen die Sage eine einzige Person: B. Lourenzo de Gusmão, macht), welche bereits vor Montgolfier, nämlich 1709, die Aerostatik durch eine Ballonfahrt praktisch gelöst haben sollen.

Die Arbeiten der Gebrüder Montgolfier werden eingehend besprochen, dann berichtet Marchis von Charles, Robert, Meusnier u. s. f., vergißt nicht, die ersten wissenschaftlichen Schritte zur Dienstbarmachung der Luftschiffahrt für die Wissenschaft durch Humboldt, Bompland, Robertson, Lhoest, Biot, Gay-Lussac, Barral und Bixio zu würdigen, kommt dann auf die ersten Versuche der Lenkbarmachung des Ballons sowie auf die Entwicklung der Aviatik zu sprechen. Den Abschluß des geschichtlichen Abrisses bildet — als ob es die schönste Frucht aller Bemühungen wäre — die vom Obersten Ch. Renard der Akademie eingesandte Note über die Luftschrauben, glücklicherweise nicht in extenso wiedergegeben.

Nach Maßgabe der aus der geschichtlichen Übersicht zu entnehmenden Entwicklung der Materie wird die Einteilung des Stoffes getroffen.

Das Kapitel I ist überschrieben: »Statik und Dynamik des Ballons mit konstantem Maximalvolumen. Meusniers Gesetz.«

§ 1. Fundamentalsätze der Statik der Gase, welche nur der Schwerkraft ausgesetzt sind. Barometrische Höhenformel. — Es ist dem wenig beizufügen. Aus den statischen Gesetzen werden die barometrischen Höhenberechnungen abgeleitet. Die Laplacesche Formel wird genau besprochen und die Tabellen (Korrektionen) von Angot und Hergesell fehlen nicht.

§ 2. Erklärung einiger in der Praxis der Luftschiffahrt vorkommender Ausdrücke. — In diesem Abschnitt wird der Ballon in allen seinen Teilen beschrieben: die Hülle, das Ventil, der Appendix, das Netz, die Gondel, die Landungsvorrichtungen.

§ 3. Steigkraft. — Ein sehr wichtiger Abschnitt. Zuerst wird der Auftrieb eines Gases sowie eines Ballons in der Luft allgemein, dann speziell für Wasserstoff- und Leuchtgas bestimmt. Sehr anschaulich werden die Auftriebsverhältnisse in den verschiedenen Höhen durch ein Diagramm dargestellt, auf welchem man den Totalauftrieb, das Gasgewicht des vollen Ballons und das Gewicht der durch den Ballon verdrängten Luft als Kurven eingezeichnet sieht. Die Gleichungen für die Steighöhe des Ballons lassen sich in dieser Weise graphisch bestens veranschaulichen. Der § 3 endigt mit der Aufstellung des ersten Gesetzes der Statik des vollen Ballons; es schließt sich hieran unmittelbar:

§ 4. Vertikalbewegungen der Ballons mit konstantem Volumen, und

§ 5. Vertikalbewegungen der Ballons mit konstantem Gewicht.

In diesen Abschnitten werden also die Gesetze für den Auf-, beziehungsweise Abtrieb des prallen und schlaffen Ballons, für den Effekt der Ballastierung, die vertikale Stabilität der Ballons, Verschiebung der Gleichgewichtszonen u. s. w. festgelegt, unter gleichzeitiger graphischer Darstellung in der oben angegebenen Art. Eine so ausführliche Abhandlung dieses Kapitels — der Theorie des Ballonfahrens — ist in einem einzelnen Werke noch niemals gebracht worden. Marchis gibt gewissenhaft an, was unter den Formeln nur als approximativ zu gelten hat. Beispiele vermitteln spielend das Verständnis für die Anwendung der Formeln. Jeder Unterabschnitt, jedes neue Gesetz ist an der Seite mit Schlagworten angegeben, was die Übersicht enorm erleichtert.

Der, wie gesagt, sehr ausführlich behandelten Statik des vollen Ballons im vierten Abschnitt folgt auch eine eingehende Betrachtung der Dynamik der Vertikalbewegungen des vollen Ballons. Den Abschluß dieser Studie bilden die Berechnung der Steigzeit und die daraus abzuleitenden Regeln für die Ballastierung angesichts von Hindernissen.

Die in diesen Kapiteln entwickelten Gesetze werden gleichfalls zumeist durch graphische Darstellungen anschaulich gemacht. Der fünfte Abschnitt schließt mit einer Studie der Bewegung des schlaffen Ballons und der Effekte der »ruptures d'équilibre«, also der Gleichgewichtsstörungen und der Wirkung des Ballastes als Bremsmittel des sinkenden Ballons. So gelangt man naturgemäß zu einer Besprechung dieser »ruptures«, welche geschieht im

§ 6. Über die Gleichgewichtsstörungen. — Diese sind hauptsächlich einzuteilen in Störungen, welche aus Veränderungen im Gewichte der Aerostaten entspringen, und in solche, die durch Veränderungen in dem Gewichte der verdrängten Luft entstehen. In der ersten Gruppe sind Regen, Tau, Schnee, Feuchtigkeit zu betrachten; in der zweiten Gruppe spricht Marchis über den Einfluß der Veränderung der Temperaturdifferenz zwischen Gas und Luft auf den Auftrieb, Ungleichmäßigkeit der Sonnenstrahlung, Temperaturveränderung der Luft, Vergleich der Verhältnisse bei Tag und Nacht u. s. f. Als ein Beispiel der Gleichgewichtsstörungen und des dadurch hervorgerufenen stets sich wiederholenden Auf- und Absteigens des Ballons im Laufe einer langen Reise wird die interessante Weltrekordfahrt der Grafen de La Vaulx und Castillon de Saint-Victor beschrieben und im Diagramm vorgeführt — ein sehr belehrendes Beispiel.

§ 7. Wie man durch eine geeignete Konstruktion des Aerostaten eine Einschränkung der Gleichgewichtsstörungen erreichen kann. — Das Thema, welches später als Gegenstand eines besonderen Kapitels behandelt wird, wird hier schon kurz betrachtet. Die Mängel des gewöhnlichen Ballons, die sich aus den vorhergegangenen Ausführungen ebenso wie aus den praktischen Beispielen ergeben, verlangen eine Abhilfe. Es werden also hier die Mittel, die eine solche Abhilfe schaffen oder schaffen wollen, aufgezählt und charakterisiert. Da sind zunächst die Schutzvorrichtungen gegen den Regen und den Schnee, die (im vertikalen Sinne) längliche Ballonform, der Überwurf (zweite Hülle), die Weglassung des Netzes u. s. w., endlich das jetzt bahnbrechende Ballonnet. Dieses hauptsächlichste Hilfsmittel setzt den Luftschiffer in die Lage, das Maximalvolumen seines Ballons während der Fahrt beliebig herabzusetzen, und darauf gründen sich, den durchaus veränderten Bedingungen entsprechend, andere Ballonführungsprinzipien, die, wenn auch Grundgesetze und Fahrtechnik im großen ganzen dieselben bleiben, doch naturgemäß eine Behandlung für sich verlangen. Diese ausführliche Besprechung des Ballons mit Ballonnet ist somit für das dritte Kapitel aufgehoben, und es wird diese Lösung hier nur des Überblicks wegen berührt.

§ 8. Vom Ballast. Sein Gebrauch. — Hier ergänzen sich Theorie und Praxis; was dem Aeronauten die vorhergegangenen Kapitel begründen, und was er in der Erfahrung kennen lernen kann, schreibt ihm gewisse Prinzipien vor, nach denen er sich bei der Verwendung seines Ballastes richten muß. Diese sowie auch die Praxis des Auswiegens des Ballons beim Abfahren u. s. f. wird in dem § 8 behandelt.

§ 9. Die Schleifleine. — Hier werden die Funktionen dieses wichtigen Hilfsmittels fachmännisch erörtert. Auch die Vor- und Nachteile der und jener Beschaffenheit des Schleifseils werden besprochen.

§ 10. Über die Landung. — Die Verhaltungsmaßregeln bei der Landung, die verschiedenen Methoden dieses schwierigsten Abschnittes der Luftreise, können sich nur aus großer Erfahrung herleiten, und eine ausführliche bis in die Einzelheiten beschreibende Darstellung ist von großer Wichtigkeit. Eine solche ist hier gegeben, und zwar nach den in der »Wiener Luftschiffer-Zeitung« erschienenen »Grundzügen der praktischen Luftschiffahrt« von Victor Silberer.

Das zweite Kapitel des Buches handelt von der Technik des Ballons und zerfällt in zwei Teile: § 1. Bereitung des Füllungsgases und § 2. Die Hülle des Ballons, in welch letzterem Teile die Herstellung der Ballonhülle beschrieben wird.

Nachdem zuerst die Herstellungsfrage im geometrischen Sinn erledigt wird, beschäftigt sich Marchis mit der Frage, wie der Stoff luftdicht gemacht wird, ferner mit dem Gewicht und der Festigkeit desselben. Ziemlich genau wird auf die Spannung, beziehungsweise Beanspruchung des Stoffes beim Ballon eingegangen und dieser den elastischen Membranen verglichen, wobei nicht auf die Unterschiede zwischen diesen beiden Objekten vergessen wird.

Anschließend daran wird die Rolle des Appendix sowie die durch die Gasdruckverhältnisse sich bestimmende Dimension dieses Bestandteils der Hülle erörtert. Zum Schluß werden einige Ventilarten beschrieben, das Renardsche und das Yonsche.

Das Kapitel III behandelt, wie schon gesagt, die »Ballons mit veränderlichem Maximalvolumen; Gesetz [illegible]

§ 1. Kurze Wiederholung der Eigenschaften der Ballons mit konstantem Maximalvolumen.

§ 2. Allgemeine Eigenschaften der Ballons mit veränderlichem Maximalvolumen. — In diesem Abschnitt wird die Einrichtung des Ballons mit Ballonnet beschrieben, und sodann geht der Verfasser auf die Wirkungsweise des Ballonnets näher ein. Hiernach werden die Manöver, die zur Erhaltung des mit Ballonnet ausgerüsteten Ballons in einer gewollten Höhe notwendig wird, zusammengefaßt. Auch numerische Beispiele werden gegeben und schließlich die Eigenschaften des Ballons mit variablem Maximalfassungsraum systematisch betrachtet.

§ 3. Konstruktion eines Aerostaten mit veränderlichem Volumen.

§ 4. Die Experimente 1903 mit Ballons, die innerlich mit Ballonnets ausgestattet sind. — Hier werden die Experimente Balsans und de La Vaulx' beschrieben, welche die Wirkungsweise des Ballonnets klar zeigen.

§ 5. Die Erfindung des Ballonnets ist dem General [illegible]

(Schluß folgt.)

NOTIZEN.

DIE PARISER SEKTION des Aéronautique Club de France hat einen Seidenballon in der Größe von 1600 m^3 erworben.

DER AÉRO-CLUB von Paris hielt am 29. September eine außerordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitze der Generalsekretärs Georges Besançon ab, bei welcher unter anderem die Erhöhung des jährlichen Mitgliederbeitrages auf 60 Franken ab 1905 beschlossen wurde.

SANTOS-DUMONT hat bei Lachambre einen neuen Ballon, und zwar einen solchen von eiförmigem Schnitt und 2000 m^3 Inhalt bestellt. Die Bestimmung dieses Aerostaten soll nicht in Lenkbarkeitsversuchen, sondern vielmehr in Experimenten liegen, welche den Effekt eines Mittels zur Erreichung langer Fahrdauer erweisen sollen.

IN SAINT-LOUIS hat die Ausstellungsleitung beschlossen, den Zeitraum für den aeronautischen Wettbewerb nicht zu verlängern. Mit 30. September hat der Termin geendet, ohne daß ein einziger Konkurrent den Plan betreten hätte. Aus dem mit so viel Lärm angekündigten Wettbewerb ist also richtig ein komplettes Fiasko geworden.

ALVARES, ein Brasilianer, der in London lebt, hat eine Flugmaschine erfunden, von der er sich die größten Erfolge verspricht. Es ist ein Drachenflieger, dessen tragende flügelförmige Flächen 12 *m* Spannweite aufweisen. Ein zweipferdiger Motor betreibt zwei Propellerschrauben von 1·5 *m* Durchmesser. Die Schrauben sollen 240 Touren in der Minute machen. Die Maschine kann sich nicht von selbst vom Boden erheben und soll deshalb mittels eines Ballons in die Lüfte getragen und dann aus 1500 *m* Höhe [illegible]

AUS STOCKHOLM wird uns mitgeteilt: »Der neue Ballon »Andrée« der »Svenska aeronautiska Sällskapet«, welcher am 27. September von Stockholm aus seine erste Fahrt gemacht hat, faßt 1500 m^3; es ist ein Ballon ohne Netz, mit Gurt und Reißbahn versehen. Die Teilnehmer der ersten Fahrt waren der Ingenieur Fraenkel (Führer), der Meteorolog Dr. Vestman und der Literat Sigurdh. Die Reise dauerte zwölf Stunden und endigte bei Oernskoeldsvik, 50 Meilen nördlich von Stockholm. Ein wichtiger Beschluß ist von der Leitung des genannten Vereines gefaßt worden: die »Svenska aeronautiska Sällskapet« soll von nun an regelmäßig am ersten Donnerstag jedes Monats an den internationalen Simultanfahrten teilnehmen.«

DER 4000 FRANKEN-PREIS, welchen Santos-Dumont, als er durch die Umschiffung des Eiffelturmes den Deutsch-Preis gewonnen hatte, seinerzeit für dasjenige Mitglied des Aéro-Club gestiftet hat, welches ihm sein Bravourstück zuerst nachmachen würde, führte bisnun im Tresor des Aéro-Club ein ungestörtes Dasein, denn niemand wagte auch nur den Versuch, diesen Preis zu erringen. Da sich bisher auch nicht ein einziger Bewerber gemeldet hat, teilte Santos-Dumont am 29. September dem versammelten Aéro-Club mit, daß er sich entschlossen habe, den Preis in eine Prämie für eine Dauerfahrt umzuwandeln. Die 4000 Franken soll dasjenige Klubmitglied erhalten, dem es zuerst gelingt, im Freiballon oder sonst irgend einem Luftfahrzeug 48 Stunden in der Luft zu bleiben. Die Abfahrt des konkurrierenden Ballons muß von zwei Klubmitgliedern kontrolliert werden.

DER INGENIEUR EIFFEL, Erbauer des nach ihm benannten Turmes, hat vor einigen Monaten bekanntlich einer Kommission des Pariser Aéro-Club das Projekt eines »Aerodroms« zur Ausprobierung von Flugwerken vorgelegt. Dieses »Aerodrom« sollte mit Benützung des Eiffelturmes gebaut werden und der Hauptsache nach in einer Art Hängebahn bestehen, an welcher der zu versuchende Flugapparat herabgleiten und dabei durch eine automatische Vorrichtung auf seinen Auftrieb geprüft werden sollte. M. Eiffel erklärte damals, die Kosten der Herstellung dieses »Aerodroms«, etliche 20.000 Franken, selbst tragen zu wollen, wofern sich wenigstens ein Experimentator im vorhinein anmelden würde. Seit der Anzeige dieses generösen Vorhabens in den Zeitungen

hat sich noch immer niemand gemeldet, und so wird es kaum zur Ausführung der Idee kommen, die, als sie auftauchte, so lebhaft begrüßt wurde.

WAS FÜR DROLLIGE KAUZE es gibt, erhellt aus Folgendem: Ein Herr R. K. in Leipzig offeriert uns einen Artikel »über die Bedeutung der Flugmaschine in zukünftigen Kriegen«. Wir antworten, daß wir über die Aufnahme eines Artikels nur entscheiden können, wenn uns derselbe vorliegt, übrigens sei aber eine Besprechung der Bedeutung der Flugmaschine in zukünftigen Kriegen nur eine Phantasie, so lange man noch keine Flugmaschine habe. Darauf grollt uns nun der Mann, der offenbar kein Geld auf eigenes Briefpapier hat, auf der Rückseite des ihm gesandten Briefes mit folgenden Zeilen an: »Leipzig, 2., Sophienstraße 2, den 28 September 1904. Ich bin erstaunt, daß man in Ihrem Verlag noch nicht einmal weiß, daß wir langst Flugapparate und auch schon Flugmaschinen besitzen, doch keinen Menschen seither fanden, der diese lenken konnte. Übrigens ist es sehr leicht möglich, daß langst eine Militarmacht eine lenkbare Flugmaschine besitzt. (!) Betreffender Staat wird dies selbstverständlich als Kriegsgeheimnis betrachten. Daß die Mächte die Bedeutung kennen, geht daraus hervor, daß ich selbst eine Macht kenne, die fünf Millionen (5,000.000) hiefür diskret bot. Achtungsvoll R. Kemnitz.«

AERIAL NAVIGATION. By Octave Chanute. Reprinted from »The Popular Science Monthly«. — Als im vorigen Winter die Gebrüder Wright ihre interessanten Versuche mit einem schonen Resultat vorlaufig abgeschlossen hatten, hielt bald darauf der berühmte amerikanische Flugtechniker, der der Anreger jener Versuche gewesen, vor der Sektion D der »American Association for the Advancement of Science« einen Vortrag über die verschiedenen Lösungen des Problems der Luftschiffahrt. Der Inhalt dieses fachmännischen Vortrags ist später (im März dieses Jahres) in dem »Popular Science Monthly« erschienen und dann als eigenes Heftchen wieder gedruckt worden. Chanute sagt darin für den Fachmann eigentlich nicht viel Neues, doch bildet der Vortrag eine hübsche, klare Übersicht über das auf den zwei Wegen: Ballontechnik und Aviatik bisher eroberte Terrain. Doch nicht als »historischer Rückblick« soll die kleine Arbeit betrachtet werden, ihr Kernpunkt liegt vielmehr in der Perspektive, die sich aus dem Gewonnenen für die Lösung des Luftschiffahrtproblems eröffnet. Chanute beweist da wieder eine tiefe Kenntnis des Gegenstandes. Während sich nämlich eine Menge Leute einbilden, es werden, sobald man nach Belieben durch die Luft segeln kann, damit neue Wege für den Warenverkehr oder für die reisende Menschheit geschaffen sein, erkennt Chanute sehr richtig, daß man auf eine Beförderung von erheblichem Mehrgewicht nicht rechnen kann und infolgedessen außerdem auch auf langandauernde Reisen verzichten muß. Er gibt seiner Meinung ganz popularen Ausdruck, indem er nach einem kurzen Blick auf die mögliche militärische Verwendung der Flugmaschine sagt: »Freilich konnte die Flugmaschine in gewissen Fallen auch Postsendungen befördern, aber die mitgeführte Nutzlast wird nur sehr gering sein können. Die Maschinen werden wohl mitunter große Geschwindigkeiten erzielen, sie werden zum Sport benützt werden, aber man darf nicht an eine Verwendung derselben als Frachtentransportmittel denken. Gar nicht zu reden von der Gefährlichkeit, müssen die Dimensionen klein, die Passagiere auf wenige beschrankt bleiben, denn das Gewicht der Maschine wird wie die dritte Potenz der Dimensionen zunehmen, während die tragenden Oberflächen nur nach der zweiten Potenz wachsen. Wohl ist es wahr, daß, wenn man bei größeren Fortbewegungsgeschwindigkeiten angelangt sein wird, kleinere Flachen genügen werden, um einen Mann zu tragen, und daß die Dimensionen tatsächlich abnehmen werden, doch die Gewichtsersparnis wird nicht hinreichen, um das Mitführen größerer Ladungen, wie z. B. von Explosivgeschossen oder Kanonen zu ermöglichen. Die Kraft, die man braucht, wird immer groß sein, sagen wir etwa eine Pferdekraft für je 100 Pfund des Gewichtes, daher kann man keine großen Essenzvorräte für den Motor mitnehmen, und die Reisen können somit nicht sehr lang ausfallen. Die Geheimnisse des Nordpols und des Innern der Sahara werden wohl noch eine Weile verschleiert bleiben. Im ganzen genommen werden lenkbare Ballons und Flugmaschinen einen großen Triumph der Mechanik für den Menschen bilden, aber sie werden nicht, wie es manchmal prophezeit worden ist, bestehende Verhaltnisse umwälzen. Zweifellos werden die Flugwerke von Zeit zu Zeit verbessert werden, und es ist wohl anzunehmen, daß sie zu manchen Zwecken dienlich werden können, an die man bislang nicht gedacht hat.«

JEDEN MITTWOCH abends nach 8 Uhr ist eine Anzahl Herren vom Ausschusse des Wiener Aero Klubs im Hotel »Imperial« zu einer zwanglosen Zusammenkunft anwesend, bei welcher auch stets die übrigen Mitglieder, welche dazu erscheinen, herzlichst willkommen sind. Ganz besonders sind hiezu solche Herren Mitglieder eingeladen, welche in nächster Zeit an einer Fahrt teilnehmen wollen.

JAGD.

DER ERSTE SCHNEPFENBERICHT kommt der »Jagdzeitung« aus Wiegschütz (Kreis Kosel, O. S.) zu, wo der Revierjager Schadel die ersten beiden Schnepfen [illegible]

DIE WILDERER Riedl und Berger, welche den seinerzeit gemeldeten Mord an dem Gendarmeriewachtmeister Storm in Lauterbach verübt haben, wurden am 15. d. M. beim Schwurgerichte in Eger zum Tode durch den Strang verurteilt.

VON EINEM SELTENEN JAGDGLÜCK berichtet »Weidmannsheil« aus Siebenbürgen. Dort wurden von Major Berger des 64. Infanterieregiments in einem jungen dichten Bestande in ungefähr 20 bis 30 Sekunden mit einem Mannlicher-Gewehre vier grobe Sauen und ein Überlaufer gestreckt.

DIE WILDKATZE kommt in den Bukowinaer Revieren ziemlich selten vor und ist stets ein sehr gefährlicher und unliebsamer Gast im Reviere. Im Juni wurden dort in einem Holzstoße vier junge Wildkatzen entdeckt. Die Alte wurde, als sie zum Holzstoße kam, erlegt. Es war ein altes Exemplar von über 90 *cm* Lange.

DIE HOFJAGDEN am Traunstein, die in der Regel nur alle fünf Jahre stattfinden, haben heuer ein sehr günstiges Resultat ergeben. Im ganzen wurden 46 Gemsen erlegt, ein Jagdresultat, das eben mit Rücksicht darauf, daß eine Seuche den Wildstand des früher so gemsreichen Traunsteins stark gelichtet hat, sehr befriedigte Seine Majestät hat diesmal an der Jagd nicht teilgenommen. Prinz Leopold von Bayern erlegte auf dem sogenannten Kaiserstande 17 Gemsen.

IM LAINZER TIERGARTEN wurde am 20. September der Eustachiustag vom kaiserlichen Jagdpersonale in althergebrachter Weise gefeiert. Acht Waldhornisten, durchwegs kaiserliche Jager, hatten unsichtbar für die Festteilnehmer auf der Anhöhe im Tiergarten Platz genommen und begrüßten die Festgäste mit Fanfaren. Bei der feierlichen Festmesse bliesen gleichfalls Hornisten hübsche Weisen. Nach dem Gottesdienste wurden den anwesenden Damen von den kaiserlichen Jagern frische Blumensträußchen überreicht.

ÜBER DEN STAND AN GEMSEN in den schweizerischen Bannbezirken entnehmen wir dem Organe des schweizerischen Jager- und Wildschutzvereines folgendes: Der Bestand in allen 21 Bannbezirken betragt 5000—5500 Gemsen. Den bevolkertsten Bannbezirk oder Freiberg besitzt Glarus im Karpfstockgebiete, in welchem sich ungefähr 1100 Gemsen aufhalten. In den drei bündnerischen ebensoviele. Dann kommt Bern mit 700 Gemsen in zwei Freibergen. Am geringsten ist der Wildstand im Tessin, die beiden dortigen Bannbezirke weisen bloß einen Bestand von 70—80 Gemsen auf.

FÜR DIE BEWOHNER der Ufer des Kaspischen Meeres bildet der Fang von verschiedenen Vögeln, insbesonders von Schwanen, Reihern, Möven, Pelikanen und dergleichen zum Zwecke der Verwertung ihrer Balge eine bedeutende Erwerbsquelle. Mit dem Fange jeder besonderen Vogelgattung befassen sich besondere Vogelfänger. Die Vogelbalge werden über Warschau, Petersburg und Moskau ins Ausland gebracht. Die jahrliche Beute betragt 100—150 Adler, 500—800 Paar Schwane; an Möven- und Dohlenbalgen, für welche eine große Nachfrage besteht, werden 10.000 Paar und mehr — im Jahre 1902 allein gegen 40.000 — in den Handel gebracht. Seeschwalben verschiedener Gattung werden bis zu 50.000 Stück erlegt. Seetaucher- oder schwarze Wasserhuhnbalge werden in einer Menge von durchschnittlich 3000 Stück ausgeführt. Der jahrliche Erlös für Vogelbalge, Federn und Flaum wird für das kaspische Küstengebiet auf 50.000 bis 60.000 Rubel geschätzt.

DIE EINFÜHRUNG des Sikahirsches hat Graf Zedtwitz in Liebenstein (Nordwestböhmen) vor fünf Jahren versucht und konnte jetzt über das Gelingen dieses Versuches berichten. Ob dieser Erfolg ein dauernder sein wird, nachdem die Äsungsverhältnisse in Japan doch ganz andere sind als bei uns, wird die Zeit ergeben. Der Sikahirsch ist zierlicher als unser Edelhirsch, ahnelt in seinem Äußeren dem Damhirsche, dessen Starke er auch in ungefähr vier Jahren erreicht. Die Brunft fallt beim Sikawild erst in den Monat November und erstreckt sich bis in den Dezember. Ende Juni, anfangs Juli setzen die Tiere ein Kalb, das in den ersten Tagen nicht viel starker als ein Rehkitz ist, in wenigen Wochen aber bereits die Höhe eines schwachen Schmaltieres erreicht. Zur Setzzeit werfen die Hirsche ab und sind Ende September wieder in vollem Schmucke ihres Geweihes. Bezüglich der Äsungsverhaltnisse sagt Graf Zedtwitz: »Die Hauptbedingung für das gute Fortkommen ist Wasser und Sumpf, in dem es im Sommer, selbst die zarten Kalber eingerechnet, oft bis an den Hals in recht kaltem Wasser steht oder niedergetan ist und diese Praxis fortsetzt bis in die kältesten Herbsttage hinein, wo bereits dünne Eisschichten anfangen, das Wasser zu überziehen. Ein Revier mit wenigstens gemischten Bestanden, guten Äsungsplatzen, Teichen und Sumpf wird dem Wilde sehr behagen, und wo diese Bedingungen vorhanden, ist ein Mißerfolg so gut wie ausgeschlossen.« Das Sikawild ist mehr auf Laubwald und dessen Knospen angewiesen, indem es Nadelholz nie verbeißt, während Laubknospen mit Vorliebe angenommen werden. Im übrigen wird ihm am besten gutes Kleeheu, gelbe und Futterrüben, etwas Roßkastanien und Hafer gereicht.

ÜBER DIE HÜHNERJAGDEN in österreichischen Revieren liegen uns folgende Berichte vor: Auf der Dreherschen Herrschaft Hrottowitz in Mahren wurden bei den großen Rebhuhnerjagden am 12. und 13. September von je acht und neun Schützen 6760 Stück Rebhühner und 130 Stück verschiedenes Wild beim Zutreiben erlegt. Der jüngste Sohn des Jagdherrn, Theodor Dreher, soll an einem Tage allein 1434 Hühner erlegt haben, gewiß eine bedeutende Schußleistung. — Auf der böhmischen Herrschaft Grünberg des Fürsten Auersperg wurden in den Tagen vom 1. bis 10. September über 18.600 Stück Rebhühner geschossen. Als seinerzeit durch die Tagesblätter die Meldung ging, daß der bekannte amerikanische Multimillionär Gordon Bennett mit dem Fürsten Auersperg ein Übereinkommen getroffen habe, nach welchem derselbe dafür, daß er auf der Herrschaft Grünberg mit einer von ihm bestimmten Jagdgesellschaft durch vier Tage Rebhühner abschießen dürfe, 100.000 K bezahle, wenn die Möglichkeit des Abschusses von zumindest 10.000 Hühnern garantiert würde, hat man diese Geschichte kaum glauben können. Die Sache beruhte tatsächlich auf Wahrheit. Gordon Bennett jagte mit je neun Schützen (Amerikanern und Franzosen) in zwei Serien; in der ersten Serie vom 1. bis 5. September wurden über 11.000, in der zweiten Serie vom 7. bis 10. September über 6000 Hühner erlegt. Die Hühner bleiben Eigentum der Herrschaft. Abgesehen von diesen Jagden hofft man bei einer im Oktober stattfindenden Hühnerjagd auf ein Resultat von 2000 Hühnern. Gordon Bennett hat mit Rücksicht auf die außerordentliche Strecke die vereinbarte Entschadigung von 100.000 K auf 110.000 K erhöht. Die »Jagerzeitung« stellt bezüglich dieser Masseoschießerei folgende Rechnung auf: 18.600 Rebhühner dürften mehr als 25.000 Schüsse erfordert haben, macht pro Mann und Tag rund 600 Schüsse, und [illegible] Leistung von 60 Schüssen in der Stunde und ein Vergnügen, das der deutsche Jäger einmal im Leben mitmacht und nimmer wieder.

SCHIESSEN.

AUSSCHREIBUNGEN.

Tulln 1904.

Jungschützenwettkampf auf der Schießstätte in Tulln (N.-Ö.), veranstaltet vom Österreichischen Schützenbund.

Sonntag den 23. Oktober.

BESTIMMUNGEN.

Teilnahmsberechtigung: Das Juniorpreisschießen ist offen für alle Schützen des In- und Auslandes, welche das 24. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Schießstunden: Geschossen wird von 8 Uhr früh bis 5 Uhr abends; Mittagspause von 12 bis 1/2 2 Uhr.

Entfernung: 300 *m*.

Scheibenbild: 5° Bundesscheibe (Zielpunkt: 60 *cm*).

Waffen- und Munitionszulassigkeit: Zulassig sind alle Armeewaffen der verschiedenen Staaten und die dazu gehörige Originalmunition.

Stellung beim Schießen: Nach Wahl der Schützen: Stehend — ohne jeden weiteren Stützpunkt, Kniend — Fuß und Knie müssen den Boden berühren. Liegend — der Oberkörper muß sich auf die beiden Ellbogen stützen; die Vorderarme dürfen nicht auf den Boden zu liegen kommen.

Preise: 500 K, Ehrenpreis, gewidmet von Herrn Nikolaus von Szemere;

200 K, Ehrenpreis, gewidmet vom Österreichischen Schützenbunde;

100 K, Ehrenpreis, gewidmet vom Bundeshauptschießstande »Wien« (Wiener Schützenverein).

Weiters einlangende Ehrengaben werden ihrem Werte nach eingereiht.

Schützen, welche bei den drei internationalen Juniorpreisschießen in Pest einen der ersten Preise erzielten, haben keinen Anspruch auf den 1. Ehrenpreis von 500 K.

Einlage: Die Einlage zur Deckung der Spesen und Anschaffung der Munition wird pro Teilnehmer mit 5 K bestimmt.

Bedingungen für die Erreichung der Preise: Es wird in Lagen zu je 10 Schüssen geschossen. Jeder Schütze muß zwei Lagen abgeben.

Vor jeder Lage sind drei Probeschüsse gestattet.

Entscheidend für den Sieg ist die höhere Trefferzahl in einer Lage zu zehn Schüssen. Bei Gleichheit der Treffer entscheidet das Trefferresultat der zweiten Lage; sodann die große Kreissumme der ersten, beziehungsweise der zweiten Lage, beziehungsweise die meisten Fünfer, Vierer, Dreier u. s. w.

Preisverteilung: Die Verteilung der Preise findet nach Schluß des Schießens statt.

Im übrigen gelten die Ordnungsvorschriften des Österreichischen Schützenbundes.

ZWINGER.

AUS MÄHREN.

Der Mährische Hundezucht-Verein veranstaltete am 4. und 5. September in Mährisch-Neustadt unter den Reglements der österreichischen Delegiertenversammlung eine allgemeine Ausstellung von Hunden aller Rassen, verbunden mit einer Jugend- und Feldjagdsuche. Die Ausstellung bot ein schönes Bild unserer heimischen Zucht und der veranstaltende Verein hat einen vollen Erfolg erzielt.

Am reichsten waren die deutschen Vorstehhunde vertreten. Unter dem Kurzhaar errang der bekannte Champion *Flott Poruba* des Forstmeisters Fuchs-Kammerburg den ersten Preis in der Siegerklasse, außerdem den ersten Preis in der offenen Klasse und in der Paarklasse mit Champion *Wanda-Wolfstein*, welche die ersten Preise in der offenen und Siegerklasse auf sich vereinigte. Forstmeister Sommer-Poruba errang mit seiner *Nora Poruba* drei erste, mit *Treff Poruba* fünf und mit *Hertha* sechs erste Preise. *Bell Waldwarter* und *Lady Tyra Waldwarter* (Besitzer Praunshofer-Tyra) erhielt erste Preise in der offenen, Zucht- und Kollektionsklasse. Mit zweiten Preisen in der offenen Klasse wurden bedacht: *Treu II. Jägerstolz* (Besitzer Weisheit-Fulnek), *Hertha Silesia* (Besitzer Böhm-Skrip), *Roll Tyra Waldwarter* (Besitzer Praushofer-Tyra), *Perle Budwitz* (Besitzer Pišmistr-Mährisch-Budwitz), *Flott Hubertus* (Besitzer Dr. Hermann-Neustadt). Die ersten Preise der Zuchtklasse fielen an den Zwinger des Forstmeisters Sommer und Praunshofer. Die besten Neulinge waren: *Troll Grafenegg* (herzoglich Ratiborsches Forstamt), *Huja Pulitz-Kojetain* (Besitzer Pyrek-Kojetain), *Erra* (Besitzer Dworzak-Horkau) und die bereits genannte *Hertha* (Zwinger Poruba). Das herzoglich Ratiborsche Forstamt errang mit *Zenta Grafenegg* einen dritten Preis in der offenen Klasse, mit *Waldo Grafenegg* ebenfalls einen dritten Preis in der Neulingsklasse. Bei Langhaar siegte *Tell* (Besitzer Polaschek-Mährisch-Neustadt) mit fünf, bei Stichelhaar *Faust* (Besitzer Grün-Wien) mit vier ersten Preisen.

Hervorragendes Material boten die Dachshunde. Josef Kiosky in Sternberg errang mit *Liesl von Sternberg* vier, mit Champion *Fiffi von Sternberg* drei erste Preise, mit *Hiasl von Sternberg* in Neulings- und offener Klasse zweite und mit *Susi von Sternberg* in denselben Klassen zwei dritte Preise. *Erdmann Sternberg a. d. March* (Besitzer Baumgarten-Olmütz) siegte in offener und Siegerklasse, Sieger *Primas Sternberg* (Besitzer Mauer-Sternberg) in Sieger-, offener und begrenzter Klasse und *Bürschel* (Besitzer Grunert-Waldecke) in offener und Siegerklasse. Zweite Preise der offenen Klasse fielen an *Lump Ideal* und *Miss Ideal* — beide aus dem Markerschen Zwinger Oberhollabrunn — und an *Susi Silesia* (Besitzer Böhm-Skrizz).

Unter den glatthaarigen Foxterriers ragte der Zwinger Wanke-Mährisch-Neustadt ganz besonders hervor; auf denselben entfielen nicht weniger als 14 erste und sechs zweite Preise. Es siegten in offener, Sieger-, Paar- und Kollektionsklasse dessen *Joubert v. Ith. v. Nordm.* und *Srtangways Slider v. Nordm.*; der Zwinger brachte außerdem *Monas Monarch* und *Lady Nassowia* sowie *Töf Töf v. Nordm.* In der Jugend- und Neulingsklasse siegten *Schips* (Besitzer Fehr-Mährisch-Neustadt), der auch den ersten Preis der Zuchtklasse heimtrug, *Ostmark Jank* (Besitzer Braun-Olmütz) und *Santa Fortuna* (Besitzer Pfohl-Göding). Der Zwinger Sylvania (Kardasch-Szernye) errang mit seinen drahthaarigen Foxterriers *Zwerg Perkeo*, *Abdel Alterna* und *Miss Silvania* vier erste und zwei dritte Preise. Hammer-Drahanowitz brachte fünf ausgezeichnete Fieldspaniels (neun erste, drei zweite Preise).

Unter den deutschen Doggen siegte Ruckhausers Champion *Grete v Gloriette* in offener und Siegerklasse; auch die Kollektion Schulz-Olmütz: *Max Favorita*, *Marko* und *Astra* war hervorragend (sechs erste Preise). Unter den schottischen Schäferhunden waren erstklassig: *Olveston Daisy* (Zwinger Vöslau), *Roland v. Paulowitz* (Besitzer Osička) und *Bella v. Goldberg* (Besitzer Brauns-Brünn), unter den Dobermannpinschern *Vroni v. Thüringen* (Besitzer Koch-Olmütz), unter den Spitzen Kammerers *Wolf II.* und *Daisy*, unter den deutschen rauhhaarigen Pinschern *Rolf v. Gablonz* (Besitzer Nechansky-Mährisch-Neustadt). Von Bullterriers siegten *Faust Altan* (Besitzer Scholtes-Wien), *Miss Wonderfull of Gersthof* (Besitzer Feillecker-Wien) und Guttmanns Champion *Tom Sneewitt*. Schwedas (Mähr.-Neustadt) Bulldoggen *Kilburn Nigger* und *Clarina Tand* wurden in der Sieger- und offenen Klasse, Rückhausers *Hexe Gloriette* in der Jugend- und Zuchtklasse mit ersten Preisen ausgezeichnet. Oberleutnant Graf Thun (Göding) brachte drei herrliche Japan Chins: *Bawai*, *Geisha* und *Chinsa*, die 14 erste Preise heimtrugen.

Die als Züchterpreise gewidmeten Staatsmedaillen wurden zugesprochen: die silberne an Forstmeister Sommer-Poruba, die beiden bronzenen an Charles Kammerer-Wien, und Josef Kiofsky-Sternberg.

Bei den Suchen ergab sich folgendes Resultat. Jugendsuche: 1. Preis *Troll Grafenegg*, 2. Preis *Waldo Grafenegg*, 3. Preis *Herta Poruba*, 4. Preis *Erra*; Feldjagdsuche: 1. Preis *Tullus Grafenegg*, 2. Preis *Zenta Grafenegg*, 3. Preis *Juno Rokov* (Besitzer Dworak-Horkau), 4. Preis *Falk v. Falkenstein* (Besitzer Brandt-Neisse).

Am folgenden Tage, 5. September, hielt der Mährische Jagdschutz-Verein auf dem Rohovschen Revier Schebetein eine Jugend- und Feldjagdsuche ab, welche trotz elementarer Hindernisse dank des sehr günstig gelegenen Revieres sowie der ausgezeichneten Hege einen äußerst gelungenen Verlauf nahm. Für die Jugendsuche waren elf Nennungen erfolgt, von denen sich sämtliche an der Suche beteiligten. Ein selten schönes und gutes Material wurde damit den Richtern Jahn und Weitmann vorgeführt, so daß es schwer wurde, den besten herauszufinden, was erst nach der vierten Vorführung und einer engeren Stichsuche gelungen ist.

Ersten Preis erhielten die Deutsch-Kurzhaarrüden *Bruno Seibersdorf* (Besitzer und Führer Revierförster Bayerl-Seibersdorf) mit 168 und *Troll I. Grafenegg* (Besitzer Ratiborsches Forstamt Grafenegg, Führer Kristament) mit 166 Punkten. Letzterer erhielt auch den Ehrenpreis des Grafen Wurmbrand. Zweite Preise errangen: der Kurzhaarrüde *Tristan Oderthal* (Besitzer Hückl-Wien, Führer Huss) und die Stichelhaarhündin *Susi Wien* (Besitzer und Führer Grün-Wien), ersterer mit 135, letztere mit 141 Punkten. Dritte Preise mit je 96 Punkten fielen an den Kurzhaarrüden *Till Grafenegg* (Besitzer und Führer Revierförster Krissl-Loosdorf) und an den Stichelhaarrüden *Fock von Kobyli* (Besitzer und Führer Förster Cikanek-Kobyli). Höchst lobenswerte Erwähnung Graf Kinskys *Flott Matzen* (Führer Revierförster Höhme) und *Cora Nikolsburg* der Herrschaft Nikolsburg (Führer Revierförster Formanek).

Bei der Feldjagdsuche waren vier Hunde genannt, welche sich auch den Richtern von Suchanek und Gassauer stellten. Diese Suche ist hinter den Resultaten der Jugendsuche weit zurückgeblieben; die weniger günstigen Leistungen werden darauf zurückgeführt, daß die Hunde infolge der Hitze nicht gut disponiert und durch das Schießen in nächster Nähe aufgeregt waren. Die Leistungen waren infolgedessen mittelmäßig und es konnte ein erster Preis nicht vergeben werden. *Jan Kobyli*, der Stichelhaarrüde des Försters Cikanek, erhielt mit 145 Punkten den zweiten, der Kurzhaarrüde *Tellus* des Ratiborschen Forstmeisters Stockmayer mit 116 Punkten den dritten Preis, die Zwingergenossen *Sepp* und *Hella* des Försters Haim höchst lobende Erwähnung mit 107 und 102 Punkten. Vor den Suchen fand eine Schau über 18 Hunde statt, bei welcher die Qualifikation des ersten Preises erhielten: *Tristan Oderthal*, *Susi Wien*, *Tellus* und *Boj*, letzterer Stichelhaarrüde im Besitze Haufiers-Hallein; die Qualifikation des zweiten Preises: *Jan Kobyli*, *Hella* und *Flott Hafenrichter*; die Qualifikation des dritten Preises: *Till Grafenegg*, *Flott Matzen*, *Fock v. Kobyli*, *Huck v. Kobyli* und *Sepp*.

NOTIZEN.

EINE HUNDESCHAU in Linz wurde vom Vereine zur Förderung der Rassehundezucht in Oberösterreich am 1. und 2. Oktober abgehalten, zu welcher 270 Hunde gemeldet waren. Wir werden über diese Schau noch berichten.

CHAMPION SOLO WASSERBERG, Wickhoffs bekannter bayrischer Gebirgsschweißhund, konnte, nachdem er sich infolge eines Absturzes eine Lähmung der Hinterläufe zugezogen, der Zucht nicht erhalten bleiben, sondern mußte erschossen werden. Es bedeutet dies für unsere Schweißhundezucht einen großen Verlust.

CHAMPION BELLA V. TRAUTECK, die schöne, vielfach prämiierte Brauntigerhündin des Zwingers Iser (Besitzer Heintschel-Heinersdorf), ging um den Betrag von 1000 K in den Besitz des Herrn Karl Cingroš über. Dieselbe ist jagdlich vorzüglich, hat fabelhaft schnelle Quersuche, sehr gute Nase, apportiert zu Wasser und zu Lande mit größter Passion und würgt rücksichtslos alles Raubzeug.

DAS ALLGEMEINE SCHLIEFEN auf Fuchs, welches der Münchner Dachshund-Klub am 8. September 1904 auf dem eigenen Schliefplatze unter der Leitung des Klubvorstandes Scherbauer abhielt, hatte folgendes Ergebnis: Im Neulingsschliefen waren neun Nennungen erfolgt. Erster Preis *Roderich v. Amersee* (Besitzer Matthary-München); zweiter Preis *Muxi* (Besitzer Schützmünchen); alle übrigen erreichten die Punktzahl 100 nicht. Im offenen Schliefen waren gleichfalls neun Hunde genannt. Erster Preis *Waldlotte* (Besitzer Ziegenspeck-München); dessen Zwingergenosse *Waldillo* erhielt erste Preisqualifikation; zweiter Preis fiel an *Grausam* (Besitzer Staudigl-Kasten); *Burschl v. d. Klause* (Besitzer Schröfll-München) und *Wickis Roschel* (Besitzer Vitztum-München) wurde die Qualifikation des zweiten Preises zuerkannt.

»HUBERTUS-CHEMNITZ« und »Nimrod-Leipzig«, beide der Delegiertenkommission angehörende Vereine, hielten am 12. und 13. September bei Bitterfeld eine gemeinschaftliche Gebrauchssuche ab, zu welcher neun Hunde erschienen waren, die zumeist sehr gut arbeiteten, so daß die Richter sämtliche Preise geteilt zuerkennen mußten, weil die Points der einzelnen Hunde sehr nahe aneinander reichten. Ersten Preis erhielten *Nora v. Hegendorf* (Besitzer Hartmann-Plauen) und *Tellus Plagwitz* (Besitzer Löbe-Leipzig); zweiter Preis *Nero Horridoh* (Besitzer Seidel-Chemnitz), welcher beste Wasserarbeit leistete, und *Treu Plagwitz* (Besitzer Löbe-Leipzig); dritter Preis *Harras a. d. Friedewald* (Besitzer Revierförster Zschoppe-Steinbach), der beste Schweißarbeit zeigte, und *Nora-Wilhelmslust* (Besitzer Valentin-Friedeburg). Den Ehrenpreis für bestes Verhalten gegen Raubzeug erhielt *Treu-Freyberg* (Besitzer Selmnitz-Chemnitz), für bestes Verlorenapportieren *Tell v. d. Rochsburg* (Besitzer Revierförster Wegewitz-Rochsburg).

DIE DACHSHUNDESCHAU IN WIEN, welche vom »Klub österreichischer Dachshundezüchter« im Gasthause »zur Gloriette« am 25. September veranstaltet wurde, war von über 50 zumeist sehr guten Hunden beschickt. In der offenen Klasse der schweren Rüden siegte *Veit v. Laxenburg* (Besitzer Niederhöffer), der schweren schwarzroten Hündinnen die bekannte Zuchthündin Championess *Nelly v. Rudolfsheim* (Besitzer Knaffl), der leichten Rüden *Fred II. v. Wienerwald* (Besitzer Holoubek), der leichten Hündinnen *Freds* Wurfschwester *Sopherl v. Braunhirschengrund*. Der Ehrenpreis für besten Rüden der Schau fiel nach hartem Kampfe zwischen *Fred II.* und *Veit v. Laxenburg* an ersteren. Unter den roten trugen erste Preise heim: *Figaro v. Hof* (Besitzer Mert), *Gretl v. Richthausen* (Besitzer Rehberger) — die beste Hündin der Schau —, die drei gleichwertigen (I. Preis mit *a*, *b* und *c*) *Dip v. Hirschwang* (Besitzer Berghaus), *Wichschen v. Laxenburg* (Besitzer Niederhöffer) und *Mirzl v. St. Hubertus* (Besitzer Baron Wissogursky). Auch die Braunen waren gut, unter denen Metkas bekannter *Fiesco v. Braunhirschengrund* und Champion *Susi B. in St. Huberti* an erster Stelle standen. Von getigerten erwarben sich *Fakir Edelweiss* (Besitzer Weis) und *Gretel* (Besitzer Willomitzer) erste Preise. Langhaar war sehr gut, zumeist Zucht des Zwingers Agnesbrünnel, allen voran *Burschl v. A.* (Besitzer Trefil). — Der veranstaltende Verein kann auf diesen Erfolg stolz sein.

ZUR SCHAU REINRASSIGER HUNDE, welche über Anregung des Kynologischen Vereines zu Dresden in Verbindung mit einer Prüfung von Vorstehhunden im zoologischen Garten zu Dresden am 18. September stattfand, war die für eine Hundeschau ganz ansehnliche Zahl von 75 Nennungen erfolgt. Vorstehhunde nahmen den breitesten Raum ein; Dr. Rothenbach-Dresden erhielt mit den braunen *Hector v. Pirna* - Kindern *Tell v. Gross-Wierau* und *Cora - Bichla* vier erste Preise; unter den Brauntigern siegten *Roland-Eichsfeld v. Trauteck* (Besitzer Stöckigt-Niederlausitz) und *Erika v. Tharandt* (Besitzer Vogel-Tharandt) in offener, Neulings- und begrenzter Klasse; von Helltigern war kein erstklassiges Material vorhanden. Kayser-Dresden brachte zwei herrliche Griffons: *Strolch* und *Erra v. Hohenwald*, zur Schau. Unter den Dachshunden waren erstklassig: *Faust* und *Grete v. Langenbrück* (Besitzer Liebold - Langenbrück) und aus Englers Dachshundzwinger (Reichenau) *Trutscherl*, *Burgei* und *Poldl v. d. Bergsteig*; vorzügliches Langhaar brachte Revierförster Naumann - Gödlau mit *Jagerbursch v. Forstrevier* und den beiden Wurfschwestern *Hela* und *Hexe - Elstra*. Helbich-Leipzig brachte zwei acht Monate alte Zwergteckel. Gelegentlich dieser Schau wünschte der veranstaltende Verein auch Airedale - Terriers und deutsche Schäferhunde zu sehen, da es sich um die Einführung dieser Rassen als Polizeihunde handelte. Erschienen war jedoch nur ein im Besitze des Leipziger Polizeiamtes befindlicher Schäferhundrüde *Troll*. — Am 19. und 20 September fand auf dem vom Könige von Sachsen zur Verfügung gestellten Reviere Reichenberg die Jugend- und Jagdsuche statt. Bei der Jugendsuche erhielten erste Preise (Geld des ersten und zweiten Preises geteilt): *Dora Gräfendorf* (Besitzer und Züchter Bauermeister-Bitterfeld) und *Hertha Plagwitz* (Besitzer und Züchter Löbe - Leipzig); dritter Preis *Treu Wilhelmslust* (Besitzer Valentin-Friedeburg). Bei der Jagdsuche erhielten erste Preise (Geld des ersten und zweiten Preises geteilt): *Treu Plagwitz* (Besitzer und Züchter Löbe - Leipzig) und *Biber v. Berge* (Hossmann-Neuland). Der dritte Preis fiel an *Roland Eichsfeld v. Trauteck* (Besitzer Stöckigt - Niederlössnitz). Den Ehrenpreis des Königs für beste Schweißarbeit gewann des königlichen Försters Zschoppe *Harras a. d. Friedewald*, ein hellgetigerter stichelhaariger Rüde, der als Gesamtleistungsergebnis H. L. E. erhielt.

FISCHEN.

DER KORKSCHWIMMER.

Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte, könnte man da sagen. »Fort mit dem Korkschwimmer!« so lautet jetzt das Kriegsgeschrei vorgeschrittener Angelfischer und solcher, die es sein wollen, als wenn dieser harmlose, aber stets wichtige und nützliche Angelgeratbestandteil gar so viele Sünden auf sich gehauft hatte, daß seine Abschaffung endlich an der Zeit sei.

Einer hat den Anfang gemacht und seine Animositat gegen den Korkschwimmer kundgegeben und die andern schreien es unbedenklich nach. Es wirft sich nun die Fage auf: Haben die Betreffenden den Korkschwimmer bei hunderten, ja tausenden verschiedenen Gelegenheiten sorgfaltig ausprobiert? Diese Frage wird vielleicht nicht sobald jemand aus der Gruppe der Verachter des Korkschwimmers mit ja zu beantworten vermögen. Fast jeder kennt den Korkschwimmer oder Stöpsel nur als buntbemalten, auffallenden, birnenförmigen Gegenstand, welcher, ungeschickt in das Wasser geworfen, dort bei seinem Auffallen ein lautes Gerausch und weitausbreitende Wellenringe verursacht und dadurch die Fische verscheucht, insbesonders wenn das Wasser stehend oder nur langsam fließend und dabei stark gelichtet ist. Von diesem einseitigen, wenn auch wichtigen Standpunkte mag der Korkschwimmer beurteilt worden sein, niemals aber bei Gelegenheiten, wo der vorgeschrittene Sportangler aus guten Gründen sich eines feinen, langen, schmalen, für die Fische unauffallig angestrichenen Korkschwimmers bediente und damit unbestrittenen Erfolg hatte.

Wer seit jeher mit dem Korkschwimmer, natürlich mit einem praktischen, geschickt gefischt hat, wird auf ganz andere Vorteile dieses Gerates darauf gekommen sein, als auf das bloße Anzeigen des Anbisses und das Regulieren der Tiefsenkung, welche beide Bestimmungen des Korkschwimmers bisher als dessen Hauptaufgaben gegolten haben. Die ganze Angelegenheit der radikalen Umgestaltung des Floßangelzeuges und mancher anderer angelsportlicher Fanggerate scheint eine Modesache zu sein, denn die Methoden wechseln jetzt haufig. Mit der Mode möchte ich jedoch nicht gehen aus triftigen Gründen. Ich rede nur der Verfeinerung und Verbesserung der Angelgerate das Wort, niemals aber der völligen Umgestaltung derselben, es mußte sich denn eine neue Erfindung besonders bewahrt haben; dies ist aber nicht der Fall.

Die jetzige Fischarmut unserer Wildwasser, die man mit geringen Ausnahmen überall feststellen kann, führt zur Erfindung von allerlei Fangmethoden und hiefür entsprechender Gerate, um ein günstiges Fangresultat bei den Haaren herbeiziehen zu können oder zu wollen; es gelingt aber nicht, weder mit noch ohne den Korkschwimmer. Wenn man früher, in den glücklichen Zeiten des zwar auch schon verminderten, aber immerhin noch betrachtlichen Fischstandes in einer Saison bei Anwendung des Korkschwimmers gegen 30 Huchen und Hunderte von Hechten und Schillen nebst unzahligen Barben und vielen anderen Friedfischen gefangen hatte, wo man zuweilen in Verlegenheit kam, an einzelnen glücklichen Fischtagen die Quanten gefangener Fische abzutransportieren, so greift man sich bei dem Gedanken, wie das nur möglich war, daß der Korkschwimmer dies alles zu stande bringen konnte, unwillkürlich an den Kopf.

Mit Wehmut erinnert sich der altere Angler noch an die schone Zeit des einstigen Fischreichtums unserer Wildwasser, welche die Poesie natürlicher Urwüchsigkeit umgab, zuruck. Das erste Versinken des Korkschwimmers unter Wasser, in wie viel Aufregung und Erwartung hat es nicht den jungen Anfanger versetzt, und wie viel Lehrgeld mußte damals infolge von Unterlassungen gezahlt werden, an welchen der Korkschwimmer völlig unschuldig war? Nun sind unsere Fischwasser fast leer geworden, und man sucht überall nach Ursachen, welche diese Kalamitat verschuldet haben sollten, gleichzeitig ging man daran, die Angelgerate umzugestalten, damit sie durch ihre verbesserte Fangsicherheit den Ausfall an den bisherigen Fangergebnissen decken sollen; diesen Maßnahmen soll nun der Korkschwimmer zum Opfer fallen. O du lieber Himmel!

In einem kleinen Gebirgswasser, wo man die Grundverhaltnisse sichtet und fast jede Forelle, Asche oder Huchen bestatigen kann, braucht man ja keinen Korkschwimmer, weil dieser hier wirklich schadlich ware, vielmehr kann man ohne Korkschwimmer fischen und den Koder den Fischen sicher vor das Maul werfen, einmal werden sie denselben angehen, ein anderesmal wieder verschmahen, da andert die Abwesenheit des Korkschwimmers nichts.

In großen Wildwassern, namentlich in tiefen Strömen ist das Fischen ohne Floß dort leicht möglich, wenn man von einem Boot aus über die Uferhindernisse hinwegfischt und das Zeug fortwahrend in dem Schwall oder Zentrum einer rückläufigen Strömung arbeiten kann. Bei Anwendung der meist sehr kurzen, oft kaum 3—4 *m* langen Ruten — ebenfalls ein modernes Gebilde — ist man selten im stande, ohne Korkschwimmer den Koder in einer beliebigen Tiefe weiter ab vom Ufer durch einige Zeit frei schwebend zu erhalten, und man muß immer neue Würfe machen, um dorthin zu gelangen, denn der Koder ohne Gegenhalt lauft naturgemaß dorthin zuruck, von wo er ausgeworfen wurde, wenn ihn nicht eine besondere Strömung vom Ufer wegtragt. Was beunruhigt aber das Fischwasser, respektive die Fische besonders? Das sind die oftmals wiederholten Würfe des Fischchens und Bleisenkers in das Wasser.

Um ein krasses Beispiel der Unentbehrlichkeit des Korkschwimmers anzuführen, greife ich auf eine Reihe von Jahren zurück, zu welcher Zeit ich mich mit dem Fang großer Friedfische wiederholt beschaftigte.

Das fragliche Wasserterrain war eine Stelle glatt und langsam fließenden Wassers, welche den Ausgang einer Stromprofilanderung bildete. Selten hatte ich das Wasser in der Donau einen so idealen Lauf nehmen sehen wie hier, weshalb sich daselbst bald größere Fischschwarme ansammelten.

Um zu diesen zu gelangen, mußte man eine außerst dünne Seidenschnur, nur leichten Bleisenker und dementsprechendes Floß nehmen und den geköderten Haken in die Strömung des Wassers weit, oft bis über 25 *m*, hinauswerfen. Ging der Koder mit der Strömung gerade am Grund fort, dann erfolgte sofort ein Anbiß, trieb dagegen die Strömung den Koder schneller am Grund fort, so daß derselbe im Bogen gegen das Ufer strebte, so erfolgte kein oder nur ein schlechter Anbiß. Letztere Bewegung hätte der Koder überhaupt jedesmal genommen, wenn nicht das vom Angler an der Wasseroberflache dirigierte Floß die Schnur in dem Zwischenraume von der Rutenspitze bis zum Wasser über dasselbe gehalten hätte.

Die verschiedenen Strömungsverhältnisse allein schon begünstigen, fordern oder benachteiligen die Anwendung eines Floßes, ebenso zahlreiche andere Umstände, die mit breiten theoretischen Erklarungen sicherlich weniger begreiflich zu machen sind, als eine praktische Vorführung eines Experimentes am Wasser dies bewerkstelligen könnte. Wie wenig ein unauffälliger Korkschwimmer anwesende Fische zu vertreiben im stande ist, habe ich erst jüngst anläßlich des Hechtangelns in einem stark gelichteten, wenig tiefen Altwasser wiederholt wahrgenommen. Ich warf den Korkschwimmer und das lebende Köderfischchen geschickt in weite Entfernung von meinem Standplatz und nach wenigen Minuten erfolgte ein Anbiß und rasches Abgehen der Schnur, welchem Vorgehen ich bald mit einem Anhieb begegnete. Statt dem Hecht hing ein großes Altl an dem Haken, welcher Fisch geborgen wurde. Nach diesem Geräusch wurde es still und die übrigen Altl zogen vergrämt ab. Schon an einem der nächsten Tage hatte ich ein ähnliches Ergebnis; es war abermals ein großer Altl, welchen der Korkschwimmer nicht genierte, obwohl der Altl ein scheuer Fisch ist und nach dem Wegfang eines seiner Kameraden selten gleich anbeißt. In einem seichten Hechtwasser, welches Ende November sehr klar geworden war, holte ich bei Anwendung des Korkschwimmers zirka sechs kleine Hechte heraus. Kaum fiel der Korkschwimmer auf die Wasseroberflache, so war er schon verschwunden, so daß ich momentan glaubte, der Kork sei vom Hechte gefaßt worden.

Voriges Jahr war mein Fangergebnis, welches ich bei Anwendung des Korkschwimmers erzielte, gegen die Ausbeute, welche andere ohne die Anwendung des Korkschwimmers im gleichen Fischereirevier machten, wie 10 gegen 1. Dieses Resultat dürfte wohl zu gunsten der Beibehaltung des Korkschwimmers in speziellen Fallen sprechen. *F.*

NOTIZEN.

30 PFENNIGE betrug der Eintrittspreis auf der Nürnberger Fischereiausstellung, welche bei diesem niedrigen Entree einen Massenbesuch aufweisen konnte.

ZWEISÖMMERIGE BACHFORELLEN als Marktware waren mehrfach auf der Nürnberger Fischereiausstellung zu sehen; manche dieser Fische hatten nahezu 28 *cm* Lange. Dies muß als eine besondere Leistung in der Aufzucht bezeichnet werden.

FROSCHLAICH soll zur Zeit in Rußland als Kaviar auf den Markt gebracht werden und gleich gut bezahlt werden wie der echte Kaviar. Wenn die ganze Nachricht nicht eine Ente ist, so steht unseren Fischteichen und Abwassern, welche an der Froschplage leiden, eine wirksame Maßregel bevor. Es wird sich bald jemand einfinden, welcher den nun wertvollen Froschlaich emsig einsammelt und in ein paar Jahren dürften nur wenig Frosche nachwachsen und diese Fischfeinde sich dadurch stetig vermindern.

NACHST MARIA-THERESIOPEL gingen in einem Fischteich hunderte von Meterzentner Fische nach und nach zu grunde, insbesondere nahm das Fischsterben im September rapid zu; als Ursache wird der kleine Wasserstand angegeben, welcher allerlei Folgeerscheinungen hatte, an welchen die Fische verendeten. Der Schaden, welchen die Stadt Maria-Theresiopel erleidet, wird auf 200.000 K geschatzt, nachdem Jahre vergehen dürften, bis der Fischstand des mehrere Quadratkilometer großen Teiches sich auf die ursprüngliche Höhe hebt.

HUNDERTUNDACHT ANGLER nahmen an einem Wettangeln teil, welches anlaßlich des V. Bundestages des Deutschen Anglerbundes in der Saale abgehalten wurde. Sechzig Angler brachten $30^{1}/_{2}$ *kg* Fische auf, wahrend achtundvierzig Angler leer ausgegangen waren. Die größte Ausbeute, welcher der erste Preis zuerkannt wurde, betrug 1·7 *kg*. Der schwerste Fisch wog nicht einmal 1 *kg*, weshalb der Wanderpreis des Bundes wieder nicht verliehen wurde

Die Angelzeit betrug 4 Stunden. Welcher Art die erangelten Fische waren, sagt der Bericht nicht. Trotzdem unsere Angelsportverhältnisse nicht die günstigsten sind, so kann sich z. B. der Donauangler zu seinen Erfolgen noch immer beglückwünschen, ein Wettangeln würde hier bessere Ergebnisse bringen.

UM DIE WANDERUNG DER HUMMER an der schwedischen Westküste zu erforschen, wurden in den letzten Jahren 450 Hummer gezeichnet und ausgesetzt, von diesen sind dann nach und nach 80 Stück wieder eingebracht worden. Nachdem der Hummer die Schale regelmäßig abwirft, konnte man keine metallenen Kennzeichen, wie Marken etc. an derselben anbringen, vielmehr entschloß man sich, seinen Schwanz auf eine bestimmte Art zu stutzen und zu durchbohren, ein Zeichen, welches selbst nach dreimaliger Häutung des Hummers noch zu erkennen ist. Von den eingefangenen Hummern hatten samtliche in der Zeit vom Juni bis Oktober gehautet, respektive die Schale abgeworfen, nur ein Hummer, welcher nach nahezu einem Jahre gefangen wurde, hatte diese Umwandlung noch nicht durchgemacht. Die Hummer wanderten nicht weit, viele wurden an Ort und Stelle wieder gefangen, manche wanderten etwas weiter bis nahezu auf 4 *km*. Die weiteste Reise hatte ein einzelner Hummer gemacht, sie betrug [illegible] in 20 Monaten.

EIN GRUNDANGELZEUG mit Laufblei hatte dieser Tage ein Angler zum Fang von Raubfischen in der Art hergerichtet, daß er in die unterste Schleihe ein 2 *m* langes Seidenvorfach mit einem bloß einfachen Poilvorfach einhängte; mit diesem Geräte wollte der Betreffende in Wassertiefen gelangen, in welche man sonst mit dem üblichen Angelzeug auf Raubfische nicht kommt. Die Köderung des lebenden Fischchens erfolgte knapp unter der Rückenflosse, und zwar mit einem feinen Haken, so seicht im Fleisch, daß eine Verletzung des Fischchens nur im geringen Maße stattfand, dasselbe aber dennoch gut am Haken befestigt war. Es zeigte sich später an dem Fischchen, daß sich Raubfische, namentlich Schille, daran zu schaffen gemacht hatten; schließlich fing sich ein kleiner Schill. Eine geringe Bewegung an der Rutenspitze zeigte alsbald einen neuen Anbiß an, der Angelnde hob schließlich das Zeug in höhere Wasserschichten und war nicht wenig erstaunt, daß sich ein daran geratener Gegenstand, welcher jedoch kein Leben zeigte, schwerer heben ließ. Mittlerweile entpuppte sich diese Last als ein Hecht, welcher in die Seidenschnur derart eingerollt war, daß er sich gar nicht bewegen konnte und daher ohneweiters gelandet wurde. Das Poilvorfach saß in einem Mundwinkel des Fisches und ging um den Kopf desselben herum in den anderen Mundwinkel. Die Schnur war so unregelmäßig und kompliziert um den schmalen Hechtleib mehrmals geschlungen, als wäre derselbe eingestrickt worden. Wie dies der Hecht zu stande gebracht hat, wäre interessant gewesen zu beobachten. Die dünne feine Seidenschnur hat sich besonders stark um den weichen Hechtleib gelegt.

THEATER ETC.

AUS DER WOCHE.

Das Raimund-Theater hat am Freitag den »Doppelselbstmord« seinem regelmäßigen Spielplan einverleibt (in Gastspielen wurde das Stück auf dieser Bühne schon gegeben). Die Agerl spielt Frau Niese, den Hauderer Herr Thaller. Es ist leider ein recht seltener Genuß geworden, die Niese einmal in einer ehrlichen Possenrolle zu sehen, seit es ihr die comédie larmoyante — das Adjektiv mit »weinerlich« übersetzt — angetan hat. Anzengruber zuliebe hielt sie Einkehr. Das Resultat war echte, große Niese-Kunst. Diese Bauerntrulle ist wahrhaft königlich täppisch. Der Hauderer des Herrn Thaller ist entschieden eine seiner interessantesten Leistungen. Herr Thaller macht aus dem alten Räsoneur einen komplizierten Charakter. Dieser Hauderer ist Thaddadl, Raunzer, Giftnigel und Pfiffikus zusammen, der denkbar drolligste Kauz von einem bettelstolzen Philosophen. Herr Popp als Sentner, Herr Strassmann als Kramer, Herr Heller als Wirt und Frau Kneidinger als Wirtin bemühten sich erfolgreich, lustig zu sein. Nur Herr Balajthy als Poldl ist es nicht; Humor besitzt er keinen und sucht ihn auch nicht zu fingieren; dieser Schauspieler ist auf ein ganz enges Gebiet beschränkt, dort aber eben auch Meister. Das Stück, der fast ohne Retusche hingeworfene Einfall übermütiger Dichterlaune, wirkte in der kongenialen Darstellung außerordentlich. Hoffentlich bleibt es dauernd auf dem Repertoire; Anzengruber und Raimund können nicht genug gespielt werden, namentlich so wie dieser »Doppelselbstmord«.

Im Stadttheater gab es am Dienstag wieder einmal einen Auspofelungsabend. Direktor Rainer Simons schafft sich die Aufführungsverpflichtungen durch Aufführungen vom Halse und läßt das Publikum das Reugeld zahlen. Das heißt, sein Publikum scheint das Geld gar nicht zu reuen. Es gab nicht nur Leute, sondern sogar viele Leute, die über den Schwank »Der Herr Hofmarschall« in allem Ernste lachten. O du unvergleichliche Volksseele von Währing! ... Im Stadttheater ist man auf den guten Gedanken gekommen, in den Zwischenakten Strauß und Lanner aufzuführen; diesmal wurde in der ersten Pause die »Fledermaus«-Ouvertüre gespielt. Wer während der Zwischenakte im Saale und während der Akte im Buffet blieb, kam mit heiler Haut davon.

Das Theater in der Josefstadt tut wieder einmal mit einem »literarischen Abend« für die sündhafte Lustigkeit der Feydeau, Veber, Mars und Konsorten Buße. Sauer läßt sich's Direktor Jarno allerdings nicht werden, »Angele« von Hartleben, »Karrnerleut« von Schönherr und »Der Dieb« von Mirbeau bringen ihm recht gut besetzte Häuser. Auch seine Tugend ist ein Kapital, das Zinsen trägt. Übrigens fängt der Abend gerade nicht wie eine weiße Operette an. In dem Stücke des deutschen Dichters Otto Erich Hartleben lauft das Schweinchen, das vielportraitierte Wappentier des Josefstädter Theaters, ebenso herum wie in den Possen der Pariser »Unliterarischen«. Sogar ein sehr konkretes Schweinchen. Es heißt Angele Buchwald, ist ein Berliner »süßes Mädel«, Kindergärtnerin von Beruf und Geliebte aus Veranlagung — eine Schwester von Frank Wedekinds Lulu. Da sich Herr Hartleben auf zwei Akte beschränkt, werden nur drei von ihren Liebschaften bekannt. Zuerst gehört sie dem jungen Referendar Viktor Brandes als sein Verhältnis schlechtweg; dann seinem kapitalskräftigeren und auch interessanteren Pseudo-Papa, der, seit ihm die treulose Gattin den kleinen Viktor angetan hat, die Weiber verachtend genießt, bis ihm in der Gestalt Angeles der Erdgeist entgegentritt und seine sexuelle Brunst zu vergötternder Liebe wird; zuletzt dem Predigtamtskandidaten Kerner, der seine Begierde mit christlicher Duldung bemäntelt und sich's vermutlich in ihren weißen Armen ehelich wohlergehen lassen wird. Hartleben behandelt diesen Stoff mit einer köstlichen, jugendlichen Keckheit, Fräulein Clemens und Herr Jarno sind ausgezeichnet, die Herren Bachmann und Nerz verderben gerade nichts, und so unterhalt man sich bei diesem »literarischen« Stücke gut josefstädterisch. — »Karrnerleut« ist ein Elenddrama, das ein Poet geschrieben hat. Der Vintschgauer, die Vintschgauerin, Spitz und Füchsel — eine Landstreicherfamilie. Der Vintschgauer geht Erdäpfel »kaufen«, das heißt stehlen, um dem kleinen »Füchsel« den hungerigen Magen zu füllen. Ein paar Küsse mit der borstigen Schnauze auf die Kinderlippen, ein klassenbewußtes Schelmenlied mit dem Refrain »d'Gendarmer tuan ma foppen« zum Abschied und Füchsel muß in den Karren, denn hinten fließt der Mühlbach vorbei. Der Spottvers begrüßt den Postenführer, der kommt, um das Nest einmal ausheben zu können. Einem Bauern ist ein Lamm gestohlen worden. Natürlich hat es wieder der Vintschgauer getan, aber dem schlauen Spitzbuben ist nichts nachzuweisen. Und den Postenführer schlägt sein Wachtmeister nicht eher zum Avancement vor, als bis er im stande ist, den Vintschgauer dingfest zu machen. Nun soll der kleine Füchsel den Vater denunzieren. Der Bauer schenkt ihm einen Kreuzer, erreicht aber nur, daß ihn der Bub auslacht. Aber der Gendarm versteht sich besser auf die Inquisition. Er zeigt dem hungrigen Kinde ein Stück Brot und dieser Lockung widersteht es nicht. Er erhält das corpus delicti, das Lammfell, und kann den heimkehrenden Vintschgauer beim Kragen nehmen. Der hat nichts dagegen, ins warme Quartier zu kommen, und will nur noch ein »Busserl« von seinem Füchsel auf den Weg. Da reißt sich der Bub los und rennt in den Mühlbach. Der Gendarm ihm nach, triefend kommt er mit dem Kinde zurück, er und der Vater bemühen sich gemeinsam um den kleinen Körper, aber vergebens. Man hat den Schluß schwächlich gefunden, von »Gendarmensentimentalität« gesprochen etc. Gerade dieser Schluß ist der helle Geniblitz. Wie erbarmungswürdig erscheinen diese Ausgestoßenen, da selbst ein braver, durchaus menschlicher Mann ihnen gegenüber unbedenklich zu einem unmenschlichen Mittel griff! Herr Claar als Vintschgauer, Irene Blaha als Füchsel, Herr Moser als »Spitz« und Herr Schmidl als der Bauer machen wett, was Herr Norini als der Gendarm verdirbt. Das Stück erscheint, wenn man nicht unter dem unmittelbaren Eindrucke des Abends zu urteilen genötigt ist, als das weitaus bedeutendste. Die österreichische Bühnendichtung ist doch nicht so arm, sie besitzt Schönherr und Werkmann. — Die unbedeutendste der drei Miniaturen ist die, die am Abend das intensivste Entzücken erregt, Mirbeaus »Dieb«. Ein bizarrer Einfall oder vielmehr eine glücklich gefundene Bizarrerie, mit ungeheuerer Kunstfertigkeit auf den Brillantglanz zugeschliffen. Durchs Fenster steigt ein Herr im Frack, gefolgt von einem livrierten Diener. Sie kramen elegantes Werkzeug aus, Schubladen, Glasschränke und einbruchsichere Kassetten springen auf, Obligationen, Münzen und kostbare Nippes wandern in einen tadellos feinen Handkoffer. Da, eine kleine Unvorsichtigkeit, und aus dem Nebenzimmer erscheint der Bestohlene. Er sieht sich einem Gentleman gegenüber und schickt daher in vollster weltmännischer Gelassenheit nach dem Polizeikommissär. Die Zwischenzeit wird verplaudert. Der Dieb setzt ihm auseinander, wie das Handwerk bisher nur deshalb nicht das gebührende Ansehen genoß, weil es von ungeschlachten, unangenehmen Gesellen betrieben wurde. Aber der Diebstahl ist ein Geschäft, eines Gentleman würdiger als die Finanz, die Politik, das professionelle Lebemannntum, und man erlebt so reizende kleine Abenteuer dabei. Mit der Schilderung eines solchen wird der Bestohlene vollends entwaffnet. Den Polizeikommissär schickt er fort, ladt den Dieb zum Frühstück ein und bietet ihm seinen Wagen an. Der Gast lehnt dankend ab, denn an der Ecke wartet sein Automobil. . . . Herr Jarno spielt den Dieb, Herr Maran den Bestohlenen; wie, braucht man nicht zu sagen.

—*ch*—

NOTIZEN.

RONACHER dürfte in diesem Monate so ziemlich das beste Programm unter den Varietébühnen Wiens haben. Bemerkenswert ist, daß die »erste Abteilung«, vor der Pause, nicht, wie im Variété sonst die Regel, zumeist Füllnummern aufweist und erst die zweite Abteilung die »Schlager« bringt. Das Oktoberensemble des Etablissements Ronacher hat diesmal ausnahmslos gewählte Nummern, und das will bei der herrschenden Konkurrenz nicht wenig besagen. Freilich sporat gerade die Konkurrenz die Direktoren an, nur Gewähltes zu bieten; so zieht aus dieser das Publikum, wie auch anderwarts, den größten Nutzen, indes die Etablissements in Wien — angesichts des leider noch immer nur spärlichen Fremdenverkehres — sicherlich keinen leichten Stand haben. Gleich die undankbare Nummer Eins: The Askas, komische Excentrics, ist eine sehr gute Pièce: eine bemerkenswert hübsche Dame und ein Herr, einer der jetzt so beliebten Tramps, deren Kaskaden und Späße große Heiterkeit erregen. Der »Star« des Ensembles ist diesmal übrigens »seriöser« Natur. Fräulein Paula Wirth, deren Talent ganz im Schauspiel wurzelt,

stellt sich uns, nachdem sie vor einigen Jahren in Wien schon einmal als Liedersängerin auf dem Varieté debütiert hatte, diesmal wieder auf gleichem Boden vor: sie ist aber, sehr zu ihrem Vorteil, bei ihrem eigentlichen Fach geblieben. Und merkwürdig! Dasselbe Publikum, das eben erst den tollen Luftsprüngen bemalter Clowns stürmisch Beifall gezollt, lauscht andächtig den ernsten Vorträgen der Wirth, die, ganz in Schwarz, durch ihren hübschen blonden Kopf mit dem sprechenden Augenpaar den Zuhörer alsogleich gefangen nimmt. Mit der Rezitation von »Rose Bernd«, »Salome«, besonders aber mit dem neckisch-sentimentalen Vortrage der »Gouvernante« gewann sich Fräulein Wirth alle Herzen. Jede der anderen Piecen ist, wie gesagt, gut, sie sind alle wert, mit Lob genannt zu werden: Josef Modl, der populäre Humorist mit neuen Couplets, die bildhübsche blonde Lilly Iris, englische Soubrette, die originellen Lassowerfer The Chamberlains, Herr und Dame, La Perle, eine gutgebaute, junge Dame als Spitzentänzerin mit prächtigen Lichteffekten auf schwarz drapierter Bühne, Harry und Rose Lubline mit ganz neuartigen Instrumentaleffekten inmitten einer eleganten und wirkungsvollen Bühnendekoration, die derbkomischen, ungemein erheiternden Knockabouts Darnett und Boston, das hübsche spanische Tänzerpaar Clavelita und Luis, die drei Resuas, zwei Herren, eine Dame, Zahnequilibristen, das Wolpert-Trio mit seinem parterregymnastischen Potpourri unter origineller Benützung einer Sprungschaukel. Das weibliche Gesangsfach repräsentieren die fesche Rosa Bauer, die längst zum »eisernen Bestand« des Etablissements zählt, die Soubrette Mirzl Kirchner und das Ensemble Bodgani in kleidsamen Uniformen. Auch der Bioskope bringt sehr interessante Aufnahmen. Ein Abend bei Ronacher ist wirklich kein verlorener, und man kann sich überzeugen, daß Direktor Waldmann alles daransetzt, das Renommee seines Etablissements aufrecht zu erhalten.

DAS KOLOSSEUM verfügt in diesem Monate über eine Reihe wirksamer Zugnummern. Eine derselben, vom Vormonate prolongiert, bildet die reizende englische Sängerin Violet Wegner, deren Anmut der Mehrzahl unserer deutschen Sängerinnen zum Muster dienen kann. Eine gute Bekannte ist die Morcaschani, die seinerzeit durch ihre urwüchsige Drolligkeit alle Welt bei Ronacher entzückte und sogar auch parodiert wurde. Sie hat seither von ihrer drastischen Komik nichts eingebüßt und erheitert nach wie vor ihr Publikum mit ihrer Gigerlparodie und ihrem brillant vorgetragenen Lachlied. Ganz vorzüglich sind die Brüder Kremka in einem perfekt klappenden equilibristisch-parterregymnastischen Potpourri, wobei die beiden jungen Leute sich auch als perfekte Springer erweisen. Als »zwei Schmetterlinge« werden die beiden hübschen Kinder des vormaligen bekannten Trapezkünstlers Hugoset vorgestellt. Sie arbeiten auf der Bühne an zwei Trapezen sehr sicher und exakt, sie haben eine gute Schule genossen. Mr. Mac Walten ist ein wirksamer Excentric-Tramp, doch übertreibt er stellenweise. Diese Tramps kommen nachgerade in einem Aufzuge auf die Bühne, der den Wunsch nach Seife und Zacherlpulver gerechtfertigt erscheinen läßt. Gut sind Brothers Forrest als Musical-Excentrics und die drei Fortunes als komische Figuren in einem Doppelreckakt. Herr Arnold Barkay findet mit selbstverfaßten Vorträgen aus der aktuellen Tagesgeschichte vielen Beifall. Clown Clermont hat diverse Tiere, darunter einen Eber, zu unterschiedlichen Kunststücken abgerichtet und produziert das Ganze im Rahmen einer Parodie die Barnum show. Nur an Komik fehlt es dem Herrn; seine Wortwitze lassen viel zu wünschen übrig. Der baskische Sänger Henry Helme verfügt über ein sonores Organ.

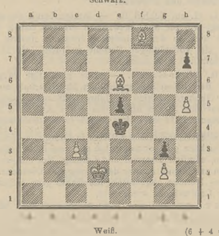
SCHACH.

Redigiert von Karl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1463.

Von J. Berger, Graz. (»Deutsche Schach-Zeitung.«)

Schwarz.



Weiß. (6 + 4 = 10)

Weiß setzt in fünf Zügen matt.

Lösungen.

Nr. 1461 (Ferber): 1. Lf3!, B×T; 2. Ld5, beliebig; 3. d4‡. A) 1. . . . , B×L; 2. Tb4, beliebig; 3. Tc4‡. B) 1. . . . , beliebig; 2. d4†, Kc4; 3. Ld5‡.

Nr. 1462 (Holst): 1 a8 : S, b6 oder b5; 2. Sb6 etc. A) 1. . . . , Lb6 oder c7†; 2. S×L etc. B) 1. . . . , B×LD etc.

NOTIZEN.

A. NEUMANN gewann gegen D. Przepiórka im Amateurschachklub einen Wettkampf mit 3 : 2.

IN MONTE CARLO wird im Februar 1905 wieder ein großes internationales Meisterturnier stattfinden.

IM RICE-GAMBIT-MATCH Marco—Zinkl gewann Weiss (von den ersten vier Partien) eine Partie, drei Partien wurden remis.

DER PILSENER SCHACHVEREIN veranstaltete anläßlich seiner zwanzigjährigen Gründungsfeier ein nationales Hauptturnier. Den ersten Preis und die Schachmeisterschaft von Böhmen errang O. Duras aus Prag.

DER SCHACHKLUB IN MARSEILLE gewann im Rice-Gambit-Korrespondenzturnier der »Monde illustré« den ersten Preis (Spielleiter war S. Alapin), den zweiten Preis der bekannte Endspielkomponist Dr. H. Neustadtl in Karlsbad.

DIE »SOCIETE DES BAINS DE MER« beauftragte Arnous de Rivière mit der Organisation eines großen internationalen Meisterturniers zu Ostende für den Sommer des nächsten Jahres. Die Gesellschaft wird 25.000 Franken zur Verfügung stellen.

DER WETTKAMPF Janowski—Marshall beginnt bestimmt am 25. Dezember. Die Meister spielen in den Räumlichkeiten des Cercle Philidor zu Paris. Der genannte Klub bietet dem amerikanischen Meister 1000 Franken Vergütung für Reise und Aufenthalt.

»LASKERS CHESS MAGAZINE« ist der Titel einer neuen Monatsschrift, die Mitte Oktober in New-York erscheinen soll. Als Redakteur fungiert der »Champion of the World« Dr. Emanuel Lasker. Die Problemabteilung bearbeitet der berühmte Loyd. Der Preis beträgt drei Dollars (15 K) jährlich. Die Redaktion ist New-York, Morton Building Room 613, Nassaustreet Nr. 216.

LITERATUR.

»A-B-C-(ALPHABETISCHER) EISENBAHNführer.« — Der Eisenbahnführer, dessen Verläßlichkeit und Übersichtlichkeit in der steigenden Verbreitung ihre Anerkennung findet, ist für 1 K in der Administration des »Österreichisch-ungarischen Eisenbahnblatt«, Wien, IX. Wasagasse 12, sowie in Buchhandlungen erhältlich.

»PHOTOGRAPHISCHE KORRESPONDENZ.« Herausgegeben von Ludwig Schrank. Wien. Verlag der »Photographischen Korrespondenz«. — Das Oktoberheft enthält mehrere sehr interessante Aufsätze, von denen wir insbesondere die »Auslese bemerkenswerter Urteile über Kunst und Photographie« und »Vom Stichel zur Camera obscura« hervorheben, die für die kunstliebenden Photographen sehr lesenswert sind. Der technische Teil des Heftes ist reichhaltig wie immer. Von den Illustrationen nennen wir Lincks »In der Einöd«, eine im Gegensatz zu den übrigen, der Dutzendphotographie angehörenden Bildern wirklich künstlerisch erfaßte Landschaft.

»GROSSHERZOG KARL ALEXANDER von Sachsen in seinen Briefen an Frau Fanni Lewald-Stahr. (1848—1889.)« Eingeleitet und herausgegeben von Günther Jansen, großherzoglich oldenburgischem Staatsminister a. D. Preis 5 *M*, gebunden 6 *M*. Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin, W. — Die Briefe des Großherzogs Karl Alexander spiegeln den Wandel der langen und bewegten Zeit von 1818—1889 wieder, indem sie reich durchwebt sind von Betrachtungen über Kunst und Leben, über die großen politischen Ereignisse von 1870/71, von 1888, durch die Deutschlands Geschicke bestimmt wurden. Außerdem ist darin auch öfters die Rede über eine große Reihe bekanntester Gestalten der Kunst- und Kulturgeschichte in vier Jahrzehnten.

»JOHN HENRY KARDINAL NEWMAN.« Ein Beitrag zur religiösen Entwicklungsgeschichte der Gegenwart. Von Charlotte Lady Blennerhassett, geborene Gräfin von Leyden. Mit einem Bildnis in Lichtdruck. Preis 7 *M*, gebunden 9 *M*. — Im vorliegenden Buche wird einem der hervorragendsten und einflußreichsten Denker Englands ein würdiges Denkmal gesetzt. Sein Leben und seine Lehre werden sorglichst und eingehend dargestellt, seine Entwicklung wird klar gelegt, seine inneren Kämpfe werden mitgeteilt, seine Überzeugung und sein Glaube finden einen Niederschlag. Zu einer solchen umfassenden Behandlung dieser bedeutenden Persönlichkeit sind der Verfasserin eigene Beziehungen zum Kardinal Newman zu statten gekommen. Das fesselnde, mit einem vortrefflichen Lichtdruckporträt Newmans geschmückte Buch wird in katholischen Kreisen besonders dankbar aufgenommen werden

BRIEFKASTEN.

»WISSBEGIERIGER« in C. — Die ersten Rennen in Hoppegarten fanden am 9. Oktober 1867 statt.

F. B. in Wien. — Für das betreffende Rennen sind noch startberechtigt: *Horkay*, *Junák*, *Obsitos*, *Sordnka*, *Tisza vesszo* und *Topánka*.

L. H. auf Schloß R. — Besten Dank für die Einsendung, wie Sie aber inzwischen ersehen haben werden, befand sich in der Donnerstag-Nummer unseres Blattes schon ein vollständiger Bericht gedruckt, als Ihr Brief hier eintraf.

R. W. in Gastein. — Der ehemalige langjährige Leiter der kaiserlich spanischen Hofreitschule zu Wien, Franz Gebhardt, schied im Jahre 1898 aus dieser Stellung und trat zum Zirkus über. Sein erstes Auftreten fand am 13. August 1893 im Zirkus Busch in Braunschweig statt.

»PFERDELIEBHABER« in Olmütz. — Im Königreich Sachsen gibt es momentan nur zwei öffentliche Rennbahnen, nämlich Dresden und Leipzig. Vor einigen Jahren wurden in Chemnitz unter der Leitung des Dresdener Rennvereines Rennen abgehalten, die Bahn ging jedoch nach kurzer Lebensdauer wieder ein.

LT. GF. ST. auf Schloß K. — Graf Nikolaus Esterhazys *Et caetera* nahm im Jahre 1889 an der Manchester Handicap Steeple-chase in Manchester teil und gewann dieselbe gegen Herrn Oskar Ohlschlägers *Johnny Longtail*. Auf einen Protest wegen Anreitens hin aber wurde *Et caetera* disqualifiziert und der Preis *Johnny Longtail* zugesprochen.

W. S. in Krakau. — 128 Rennstallbesitzer gewannen im Jahre 1894 in Frankreich über 5000 Franken. Den größten Renngewinn von 687.275 Franken erzielte Baron Schickler, während M. E. Blanc mit $351.187\frac{1}{2}$ Franken den dritten Platz in der Liste hinter M. H. Say mit $365.952\frac{1}{2}$ Franken einnahm.

»ALTE ZEITEN« in Graz. — Das erste Fiakerwettfahren in Wien fand in der Hauptallee des Praters im Jahre 1862 statt. Die Anregung hiezu war von dem bekannten Sportmaler A. Zampis ausgegangen, der sonach als Schöpfer der Wiener Fiakerfahren anzusehen ist. Der Sieger in jenem ersten Fahren war Haas, ein damals sehr populärer Wiener Fiaker.

K. R. in Preßburg. — Die von Ihnen mitgeteilte Episode ist nicht so unmöglich, denn es kommt häufig vor, daß die Hufe, die Haut etc. berühmter Rennpferde zu Andenken verarbeitet werden. So wurde z. B. bei der Versteigerung des Nachlasses des verstorbenen Mr. Abington im Jahre 1894 in England ein silberbeschlagenes Portefeuille verkauft, welches aus einem Stück Haut von *Hermit*, dem Derbysieger Englands 1867, verfertigt war. Das wertvolle Stück fand für ein Pfund und acht Shilling einen neuen Besitzer.

»AUSTRALIAN STAR« in Totis. — Der Caulfield Cup ist ein sehr beliebtes Handicap Australiens. Im Jahre 1898 wurde dasselbe unter dem Gewichte von 7 St. 6 Pf. von *Hymettus* gegen *Massinissa* und *The Chief* gewonnen, während 32 Pferde das Feld vervollständigten. Übrigens gab es im Caulfield Cup des genannten Jahres einen schweren Unfall, es kamen an der Einlaufsecke sieben Pferde zu Fall, wobei sich vier Jockeis verletzten. Der Sieger *Hymettus* war ein Sprosse von *Eiridspord*, eines aus England nach Australien gebrachten *Isonomy*-Sohnes.

»LIVERPOOL« in Budapest. — Solche Rennen für Stallburschen gibt es bereits und Steeple-chases für das Stallpersonal waren in den Neunzigerjahren des vorigen Jahrhunderts in Frankreich eingeführt. Eine solche Steeple-chase für Stalljungen wurde im Juli 1891 von einem in Chantilly ansässigen Trainer ausgeschrieben. Das Rennen führte über 1000 *m*, dabei aber über sämtliche schweren Sprünge. Der Sieger erhielt fünf Pfund und der Lehrherr desselben einen kleinen Ehrenpreis. Der Veranstaltung, bei der zwölf Stallburschen starteten, wohnten sehr viele Rennstallbesitzer bei.

»EPSOM« in W. — Der Chester Cup des Jahres 1890 wurde am 7. Mai gelaufen. Der Sieger war der fünfjährige *Tyrant* mit S. Chandley im Sattel, der sehr leicht mit vier Längen gegen *Vasistas*, *Silver Spur* und sieben weitere Gegner gewann. *Tyrant* startete zum Kurse von 5 : 2 als Favorit. Die Zeit für das über 3600 *m* führende Rennen betrug 4 : 07⁴. Der Verkehr am Tage des Rennes war ein kolossaler. Zwei verschiedene Eisenbahngesellschaften beförderten nicht weniger als 72.000 Menschen nach dem Rennplatz. Die eine der beiden Gesellschaften transportierte allein 60.000 Rennbahnbesucher in 52 Extrazügen und 228 fahrplanmäßigen.

»TREUER LESER« in Prag. — Herr Martin Lücke, der während des heurigen Frühjahrs-Meetings in Alag im Sattel tätig war, ist ein Bruder des früher in Deutschland bekannten Herrenreiters Hans Lücke. In den letzten Jahren war im deutschen Rennbetrieb der Name Lücke viermal vertreten, und zwar durch Herrn Andreas Lücke (blau und weiß quergestreift, schwarze Kappe), Herrn Hans Lücke (blau, gelbe Ärmel, schwarze Kappe), Herrn Martin Lücke (blau, weiße Ärmel, schwarze Kappe) und Herrn Richard Lücke (gelb, gelb-blau geringelte Ärmel, blaue Kappe).

BARON L. in W. — Der Ursprung des französischen familiären Ausdruckes »becane« für das Fahrrad läßt sich zwar nicht mit Sicherheit feststellen, doch wird angenommen, daß dieses Wort von »mécanique« herzuleiten ist. Schon lange bevor das Wort »bécane« für das Fahrrad gebraucht wurde, bezeichnete man einen Mechaniker oder im allgemeinen jemanden, der mit Maschinen sich beschäftigte, im Jargon als »becanicien« (statt mecanicien). Das b in diesem Ausdruck ist also nur ein verdorbenes m, und »becane« bedeutet nichts anderes als die Maschine, mit welcher sich der »bécanicien« zu beschäftigen hat.

»ZWINGER« in St. Pölten. — Ob von englischen Vorstehhunden der Pointer dem Setter und speziell dem Irischen vorzuziehen ist, hängt von der Veranlagung sowie der Dressur, welche der betreffende Hund erhalten, ab. Pointers im allgemeinen haben eine raschere Suche und erlahmen in ihrer ihnen eigenen »pace« ebensowenig wie weit langsamer suchende Hunde. Was das Apportieren betrifft, ist der Pointer so gut wie der Setter zu dieser Art jagdlicher Leistung heranzudressieren. Der beste Beweis dessen ist dadurch bei uns hergestellt, daß Jagdfreunde, welche eine oder die andere Rasse von Vorstehhunden auf Hühnerjagden verwenden, neben diesen keine Retriever führen, wie es in England meistens der Brauch ist.

»TRABERFREUND« in Baden. — Im Jahre 1880 legte in Amerika noch kein einziger Traber die Meile unter 2 : 10 zurück. *Maud S.* verzeichnete in jenem Jahre einen Rekord von $2:10\frac{3}{4}$. Der zweitbeste Traber war damals *St. Julien*, welcher die Meile in $2:11\frac{1}{4}$ hinter sich brachte. *Rarus* brauchte zu derselben Distanz $2:13\frac{1}{4}$, *Goldsmith Maid* 2 : 14, *Hopeful* $2:14\frac{3}{4}$, *Lula* 2 : 15, *Smuggler* $2:15\frac{1}{4}$, *Hattie Woodward* $2:15\frac{1}{2}$ und *Lucille Golddust* $2:16\frac{1}{4}$. In $2:16\frac{1}{2}$ legten *American Girl* und *Darby* die Meile zurück, in $2:16\frac{3}{4}$ *Charlie Ford* und *Occident*, 2 : 17 brauchte *Gloster*, $2:17\frac{1}{4}$ *Dexter* und $2:17\frac{3}{4}$ *Hannis*. Acht Traber legten die Meile in 2 : 18, vier in $2:18\frac{1}{4}$, drei in $2:18\frac{1}{2}$, zwei in $2:18\frac{3}{4}$ und acht in 2 : 19 zurück. $2:19\frac{1}{4}$ brauchten sieben Traber zur Meile, $2:19\frac{1}{2}$ vier, $2:19\frac{3}{4}$ fünf und 2 : 20 dreizehn. Im ganzen gab es also 1880 siebzig Traber, welche einen Meilenrekord von 2 : 20 oder besser zu verzeichnen hatten.

N. Z. in B. — Über die Natur des von Ihnen als »Farbschleier« bezeichneten dichroïtischen Schleiers der Negative war man sich lange nicht recht im klaren. Seyewetz hat in Gemeinschaft mit den Gebrüdern Lumière Untersuchungen angestellt, welche folgendes ergaben. Der dichroïtische Schleier entsteht meistens bei Anwendung von Lösungsmitteln für Bromsilber im Entwickler; es entsteht sogenanntes Collargol, eine Verbindung von colloïdalem Silber mit Gelatine. Eine Art von oberflächlichem dichroïtischen Schleier entsteht manchmal beim Fixieren, wenn Spuren von Sulfit und einem Reduktionsmittel, wie Amidol, zugegen sind. Zur Zerstörung des Schleiers dient: Behandeln der Negative mit Ammoniumpersulfat und Fixieren in Natriumbisulfit (für den oberflächlichen Schleier); Behandlung der Negative mit neutraler Kaliumpermanganatlösung 1 : 1000 und nachfolgend mit Bisulfitlösung zur Entfernung des entstandenen Niederschlages von Mangansuperoxyd (für den tiefer liegenden Schleier); auch durch Umwandlung des Silberbildes in Schwefelsilber kann man den Schleier zerstören; man erreicht dies vermittelst naszierenden Schwefelwasserstoffes, wie er bei Mischung von Fixiernatron und Zitronensäure auftritt. Es gibt übrigens auch andere, schon ältere Mittel. — R. E. Liesegang sagte über den Rotschleier folgendes: Dieser aus äußerst fein — wahrscheinlich molekular — verteiltem metallischen Silber bestehende Schleier kann nur dann auftreten, wenn ein lösliches Silbersalz innerhalb der Gelatineschicht reduziert wurde. Es kann also daran schuld sein: *a)* eine Emulsion mit einem Gehalt an löslichem Silbersalz; *b)* Gegenwart von Lösemitteln für Halogensilber im Entwickler (unterschwefligsaures Natron, Ammoniak etc.); *c)* Gegenwart von Entwicklerresten im Fixierbade.

K. K. STAATS-HENGSTENDEPOT in D. — *Fair play* (früher *Fairy Boy*) wurde 1895 von Herrn Johann von Helley gezogen, und zwar von Gunnersbury—Fairy Ring, v. Macaroni. Als Zweijähriger startete der Hengst in den Farben des Grafen E. Batthyany dreimal, und zwar in einem Maidenrennen der Zweijährigen in Pest sowie in einem Handicap über 1200 *m* und im Beaten-Handicap über 1000 *m* in Wien, ohne einen Erfolg erringen zu können. Dreijährig startete der Hengst in der ersten Hälfte des Jahres in den Farben des Grafen E. Batthyany, wurde aber dann an den Rittmeister Graf E. Thurn-Vallesassina verkauft. Nachdem *Fair play* dreimal in Wien, einmal in Pest und einmal in Alag ohne Erfolg gelaufen war, wurde er dann in einem Verkaufsrennen in Alag Zweiter hinter *Dálffy* vor *Douairière*, *Kökény*, *Beres* und *Franziska*. Der nächste Start des *Gunnersbury*-Sohnes war ein Sieg, denn er gewann das Park-Handicap in Alag gegen *Szeretlek*, *Ines*, *Valerie* und fünf weitere Gegner. Dann kam *Fair play* in Tátra-Lomnicz im Preis von Barlangliget heraus, wo er Dritter hinter *Sorgenkind* und *Fütty* wurde. Am nächsten Tage bereits wurde der Hengst wiederum gesattelt, um am Hürdenrennen der Dreijährigen teilzunehmen. Es liefen nur drei Pferde und *Fair play* wurde Zweiter hinter *Szvós* vor *Fütty*. Nach diesem Rennen wurde der Hengst nicht wieder herausgebracht. Er lief in zwölf Rennen und gewann 2130 K. Nachstehend folgt die Stammtafel des Hengstes:

FAIR PLAY (früher FAIRY BOY)	Gunnersbury 14	Hermit 5	Newminster 8	Touchstone 14	Camel 24 Banter
				Beeswing	Dr. Syntax 37 Ardrossan-Stute
			Seclusion	Tadmor 12	Jon 4 Palmyra
				Miss Sellon	Cowl 2 Belle Dame
		Hippia	King Tom 3	Harkaway 2	Economist 36 Naboklish-Stute
				Pocahontas	Glencoe 1 Marpessa
			Stute von The Star	Kremlin 12	Sultan 8 Francesca
				Evening Star	Touchstone 14 Bertha
	Fairy Ring 1	Macaroni 14	Sweetmeat 21	Gladiator 22	Partisan 1 Pauline
				Lollypop	Starch 4 od. Voltaire 12 Belinda
			Jocose	Pantaloon 17	Castrel 2 Idalia
				Banter	Master Henry 3 Boadicea
		Silver Ring	Blair Athol 10	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Blink Bonny	Melbourne 1 Queen Mary
			Silver Hair	Kingston 12	Venison 11 Queen Anne
				Englands Beauty	Birdcatcher 11 Prairie Bird

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die anderen Seitenfamilien.

Eigentümer, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: VICTOR SILBERER. Druck [illegible] CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, Wien V.